

# Der Bote aus dem Riesengebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Vertrieb: Geschäftsstelle Nr. 38

Zeitung für alle Stände

Vertrieb: Schriftleitung Nr. 287

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Votenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M., durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 R.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 R.-Pf., Einzelnummer 10 R.-Pf., Sonntagsnummer 15 R.-Pf., durch die Post 3 R.-Pf. Porto. — Postfach-Amt Breslau 5316.

Hirschberg im Riesengebirge  
Freitag, 4. November 1927

Anzeigenpreise: Die einmalige Colonnezeile aus dem Reg.-Bez. Liegnitz 20 R.-Pf., aus dem übrigen Deutsch-land 25 R.-Pf., Stellengesuche, Arbeitnehmersuche, 25 R.-Pf., Heiratsgesuche, Beilagen und Lotterien-Anzeige, 25 R.-Pf., Im Anschl. an den Schriftteil (Rekl. 98 mm br.) 120 R.-Pf.

## Der Rechtsbruch von Kattowitz. Beschwerde beim Völkerbund.

□ Kattowitz, 3. November.

Wegen der Auflösung der Stadtverordneten-Versammlung von Kattowitz, die eine knappe, aber sichere deutsche Mehrheit aufwies, hat der Deutsche Volksbund für Oberschlesien Beschwerde beim Völkerbund eingelegt.

Der Protest stützt sich auf jene Bestimmungen des Genfer Abkommens, die den einer Minderheit angehörenden Staatsbürgern die gleichen Rechte wie der Mehrheit zusichert und die polnische Regierung verpflichtet, „alle Staatsangehörigen bei der Zulassung zu öffentlichen Ämtern, Tätigkeiten und Ehrenstellungen ausschließlich der militärischen Chargen sowie bei der Zulassung zu den öffentlichen Anstalten und bei der Erteilung von Qualifikationen, Diplomen, Auszeichnungen usw. gleichmäßig zu behandeln.“ Gegen diese Verpflichtung ist bei der Zusammenfassung des anstelle der Stadtverordneten-Versammlung eingesetzten Stadtverwaltungsausschusses gröblich verstoßen worden. Während das Ergebnis der letzten Wahl und die Zusammensetzung der Stadtverordneten-Versammlung unzweifelhaft ein starkes Übergewicht der Deutschen feststellt, sind den Deutschen im Verwaltungsausschuss nur fünf Sitze eingeräumt worden. Vom Völkerbund wird deshalb die Ernennung eines anderen Verwaltungsausschusses, in dem die Deutschen ihrer Stärke entsprechend vertreten sind, gefordert. Gleichzeitig mit diesem Schritte des Volksbundes haben die deutschen bürgerlichen Parteien ihre drei in die kommissarische Verwaltung der Stadt Kattowitz gewählten Mitglieder angewiesen, sich jeder Mitarbeit an der Kommission zu enthalten, da sie ja doch nichts auszurichten vermöchten, eine Mitarbeit aber der Anerkennung dieser Vergewaltigung der deutschen Interessen gleichkomme. Leider haben sich auch diesmal wieder die deutschen Sozialisten, denen von den Polen zwei Sitze in dem Ausschuss zugedacht sind, von dem gemeinsamen Vorgehen ausgeschlossen. Sie lassen erklären, daß sie die Stellungnahme der deutschen Wahlgemeinschaft zwar verständlich finden, sich ihr aber selbst aus parteipolitischen Gründen nicht anschließen könnten.

Ueber das Ziel, das die Warschauer Machthaber mit der Drangsalierung der Deutschen verfolgt, ist man sich keineswegs klar. Sie können nicht im Geringsten im Unklaren darüber sein, daß Neuwahlen, die doch schließlich einmal kommen müssen, trotz Summirknüttel und Raumlattat den Deutschen wieder eine Mehrheit in der Stadtverordneten-Versammlung verschaffen werden. Man neigt hier stark zu der Auffassung, daß Pilsudski mit der Reichsregierung ein doppeltes Spiel treibt, daß er bei den Handelsvertragsverhandlungen — allein schon, um in London und Paris nicht anzustoßen — ein freundlicheres Gesicht aufsetzt, aber hintenherum die Verhandlungen dadurch zu hinterziehen versucht, daß er durch Schikanierung der Deutsch-Oberschlesier die Atmosphäre vergiftet und in Deutschland Widerstände weckt. Man hofft hier, daß die Reichsregierung dieses Spiel durchschaut, kühles Blut bewahrt, sich nicht zu unüberlegten Handlungen hinreißen und den Polen damit die Möglichkeit gäbe, wieder einmal Deutschland als den Unverträglichen und Schuldigen hinstellen zu können.

## Neue Steuern?

○ Berlin, 3. November. (Draht.)

Die unklare, verschwommene Erwiderung des Finanzministers Dr. Köhler auf die klare Frage des Abgeordneten Fischer, wie es mit den Finanzen des Reiches stehe und ob die Regierung auch für die nächsten Jahre ohne neue Steuern auszukommen hoffe, hat den Eindruck verstärkt, daß die Reichsregierung, zum mindesten der Finanzminister, sich heute über die Notwendigkeit der Erschließung neuer Steuerquellen klar ist. Nach den Andeutungen des Ministers scheint man eine Vermögenszuwachssteuer, an eine Ausgestaltung der Zigarettensteuer und auch an eine Ausgestaltung der Lohnsteuer zu denken und zwar scheint man die durch die lex Brünnig festgesetzte Grenze, wonach der über hundert Millionen im Monat hinausgehende Gesamttrag der Lohnsteuer zurückgezahlt werden muß, erheblich nach oben verschieben zu wollen. Selbstverständlich werden weder die Regierung noch die Regierungsparteien noch vor den Wahlen neue Steuergesetze durchzubringen versuchen. Am Interesse eines geordneten Haushaltes ist es gleichwohl geboten, auf diesem Gebiete tüchtig bald Klarheit zu schaffen, damit die Wirtschaft weiß, woran sie ist.

## Veröffentlichung der Warnung.

○ Berlin, 3. November. (Draht.)

Auch das Reichskabinett hat nunmehr eingesehen, daß die Geheimnissträmerei, mit der man die Denkschrift des Reparationsagenten zu behandeln für richtig befunden hat, vom Uebel ist. Unter Hinweis auf die im In- und Auslande umlaufenden irreführenden Nachrichten läßt die Reichsregierung mitteilen, daß sie auf Grund der gestern vom Kabinettsrat gefaßten Beschlüsse im Einvernehmen mit dem Reparationsagenten den vollen Wortlaut des Memorandums zusammen mit der Antwort der Reichsregierung — voraussichtlich am kommenden Sonntag — bekannt geben wird.

In der zweiten Frage, mit der sich die gestrige Sitzung des Reichskabinetts befaßte, der Schaffung einer besonderen Stelle zur einheitlichen Behandlung der Reparationsangelegenheiten, ist die Regierung dagegen, wie man hört, noch zu keinem Entschluß gekommen. Sie steht auf dem Standpunkt, daß irgend ein Weg der verhandlungstechnischen Vereinbarungen gefunden werden soll. Ob die Stelle eines selbständigen Reichskommissariats jedoch geschaffen werden soll, ist noch zweifelhaft. Hier stehen sich Stresemann und der Reichsfinanzminister Dr. Köhler in ziemlich scharfer Gegnerschaft gegenüber. Stresemann verlangt, da unsere Außenpolitik von der Regelung der Reparationsfragen zum großen Teile abhängig ist, die Berufung eines Kommissars, der Finanzminister lehnt sich dagegen gegen die Schaffung einer Kontrollstelle mit aller Entschiedenheit auf.

## Soziale Wahlen.

Die Angestelltenversicherung.

Sonntag in acht Tagen finden in dreitausend Verwaltungsbezirken die Wahlen der Vertrauensmänner für die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte statt. Die Reichsversicherungsanstalt ist ein Selbstverwaltungskörper der Privatangestelltenschaft. Jeder Angestellte, sofern sein jährliches Einkommen die Summe



von 6000 Mark nicht übersteigt, ist versicherungspflichtig. Die Beiträge für die Versicherung müssen zur Hälfte vom Arbeitgeber und zur Hälfte vom Arbeitnehmer getragen werden. Der Privatangestellte kommt nach zehnjähriger Wartezeit im Alter von 65 Jahren in den Genuß einer Rente, die zur Zeit 54 Mark monatlich beträgt.

Das System der Vertrauensmänner bedeutet die unterste Stufe der Selbstverwaltung. Aufgabe der Vertrauensmänner ist es, den Versicherten jederzeit mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, aber auch besondere Aufträge der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte auszuführen. Die Vertrauensmänner haben weiter die organisatorische Aufgabe, als Wahlmänner bei der Wahl zum Verwaltungsrat, die sich der Vertrauensmännerwahl anschließt, tätig zu sein. Die Befugnisse des Verwaltungsrates sind mit denen des Aufsichtsrates einer Aktiengesellschaft zu vergleichen. Jedoch gehen die Befugnisse des Verwaltungsrates noch über die des Aufsichtsrates einer Aktiengesellschaft hinaus, denn der Verwaltungsrat der Reichsversicherungsanstalt hat die ehrenamtlichen Mitglieder des Direktoriums, sowie die Besitzer der Angestelltenversicherung für die Versicherungs- und Oberversicherungsämter und für das Reichsversicherungsamt zu wählen.

Aus der Organisation der Selbstverwaltung geht hervor, welche Bedeutung die Wahl der Vertrauensmänner für die Gestaltung der Reichsversicherungsanstalt hat. Bei dem gegenwärtigen Wahlkampf stehen sich zwei große Gruppen gegenüber, auf der einen Seite der sogenannte Hauptausschuß, dem in der Hauptsache der deutsch-nationale Handlungsgehilfen-Verband, der Gewerkschaftsbund der Angestellten und der Verband weiblicher Angestellter angehören, auf der anderen Seite der ADA-Bund. Während der Hauptausschuß an der bestehenden Regelung der Reichsversicherung nichts geändert wissen will, also sozusagen die konservative Richtung vertritt — was nicht politisch zu verstehen ist, denn dem Hauptausschuß gehören Verbände von demokratischer bis zu deutsch-nationaler Färbung an — verlangt der ADA-Bund wesentliche Veränderungen. In der Hauptsache geht es um den Ausbau der Angestelltenversicherung und um eine Interessengemeinschaft oder sogar eine Verschmelzung der Angestelltenversicherung mit der staatlichen Invalidenversicherung. Die Verbände des ADA-Bundes glauben ihre Forderung nach Ausbau der Versicherung damit begründen zu können, daß das Vermögen der Reichsversicherungsanstalt groß genug ist, um eine Erhöhung der Renten zuzulassen. Das Vermögen der Reichsversicherungsanstalt betrug Ende vorigen Jahres rund 500 Millionen Mark. Ende dieses Jahres wird es voraussichtlich die 700-Millionen-Grenze überschreiten. Seit der Stabilisierung der Mark haben die jährlichen Uberschüsse ständig mehr als hundert Millionen Reichsmark betragen. Dem gegenüber vertritt der Hauptausschuß den Standpunkt, daß sich zur Zeit überhaupt noch nicht überlegen läßt, welche Anforderungen in den nächsten Jahren an die Reichsversicherung gestellt werden, daß also eine vorsichtige Finanzpolitik getrieben werden muß. Auch die Verbände des Hauptausschusses halten eine Erhöhung der Renten für notwendig, glauben aber, daß die erhöhten Leistungen der Versicherungsanstalt auch durch erhöhte Leistungen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber gesichert werden müssen.

Die größte Rolle spielen aber die Pläne einer Verschmelzung der Angestelltenversicherung mit der Invalidenversicherung. Bereits der Reichstag mußte sich auf sozialdemokratischen Antrag mit dieser Angelegenheit beschäftigen, kam aber zu keinem Abschluß. Die überwiegende Mehrzahl der privaten Angestellten scheint ebenfalls nicht für eine Aufgabe der Selbstständigkeit der Reichsversicherungsanstalt zu sein, denn bei den letzten Vertrauensmännerwahlen entfielen auf die Verbände des Hauptausschusses 2561, auf die übrigen Verbände nur 840 Vertrauensmänner. Es ist daher anzunehmen, daß auch die kommende Wahl eine Mehrheit für den Hauptausschuß, also für die Beibehaltung der Angestelltenversicherung ergibt.

### Die Forderungen der Volkspartei.

Wie hoch sind die Kosten?

© Berlin, 3. November. (Draht.) Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat durch ihre Vertreter im Bildungsausschuß dem Reichsinnenminister Dr. von Reußell ihre Wünsche für die Gestaltung des Schulgesetzentwurfs in schriftlicher Form zur Kenntnis gegeben. Die Forderungen betreffen sich im Wesentlichen mit den vom Abgeordneten Kunze an dem Reußellschen Entwurf gemachten Ausstellungen, doch verlangt nunmehr auch die Volkspartei eine Klärung der Kostenfrage in Form eines Voranschlags. Die Anzeichnung der volksparteilichen Forderungen soll nur ein Programm festlegen, das als Grundlage bei den Verhandlungen zwischen den Regierungsparteien dienen kann. Es ist anzunehmen, daß auch die anderen Regierungsparteien auf Grund ihrer Fraktionsverhandlungen ihre schulpolitischen Forderungen in der Form eines schriftlichen Programms festlegen werden. Auf diesem Wege hofft man unter den Regierungsparteien zu einer Einigung zu kommen.

## Der Ruck nach links in England.

Seine politische Bedeutung.

Das große Wahljahr 1928 wirft überall seine Schatten voraus. Anzeichen machen sich geltend, die für die künftige politische Kursrichtung von größter Bedeutung sind und die darum schon jetzt nicht ohne Rückwirkung auf diesem oder jenem politischen Wege bleiben können. Die Wahlen in England, bei denen in mehr als 300 Städten die Stadtparlamente neu gewählt wurden, haben überraschende Ergebnisse gebracht. Ergebnisse, die den Eindruck bestärken, daß das Jahr 1928 den Ruck nach links bringen wird. In Deutschland, in Frankreich, in England, wahrscheinlich auch in gewisser Hinsicht in Amerika. Überall sind Rechtsreaktionen am Ruder gewesen. Überall hat das Volk Gelegenheit gehabt, die Wirkungen einer solchen Politik, die außenpolitisch notwendig zur Verfeinerung führen muß, kennenzulernen, nicht zuletzt wirtschaftlich. Wo inzwischen Einzelwahlen waren, ob bei uns, ob in Frankreich oder jetzt in England, überall hat die Linke Erfolge erringen können, die in ihrem Geltungsbereich eine entscheidende Wirkung ausüben müssen.

In England hat die sozialistische Arbeiterpartei einen Sieg errungen, wie er auch von Optimisten nicht erwartet wurde. Die Konservativen, aber auch die Liberalen und die Unabhängigen (Radikale Sozialisten) haben schwere Verluste aufzuweisen. Daß das nicht ohne Rückwirkungen auf die Politik im Lande schon jetzt, vor den Parlamentswahlen, bleiben kann, ist klar. Die ersten Stimmen aus England, die jetzt eingeht, zeigen bereits, daß die Arbeiterpartei entschlossen ist ihre Haltung im Unterhaus durch diesen Sieg bei den Kommunalwahlen bestimmen zu lassen. Die Opposition soll verschärft werden, weil man der Ansicht ist, daß auch diese Wahlen den Beweis erbracht hätten, daß die konservative Regierung das Vertrauen des Landes verloren hat.

Soweit die innerpolitische Bedeutung des Erfolges der Arbeiterpartei. Es zeigt sich, daß die Mahnungen am Platze sind, den außenpolitischen Kurs in Europa nicht unbedingt von Chamberlain abhängig zu machen. Chamberlain ist heute nicht mehr der allein maßgebende Außenpolitiker Englands und nichts wäre verfehlter, würde man bei uns in außenpolitischen Entscheidungen sich allzu sehr von der Rücksicht auf seine persönliche Einstellung leiten lassen. Unsere Außenpolitik muß selbstverständlich auf eine enge Fühlung mit England hinauslaufen. Aber gerade darum ist es notwendig, den sich anbahnenden veränderten Verhältnissen in England Rechnung zu tragen. Wenn auch zweifellos ein etwaiger Erfolg des gegenwärtigen englischen Außenministers durch einen Sozialisten im nächsten Jahr seine plötzliche Kursänderung in der Außenpolitik Englands bringen würde, so ist es doch gut, wenn sich Europa darauf vorbereitet, daß sich nach den großen Wahlen parlamentarische Möglichkeiten ergeben, auf deren Grundlage hoffentlich endlich eine andere Gestaltung der europäischen Politik möglich ist.

### Wie die tschechische „Bodenreform“ aussieht.

Im Frühjahr 1926 hat der tschechische Abgeordnete Spacel gemeinsam mit dem Druckerbesitzer Chraftina das Restgut Kufnel samt Schloß, reicher Ausstattung und Sammlungen und Archiven vom Brager Bodenamt zugesprochen erhalten. Spacel ist eine Stütze der tschechischen Nationaldemokraten und daher auch ein besonderer Liebling des Bodenamtes. Wie bei der Ubergabe dieses Restgutes vorgegangen wurde, darüber veröffentlicht der „Duchcasu“ amtliches Material, dem wir folgendes entnehmen. Der Grundbesitz hat 400 Hektar landwirtschaftlichen Bodens und 1400 Hektar Wald. Spacel und Chraftina erhielten diesen Besitz für zirka 650 000 Mark zugesprochen. Das heißt, sie bezahlten für den Hektar etwa 550 Mark. Von diesem Besitz veräußerten sie mit Bewilligung der Landesverwaltung im Jahre 1926 60 000 Kubikmeter Holz; den Kubikmeter nur zu 10 Kronen gerechnet, hatten sie also eine Einnahme von mindestens 600 000 Mark, d. h. sie bezahlten mit diesem Holz das ganze Gut und das Schloß samt Inventar. Außerdem haben sie auch die Bilder aus der reichen Schloßsammlung und das Archiv verkauft. 350 Hektar Boden sind ihnen zum weiteren Abverkauf durch das Bodenamt aus freier Hand bewilligt worden. Diese 350 Hektar Boden verkaufte Spacel an Kleinbauern im Kufneler Bezirk für 800—1400 Mark den Hektar. Herr Spacel hat also Gut und Schloß erhalten und noch obendrein durch seine Bucherpreise beim Abverkauf der kleinen Parzellen einen Millionengewinn eingeheftet. Das alles geschieht unter der amtlichen Protektion des tschechischen Bodenamtes und es ist ein Beispiel dafür, in wie unerhörter Weise die Bodenreform zur Bereicherung von Protektionskindern mißbraucht wird.

### Studentenverhaftungen in Mazedonien.

† Budapest, 3. November. (Draht.) In Uesküb wurden mehrere Studenten verhaftet, die Mitglieder einer jungmazedonischen revolutionären Organisation sein sollen, deren Tätigkeit sich auf mazedonisches Gebiet erstreckt. Einige Mitglieder dieser Geheimverbindung sollen wichtige Dokumente über den Stand der südslawischen Armee nach Bulgarien gesandt haben und die Studenten stehen angeblich in enger Verbindung mit bulgarischen Politikern. Die südslawische Polizei hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.



## Deutschland und Italien.

### Wirtschaftliche Schwierigkeiten.

#### Politische Uebereinstimmung.

Einer unserer Mitarbeiter hatte in diesen Tagen Gelegenheit, sich mit führenden Staatsmännern Italiens zu unterhalten. In dem nachstehenden Aufsatze, der das Verhältnis Italiens zu Deutschland behandelt, fasst er seine Eindrücke zusammen.

# Rom, Ende Oktober.

Fragt man einen italienischen Staatsmann nach seiner Einstellung zu Deutschland, so antwortet er in neun oder zehn Fällen: „Wir bewundern den Wiederaufstieg des Reiches! Wir verfolgen ihn mit außerordentlicher Sympathie!“ Ein deutscher Politiker beantwortet dieselbe Frage mit der Feststellung: „Unsere politischen Beziehungen sind durchaus korrekt!“

In dieser Verschiedenheit der Ausdrucksweise liegt mehr als der Unterschied von Temperament und Phrasologie. Aufrichtigkeit sind sie beide: der Italiener — denn die Wiederaufrichtung Deutschlands wird in seiner Heimat wirklich außerordentlich beachtet und, schon aus Lust am Gegensatz zu Frankreich, gerne zur Kenntnis genommen. Ebenso der Deutsche, — denn es gibt tatsächlich zur Zeit keine aktuellen politischen Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Staaten. Bei aller Gemeinsamkeit in manchen internationalen Fragen, wie zum Beispiel im Kampf um die Senfer Protokolle, die vor kurzem von der deutschen und der italienischen Öffentlichkeit gleichmäßig abgelehnt wurden, wird sich freilich vom deutschen Standpunkt aus nicht viel Günstigeres über die Beziehungen zu Italien sagen lassen. Solange nicht das nationale Grundproblem: die Frage der Behandlung der Deutschen Südtirols, einer erfreulicheren als der gegenwärtigen Lösung zugeführt ist. Italienische Sympathien für Deutschland werden durch keinerlei unerfüllte nationale oder wirtschaftliche Forderungen psychologisch gehemmt. Die deutsche Öffentlichkeit hat freilich, auch über das inaktuelle und ewigaktuelle Südtiroler Problem hinaus, noch manche Wünsche auf dem Herzen, über die übrigens in den diplomatischen Verhandlungen der beiden Staaten mitunter mit erfreulicher Offenheit gesprochen wird.

Gemeinsam ist beiden Regierungen das Bestreben, zu einem Ausgleich aller auftretenden Gegensätze zu gelangen. Gemeinsam ist beiden Nationen die unabwiesbare Notwendigkeit, sich neuen Lebensraum in der Welt zu sichern. Die deutsche Republik versucht dies mit Handelsabkommen und Wirtschaftsverträgen, das faschistische Italien mit einem vielfach unüberhüllten, aber nach allgemeiner Auffassung notwendigen kolonialen Imperialismus. Natürlich unternimmt es kein Mensch in Deutschland, das nun in internationalen Fragen doch wieder eine gewisse Rolle spielt, sich den italienischen Ausdehnungsbestrebungen, mögen diese aus Mittelmeergebiet, auf den Balkan oder wohin immer gerichtet sein, zu widersetzen. Die europäische Wirtschaftsfreiheit, deren die deutsche Produktion bedarf, wird freilich gerade in der allerletzten Zeit durch Maßnahmen der italienischen Regierung nicht unwesentlich behindert, und zwar durch solche Maßnahmen, die vor allen den Export aus Deutschland unterbinden. Ergeben sich fallweise Reibungen zwischen den beiden Staaten, die nach außen kaum in Erscheinung treten, so sind sie immer aus dieser Ursache zu erklären.

Der deutsche Export nach Italien hatte in den ersten drei Viertel Jahren 1927 den Wert von circa 84,4 Millionen Mark erreicht, während er in der gleichen Zeit im vergangenen Jahre noch 138,8 Millionen Mark betrug. Dieser außerordentlich scharfe Rückgang kommt nicht von ungefähr. Die schützöllnerischen Bestrebungen in Italien bezwecken zunächst den Schutz, mehr noch: den Ausbau der einheimischen Maschinen- und Schwerindustrie. Auch die chemische Industrie gehört zu den weitaus bedrängten Branchen. Gerade in diesen Erzeugungszweigen ist aber Deutschland der alte Lieferant Italiens. Nachdem der Staat auch formell Einfluss auf nahezu alle industriellen Unternehmungen in Italien gewonnen hatte, wurde ein Gesetz zum Schutz der einheimischen Produktion erlassen, dessen Handhabung von Tag zu Tag strenger wird und die deutsche Wirtschaft daher von Tag zu Tag schwerer trifft. Das Gesetz bestimmt, daß nur solche Waren aus dem Ausland bezogen werden dürfen, die nicht zum gleichen Preis oder selbst um einen höheren, der nach einem bestimmten System zu errechnen ist, im Lande selbst zu haben sind. Dieses System ist außerordentlich kompliziert. Und teils um seinen lauscharartigen Bestimmungen zu entgehen, teils auch, um sich das allerhöchste Wohlwollen zu sichern, liefert jeder Geschäftsmann in Italien bedarf, kauft man wirklich nur die allerwertigsten Waren in Deutschland. Alte und bewährte Geschäftsverbindungen werden auf diese Weise zugrunde gerichtet.

Die Reichsregierung ist in sehr vorsichtiger geführten Verhandlungen bemüht, von Fall zu Fall die Härten dieser Wirtschaftspolitik aufzuzeigen. Sollte diese nicht doch noch geändert werden, so wird man sich in Deutschland vielleicht mit der Frage beschäftigen müssen, welchen Wert der bestehende Handelsvertrag hat und ob hier überhaupt noch von Handelsfreiheit geredet werden kann. Man ist jedoch auf deutscher Seite heinlich darauf bedacht, zu verhindern, daß die wirtschaftlichen Schwierigkeiten auf politisches Gebiet hinüberwischen. Alle rein politischen Verhandlungen vollziehen sich in den angenehmsten Formen. Die deutschen

Unterhändler müssen auch davor nicht zurückscheuen, die italienische Regierung gelegentlich darauf aufmerksam zu machen, daß jede Abmachung mit Italien mit Rücksicht auf die Leiden der Südtiroler in der deutschen Öffentlichkeit mit zweifelhafte Gefühlen aufgenommen wird. Freilich betont Deutschland, daß es dabei keineswegs die Absicht hat, sich in eine innerpolitische Angelegenheit des Königreiches einzumischen. Die natürliche Lösung der Südtiroler Frage — nach vielfacher Ueberzeugung: zumindest die natürliche Zwischenlösung — läge in der Freigabe des deutschen Privatunterrichts. Ließe sich hier die Rechtsangleichung an den Gesamtstaat durchführen, so wäre eine wesentliche Entspannung in den Beziehungen der beiden Völker erreicht. Selber kann man hier keineswegs zuversichtlich in die nächste Zukunft blicken.

Das andere nationale Problem der Deutschen, an dem Italien interessiert ist, wird nach der Ueberzeugung sehr informierter Kreise an dem Tag, da es aktuell wird, seinen entscheidenden Schwierigkeiten begegnen. Es handelt sich um die Anschlussfrage. Mussolinis Erklärungen über den Anschluss widersprechen einander ein wenig. Aber weder diese noch jene Meinungsäußerung darf als letztes Wort angesehen werden. Man hofft, die Zustimmung des Faschismus zum Anschluss zu erlangen, wenn diese durch eine neue Garantie der Brennergrenze bezahlt ist. Jedenfalls handelt es sich hier um eine Frage der Zweckmäßigkeit, nicht aber um eine Prinzipienfrage für das faschistische Italien. Und aus Zweckmäßigkeitsrunden wird Italien dem Anschluss umso eher zustimmen können, als es ja selbst ein gewisses Interesse daran hat, eine gemeinsame Grenze mit Deutschland zu haben und überdies den gleichen Gedanken wie die deutsche Anschlussbewegung leidenschaftlich bekämpft: den Plan eines Bundes der Donauländer.

## Der Kampf um die Todesstrafe.

### Der Strafrechtsausschuss für Beibehaltung.

Der Strafrechtsausschuss des Reichstages führte am Mittwoch nachmittag die Aussprache über die Todesstrafe zu Ende und beschloß mit 17 gegen 11 Stimmen, die Anträge auf Abschaffung der Todesstrafe abzulehnen. Für die Abschaffung stimmten die Sozialdemokraten, die Kommunisten und der demokratische Abgeordnete Dr. Heuß, für die Beibehaltung der Todesstrafe die Regierungsparteien und der demokratische Abgeordnete Dr. Brodau. Die Entscheidung ist jedoch keineswegs endgültig und beweist auch nur wenig für die endgültige Abstimmung im Reichstage selbst.

Wenn man auch ganz allgemein sagen mag, daß Anhänger und Gegner der Todesstrafe sich auf die politischen Richtungen verteilen, wobei die Anhänger im wesentlichen auf der rechten Seite des Parlamentes, die Gegner auf der linken Seite zu finden sind, so wird das Votum des Rechtsausschusses bei aller Bedeutung, die ihm zukommt, doch nicht gleichzeitig ausschlaggebend sein für die spätere Stellungnahme des Reichstagsplenums. Wir glauben vielmehr sagen zu können, daß — mit Ausnahme vielleicht der Sozialdemokraten und auch der Kommunisten — Anhänger der Todesstrafe in allen Lagern zu finden sind, wie es ebenso selbstverständlich auch Gegner auf der Rechten gibt. Am charakteristischsten hierfür ist vielleicht eine kleine Erinnerung: Kaiser Wilhelm, der namentlich in den letzten Jahrzehnten seines langen Lebens durchaus konservativ eingestellt war, hat, veranlaßt durch das unheilvolle Geschehnis eines Justizmordes, viele Jahre hindurch kein Todesurteil vollstrecken lassen. Und es gibt auch heute noch sehr ernsthafte Politiker, Kriminalisten und Rechtslehrer, die ihrer gesamten Einstellung nach der Rechten zugehören und doch erklärte Gegner der Todesstrafe sind. Dazu gesellt sich ein anderer Umstand: Deutschland und Österreich wollen sich auf ein gemeinsames Strafrecht einigen, Österreich aber hat die Todesstrafe bereits abgeschafft und man befürchtet, wie in den Verhandlungen des Ausschusses wiederholt zum Ausdruck gekommen ist, daß bei Beibehaltung der Todesstrafe der großdeutsche Gedanke Schaden erleiden könne. Von den Gegnern der Abschaffung wurde dieser Einwand nicht als besonders gewichtig betrachtet. Sie wiesen darauf hin, daß die Vernichtung eines für die Gesellschaft wertvollen Lebens sehr stark abschreckend auf alle verbrecherischen Elemente wirkt. Gewiß, erklärten sie weiter, huldige das moderne Strafrecht in erster Linie dem Erziehungsgedanken, wolle in der Strafe weniger eine Rache oder Vergeltung für die begangene Untat sehen, als vielmehr ein Mittel, den Verbrecher wieder auf geordnete Lebenswege zu bringen. Trotzdem könne, so sagten sie, das Strafrecht einer großen Nation einstweilen noch nicht eines letzten Abschreckungsmittels entraten, wenn natürlich auch gegen die Gefahr eines Justizmordes alle nur erdenklichen Sicherheiten geschaffen werden müssen. Dem trage aber der vorliegende Strafgesetzentwurf auch soweit Rechnung, wie es geschriebenes Recht



überhaupt tun könne. Er bestimmt, daß bei Vorliegen mildernden Umstände auch bei Mord auf Zuchthausstrafe erkannt werden darf, während das bisherige Strafrecht Zuchthaus nur im Falle eines Gnadenaktes kennt.

Wenn auch der Strafrechtsausschuß sich für Beibehaltung der Todesstrafe entschieden hat, so ist, wie gesagt, damit noch nichts über die letzte Entscheidung des Reichstages gesagt. In den Parteien der Mitte, Volkspartei, Zentrum und Demokraten, sind die Meinungen durchaus uneinheitlich und deshalb vermag Niemand vorauszusagen, wie die Abstimmung im Reichstage ausfallen wird.

#### Ein Regierungsrat als Landesverräter.

us. Frankfurt a. M., 3. November. (Draht.) In Mainz wurde von der Polizei eine Frau verhaftet, die im Verdacht stand, mit den Franzosen in Verbindung zu stehen und Spionagegeheimnisse zu haben. Bei ihrer Festnahme fand man eine Mappe mit Akten, die den Verdacht bestätigten. Im Zusammenhang damit wurde der dieser Tage plötzlich seines Amtes enthobene Regierungsrat August Fuchs in Darmstadt verhaftet, der zuletzt Referent über das Polizeiwesen beim Hessischen Ministerium des Innern war. Fuchs war ursprünglich Bürgermeister-Sekretär in Gosenheim, später Reichswohlfahrtsinspektor in Dieburg und wurde nach dem Umsturz in das hessische Ministerium berufen. In Hessen erregt der Fall größte Aufmerksamkeit. Seit einiger Zeit schwebt gegen Fuchs ein Dienstaufsichtsverfahren wegen seiner Lebensführung, das seine einstweilige Dienstenthebung veranlaßt hatte.

#### Italienisch-französischer Zwischenfall.

# Rom, 3. November. (Draht.) In der französischen Privatschule in Neßth in Südslawien hielt Professor Blondel aus Paris einen Vortrag, zu dem auch der italienische Konsul eingeladen war. Als Professor Blondel u. a. erklärte, daß die Italiener in Italien keine Freiheit genießen, erhob sich der Konsul und forderte den Redner auf, diese Äußerung zurückzunehmen, was aber nicht geschah. Darauf verließ der Konsul den Saal. Die italienischen Blätter erwarten, daß der für Mailand vorgesehene Vortrag Professor Blondes abgesagt worden.

#### Von den Marokkanern gefangen.

Zwei Wienerinnen, Frau Maria Prokhorow und ihre Mutter Baronin Steinhilf, werden zusammen mit zwei Neffen des Generalresidenten Steeg in Marokko gefangen gehalten. Nach den letzten Nachrichten aus Rabat werden sie gut behandelt, denn die Marokkaner hoffen für die gefangenen Frauen ein hohes Lösegeld zu erhalten. Nach anderen Nachrichten ist man jedoch um ihr Schicksal in Sorge, da derselbe Stamm vor einiger Zeit zwei Mädchen verschleppte und sie trotz des angebotenen hohen Lösegeldes bisher nicht ausgeliefert hat. Inzwischen haben sich zwei Beauftragte der Rabatten bei General Steeg gemeldet und die Nachricht gebracht, sie hätten mit den Entführern gesprochen. Man glaubt aber, daß es sich um Schwindler handelt. Eine neue Schwierigkeit für die Freilassung der Gefangenen ist dadurch entstanden, daß sie mittlerweile dreimal den Besitzer gewechselt haben. Der Generalresident Steeg erklärte über die Entführung der Europäer in Marokko einem französischen Korrespondenten gegenüber, er hoffe, daß es gelingen werde, die Gefangenen frei zu bekommen, doch aus bestimmten Gründen würde eine militärische Geiselnahme nicht für geeignet gehalten.

### Deutsches Reich.

— Reichspräsident von Hindenburg hatte dem Präsidenten von Griechenland seine Glückwünsche zu dem Jubiläum des gegen ihn gerichteten Mordanschlages ausgesprochen. Präsident Konstantinidis hat darauf seinen aufrichtigen Dank übermittelt.

— Den Vortrag des Reichsanwalters nahm Donnerstag der Reichspräsident entgegen.

— Ueber die Beamtensoldatung will der Haushaltsausschuß des Reichstages nunmehr die Beamtenorganisationen hören; es soll sich aber keine Aussprache daran schließen. Geplante Vertretungen der Beamten, Pensionäre, Kriegsschädigten und Offiziere.

— Die Reichsfarbenfärberei des Berliner Hotels Adlon hat sich gelegt. Das Hotel hat gestern zum ersten Male an weit hin sichtbarer Stelle die schwarz-rot-goldene Flagge gehißt.

— Der Verband der Preussischen Landgemeinden hält am 11. November in Berlin den diesjährigen Preussischen Landgemeindetag ab. Nach Begrüßungsaussprachen des

Reichsministers des Innern Dr. von Reubell und des Preussischen Ministers des Innern Grafen v. Helldorf werden sprechen Reichsfinanzminister Dr. Brücker über das Steuervereinfachungsgesetz und die Besoldungsreform und der Leiter des Verbandes, Reichstagsabgeordneter Landrat a. D. Dr. Giese über „Die Landgemeinden zur Finanz- und Verwaltungsreform“. Am nächsten Tage tritt das Hauptorgan des Verbandes, der Vertretertag der Provinzen, zur Aussprache über die auf dem Landgemeindetage gehaltenen Vorträge zusammen. Es sind weiter vorgesehen ein Vortrag über aktuelle Schulfragen und ein solcher über die Rationalisierung der Wirtschaft und die Gemeinden.

— An den deutschen Kriegergräbern in Paris wurde am Mittwoch, dem Allerheiligen, eine Gedächtnisfeier abgehalten, in deren Verlauf Botschafter von Goebbels in dankbarer Erinnerung der Toten gedachte, die in Frankreichs Erde bestattet sind. Auch in diesem Jahre, so führte der Botschafter u. a. aus, ist eine umfangreiche Arbeit geleistet worden, den deutschen Gräbern in Frankreich ein würdiges Aussehen zu geben. Mehrere deutsche Friedhöfe auf französischer Erde sind vollständig in Stand gesetzt worden. Dabei hat sich auch die Möglichkeit ergeben, die Kriegerdenkmäler aus der Zeit von 1870-71 in der Umgebung von Metz wieder herzustellen und an ihren alten Stellen wieder zu errichten.

— Der Parteiausschuß der Deutschen Demokratischen Partei ist am Sonntag, den 4. Dezember, nach Berlin einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht vor allem eine Aussprache über die politische Lage; ferner sollen organisatorische Fragen, so insbesondere das Verfahren bei Aufstellung der Reichswahlliste, erörtert werden.

— Die Grenzen der Landesarbeitsämter sind jetzt endgültig festgelegt. Das Landesarbeitsamt Schlesien in Breslau umfaßt die Provinzen Oberschlesien, Niederschlesien und den Kreis Frankfurt, zum Landesarbeitsamt Brandenburg in Berlin gehören die Stadt Berlin, Provinz Brandenburg, Grenzmark Posen und Westpreußen mit Ausnahme des Kreises Frankfurt.

\*

— Mit der Beseitigung der Handelskennzeichen beschäftigt sich gegenwärtig eine internationale Konferenz in Genf. Es wird angeblich ein Abkommen vorbereitet, nach dem künftig kein Staat berechtigt sein soll, ohne Erlaubnis der anderen Staaten ein Einfuhrverbot zu erlassen. Bis ein solches Abkommen von allen Regierungen unterschrieben ist, wird es wohl noch gute Weile haben.

Wegen Aufdeckung von Mißständen in der polnischen Militärverwaltung wurde ein polnischer Redakteur in Warschau zu neun Monaten Gefängnis verurteilt und sein Blatt auf zwei Jahre verboten. Außerdem sollen noch drei andere Warschauer Zeitungen beschlagnahmt worden sein, was freilich von der polnischen Regierung bestritten wird. In der polnischen Hauptstadt rechnet man mit der Möglichkeit, daß diese reichlich dunkle Angelegenheit sofort vor den Sejm kommt — wenn er nicht vorher auflöst wird.

— Verhandlungen in Rußland sollen in nächster Zeit zum zehnjährigen Jahrestag der Oktoberrevolution ausgesprochen werden. Außerdem werden Gespräche über die Streichung der Schulden der Bauernschaft für Staatsdarlehen und über die Befreiung der unbemittelten Bevölkerung von Steuerrückständen vorbereitet.

— Aufrufe zum Sturz der litauischen Regierung, die einen Krieg gegen Polen vorbereite, sind in Kowno verbreitet worden. Offenbar stammt die Proklamation aus Polen; ihre Verbreiter sind aber bisher noch nicht festgestellt worden.

Die türkische Regierung ist neu gebildet worden. Ministerpräsident bleibt Ismet Pascha, ein Personalwechsel ist lediglich im Innen- und Finanzministerium eingetreten. Weitere Veränderungen im Kabinett sollen in nächster Zeit bevorstehen.

— Chinesische Kommunisten haben, wie aus London berichtet wird, plötzlich eine südchinesische Stadt besetzt, die Beamten verhaftet und die Polizisten entwaffnet. In der Stadt waren keine Soldaten anwesend, da alle Truppenabteilungen im Felde stehen.

Trotski ist jetzt doch in Moskau in einer öffentlichen Versammlung einmal zu Wort gekommen. Er trat den Behauptungen entgegen, daß die Opposition die Wege der Revolution verlassen habe und in Verbindung mit der Gegenrevolution stehe. Die Politik des Zentralkomitees der Partei sei oft unverständlich, deshalb habe auch die Außenpolitik der Sowjetregierung in China scheitern müssen. Trotski betonte am Schluß seiner Ausführungen, daß die Opposition immer mehr Sympathien bei den Massen der Arbeiter und Bauern gewinne.

Eine sympathische Denkmalsrede hielt der französische Minister für öffentliche Arbeiten, Lardieu. Er erklärte u. a., bevor die Bäume wieder anfangen zu streiten, sollen sie vor ihrer eigenen Tür stehen. Wenn alles sauber sei, dann — aber auch erst dann — könne man wieder von Kriegsführern reden, wenn es gar nicht anders gehe.



## Aus Stadt und Provinz.

### „Verkräftung“ des Landpostwesens.

Überall auf dem Lande eine zweimalige Postbestellung durchzuführen, wie es vor dem Kriege der Fall war, erscheint dem Reichspostministerium zu teuer. Dagegen ist beabsichtigt, wo immer die Wegverhältnisse es zulassen, die Post von gewissen Stützpunkten aus mit Kraftwagen den einzelnen Landorten zuzuführen. Seit Juli dieses Jahres werden in den Oberpostdirektionsbezirken Konstanz, Rösslin und Breslau Vorbereitungen für die ersten Versuche mit der „Verkräftung“ des Landpostwesens gemacht. Jetzt bereitet die Reichspostverwaltung die endgültige Reform des Landpostwesens vor.

Die Grundzüge dieser Umgestaltung sind folgende: Ersatz der Marschleistungen des Landzustellers durch Kraftwagenfahrten, zweimalige Fahrten täglich, Anpassung der vorhandenen Postanstalten an die veränderten Verhältnisse, Einrichtung kleinerer Postanstalten mit voller Annahmefähigkeit, Ausführung der Zustellung durch die Inhaber dieser Postanstalten im Anschluß an die Hauptfahrt, Gelegenheit zur Abholung der Sendungen nach der zweiten Fahrt. An die Wiedereinführung der zweiten Bestellung auf dem Lande und der Sonntagszustellung ist nicht gedacht.

Am 1. April des nächsten Jahres sollen 150 Landkraftpostlinien von rund 3000 zu errichtenden Landpoststellen in Betrieb genommen werden. Für die Fahrten, die von sogenannten Leitpostämtern ausgehen, kommen nur vierrädrige Kraftwagen mit einer Leistungsfähigkeit von 45 Stundenkilometern und Insitzgefühlen Motoren in Frage. Diese Wagen sollen neben der Beförderung der Postsachen nach Möglichkeit auch der Personenbeförderung dienen. Für ihre Fahrten ist der Verkehrsraum, namentlich der Zeitungsverkehr, ausschlaggebend. Der Beginn der Fahrten, die möglichst als Rundfahrten eingerichtet werden, richtet sich nach den Postanschlüssen und nach der Erscheinungszeit der Ortszeitungen. Die wichtigeren Orte sollen zuerst befahren werden.

Postagenturen mit vereinfachtem Betrieb und die Post- und Telegraphenhilfsstellen sollen durch „Poststellen“ ersetzt werden. Die neuen Poststellen, die möglichst in jedem Ort eingerichtet werden sollen, werden von der Reichspostverwaltung ausgestattet. Sie erhalten volle Annahme- und Ausgabebefugnis. Bestimmte Dienststunden dürfen nicht festgesetzt werden, doch werden diese Poststellen für die Annahme und Ausgabe der Postsendungen eine gewisse Zeit vor und nach Ankunft der Post offengehalten werden.

Etwa 10 000 Beamte, die zur Zeit im Landzustellendienst tätig und von denen 35 Prozent hodenständig sind, sollen abgebaut oder versetzt werden. Davon könnten etwa 3000 Kraftfahrer werden. Da die Verkräftung aber höchstens erst im Laufe von etwa 5 Jahren durchgeführt sein wird, bietet sich keine Schwierigkeit, die wenigen Postschaffner, die tatsächlich an einen anderen Ort versetzt werden müssen, bei den Leitpostämtern oder in sonst geeigneter Weise unterzubringen.

### Das Ergebnis des Weltspartages in Hirschberg.

Der Weltspartag war in Hirschberg ein voller Erfolg, und die von den Sparläsen lebhaft betriebene Werbetätigkeit hat reiche Früchte getragen. Der Sparwille in der Bevölkerung scheint doch wieder im Wachsen begriffen zu sein, und die Allgemeinheit bringt offenbar den Sparläsen wieder Vertrauen entgegen. In den Räumen der Hirschberger Sparläsen herrschte am Montag ein sehr lebhafter Betrieb, und zeitweise erwiesen sich die Räume als zu klein. Zu diesem lebhaften Betrieb trug bei, daß die evangelischen Schulen wegen des Reformationsfestes geschlossen waren und die Kinder daher Zeit hatten, ihre Heimsparbüchsen abzuliefern und neue in Empfang zu nehmen.

Im einzelnen berichtet die städtische Sparkasse in Hirschberg, daß der Erfolg bei ihr ganz überraschend war. Allein in der Sparabteilung — ohne Kantabteilung — wurden am Montag 503 Runden abgefertigt. Auf 121 neue Sparbücher wurden 4723 Mark und auf 193 alte Sparbücher 12 807 Mark eingezahlt. 42 Heimsparbüchsen, hauptsächlich von Schulkindern, wurden zur Entleerung gebracht und aus diesen 310 Mark alten und neuen Sparkonten zu-

geführt. 110 Heimsparbüchsen, für die als erste Spareinlage 1,50 bis 2,50 Mark eingezahlt wurden, gelangten zur Ausgabe. — Auch in der Sparkasse des Landkreises Hirschberg herrschte ein ungewöhnlicher Betrieb. Es wurden gegen 16 000 Mark Spareinlagen eingezahlt, wovon etwa die Hälfte als Erfolg der Werbetätigkeit zum Weltspartag zu buchen ist. 71 Schülern im Landkreis hat die Sparkasse Sparläsenbücher mit ersten Einzahlungen geschenkt. — Die Genossenschaftsbank berichtet gleichfalls von einem sehr lebhaften Verkehr ihrer Sparabteilung am Montag. Es wurden gegen 16 000 Mark, und zwar zu einem großen Teil auf neue Konten eingezahlt. Gegen 3000 Heimsparbüchsen ließ die Genossenschaftsbank an die Schulkinder verteilen. Bemerkenswert sei, daß die Genossenschaftsbank bereits wieder an Spargeldern und Depositen 2 400 000 Mark besitzt.

Auch aus anderen Orten werden günstige Ergebnisse des Weltspartages gemeldet. So wurden in Schöna u. a. d. R. über 3000 Mark eingezahlt, in Slogau gegen 51 000 Mark und in Breslau 450 000 Mark. Bei diesen Ergebnissen muß berücksichtigt werden, daß wir uns jetzt in einer Zeit der allgemeinen Teuerung befinden, ferner, daß jetzt die Zeit der Winteranschaffungen da ist, also zum Sparen verhältnismäßig wenig Geld übrig bleibt. Um so erfreulicher ist das günstige Ergebnis.

### Die Stromzuführung nach Warmbrunn.

Zu den gestern von uns veröffentlichten Erklärungen der Thalbahndirektion über die Belieferung einer Warmbrunner Firma mit elektrischem Strom geht uns heute folgende Auslassung des Provinzial-Elektrizitätswerkes zu:

Die Mitteilungen der Hirschberger Thalbahn im Bote aus dem Riesengebirge vom 3. d. Mts. über den Anschluß der Betonfirma Conrad in Warmbrunn nötigen zu folgender Richtigstellung:

Zu 1. Das Provinzial-Elektrizitätswerk hat in neuerer Zeit umfassende Maßnahmen zur Sicherstellung der Stromlieferung gerade im Hirschberg-Warmbrunn-Petersdorfer Tale getroffen. Die Stromlieferung nach Warmbrunn erfolgte ursprünglich durch einen Leitungsring Mauer-Petersdorf-Warmbrunn-Hirschberg-Mauer. Nachdem im Jahre 1926 noch eine weitere besondere 10 000-Volt-Leitung von Bobersdorfer nach Petersdorf hergestellt worden war und die Belastung durch den Anschluß der Petersdorfer Glasfabrik entsprechend gestiegen war, wurde im Sommer d. Jts. noch eine dritte 40 000-Volt-Leitung von Mauer nach Petersdorf ausgeführt und dazu ein neues Schalt haus mit Transformatoranlage in Petersdorf erbaut, so daß nunmehr die Stromzuführung nach Petersdorf auf drei Wegen und nach Warmbrunn von dort und von Hirschberg her möglich ist. Außerdem ist die Ringleitung auch mit ganz modernen Abschaltvorrichtungen, dem sogenannten Distanzschutz, versehen, der bei Gewitterschäden nur den betreffenden schadhaften Leitungsteil abschaltet, so daß die Stromlieferung auf den anderen Leitungstrecken ungehindert aufrechterhalten bleibt. Diese Arbeiten wurden erst im Herbst d. Jts. fertiggestellt und haben einen Kostenaufwand von rund 350 000 Mark verursacht. Hiermit ist nunmehr ein Grad der Sicherheit in der Stromlieferung erreicht, wie er mit technischen Mitteln heute überhaupt nur möglich ist und bestimmt nicht hinter der Sicherheit der Hirschberger Thalbahn zurückbleiben wird.

Zu 5. Wenn auch geschäftliche Abmachungen zwischen der Thalbahn und der Firma Conrad zurzeit nicht bestehen, so dürften sich doch bei den von der Hirschberger Thalbahn geplanten Erweiterungen, im besonderen bei der Seilbahn nach der Spindlerhaube, Ausichten für solche Geschäftsverbindungen eröffnen.

Zu 6. Die wirtschaftlichen Interessen werden durch den Anschluß der Firma an die Thalbahn nicht gefördert, da die Firma den Strom vom Provinzialverbande wahrscheinlich zu günstigeren Bedingungen beziehen würde. Gerade dies fehlende wirtschaftliche Interesse ist geeignet, die von der Verschönerungskommission genommene Rücksicht auf das Landschaftsbild zu stützen.

Diese Erklärung des Provinzial-Elektrizitätswerkes listet ein klein wenig den Schleier. Vielleicht haben nunmehr der Gemeindevorstand von Bad Warmbrunn, der Amtsvorsteher oder der Landrat die Liebeshörigkeit, die Bevölkerung über die Dinge, die sich hinter den Kulissen abgespielt haben, einmal gründlich aufzuklären.

### Gegen eine Stilllegung der Schlesiſch. Kohlen- und Kokswerke.

Die Schlesiſchen Kohlen- und Kokswerke in Waldenburg haben kürzlich ihren Betriebsräten mitgeteilt, daß eine Stilllegung der zur Gesellschaft gehörenden Werke, u. a. auch der Viktorgrube in



Gottesberg, beabsichtigt ist. Würde dieser Plan verwirklicht werden, so würde das den völligen wirtschaftlichen Zusammenbruch der Gemeinden zur Folge haben, in deren Steuerbereich die einzelnen Werke liegen. Aus diesem Grunde traten die Gemeindevorstände der Orte des oberen Nebbers, u. a. aus Gottesberg, Hellhammer, Nieder-Hermisdorf usw. zusammen und beschloßen, beim preußischen Ministerium vorstellig zu werden, um nicht nur die Stilllegung der erwähnten Werke, sondern auch die Abwanderung der Bergarbeiterschaft in andere Bezirke zu verhindern.

#### Abermalige Besserung der Arbeitsmarktlage.

Gegen Ende Oktober sank im Bezirk des niederschlesischen Landesarbeitsamtes die Zahl der Arbeitsuchenden von 38 352 auf 38 041 und die der Arbeitslosenunterstützungsempfänger von 16 383 auf 16 317, während die der Krisenunterstützungsempfänger von 5333 auf 5675 stieg. Im Vorjahre wurden am 27. Oktober 80 531 Arbeitsuchende und 47 453 Erwerbslosenunterstützungsempfänger gezählt. Die Nachfrage nach Arbeitskräften geht jedoch zwar langsam, aber stetig zurück. Im Bergbau ist es bisher immer noch nicht gelungen, die Nachfrage auch nur annähernd zu befriedigen; das gilt insbesondere für den niederschlesischen Steinkohlenbergbau, in geringerem Maße auch für den Braunkohlenbergbau.

#### r. (Kränkliche Reisende auf der Reichsbahn.)

Um älteren, gelähmten oder kränklichen Reisenden das Ein- und Aussteigen zu erleichtern, hat die Reichsbahn angeordnet, daß die Zugführer und Schaffner sich solcher Personen besonders anzunehmen haben. Das Zugpersonal soll diesen körperlich behinderten Reisenden in jeder Weise beim Ein- und Aussteigen behilflich sein und wird sie auf Umsteigestationen an den Aufsichtsbearbeitern des Bahnhofes oder den Schaffnern des Anschlußzuges verweisen. Die Reichsbahndirektionen werden auf den Bahnhöfen, wo Kranke und Verletzte häufig ein- und aussteigen, also besonders in Badeorten, Erholungsstätten usw., leicht tragbare Treppen (Trittsufen) bereitstellen.

o. (Fundbericht.) Im Oktober wurden im Polizeiamt als gefunden abgegeben und von den Verlierern noch nicht zurückverlangt: 2 Brillen, 1 Lederbuch, 1 Firmenschild, 1 Paß, 1 Koffer, 3 Auto-Kennzeichenschilder, 1 Rocknadel, 2 Broschen, 1 Kinderfrühstückstasche, 1 Kinderasmetmütze, 3 Portemonnaies, 2 einzelne Handschuhe, 3 Stöcke, 1 Lederbügel, 1 Gelbfärbung, 2 Herrenhüte, 1 Kindermütze, 1 Rosenkranz, 1 Einhorn, 1 Schal und 1 Pelztragen. Außerdem sind noch Sachen gemeldet, die die Kinder verwahren.

\* (Der Wochenmarkt) am Donnerstag war von Verkäufern, aber auch von Käufern wieder sehr stark besucht. Besonders groß war das Angebot natürlich von Obst, vornehmlich in Äpfeln. Allerdings blieben die verhältnismäßig hohen Preise für Obst unverändert bestehen. Das Pfund guter Äpfel und Birnen kostet immer noch gegen 30 Pfg. und darüber, die billigeren Sorten sind eben nicht von so guter Beschaffenheit. Schöne Weintrauben kosten aber auch bis eine Mark das Pfund. Tomaten waren von 50 Pfg. je Pfund an zu haben, Bananen kosteten das Stück 10 bis 20 Pfg. Die Gemüsepreise waren im wesentlichen unverändert. Weißkohl 5, Blaukohl 8 und Welschkohl 10 Pfg. das Pfund. Auch der Preis für Kartoffeln ist mit 45 Pfg. für zehn Pfund leicht gefallen. Grünkohl wurde mit 20 und 25 Pfg. das Pfund verkauft. Blumenkohl war wieder recht reichlich auf dem Markt; die billigste Rose kostete 30 Pfg., größere waren für etwa 70 Pfg. zu haben. Rosenkohl wurde mit 50 Pfg. das Pfund angeboten. Grüner Salat wurde mit 10 Pfg. das Köpfchen verkauft. Auf dem Buttermarkt war wieder ein recht großes Angebot. Die Ernte arbeiten auf dem Lande sind beendet, so daß Hilfskräfte nicht mehr beschäftigt werden; außerdem hat die Zahl der Schweinschlachtungen begonnen, und deshalb ist der Eigenbedarf der Landwirte an Butter nicht mehr so groß. Infolge des starken Angebots sank der Butterpreis von 2 Mark auf 1,90 und 1,80 Mark für das Pfund. Dagegen wurden für das Ei wieder 15 Pfg. gefordert.

e. (Die Maurer- und Zimmererinnung) hielt Montag im Hotel „Zum Rhnapf“ ihre Quartalsversammlung ab. Die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder Baumeister Ansohre und Baumeister Mette wurden auf weitere drei Jahre wiedergewählt. Von drei ausscheidenden Prüfungsmeistern wurden zwei wiedergewählt, während der dritte (Ansohre-Bad Warmbrunn) eine Wiederwahl ablehnte; an seine Stelle trat Baumeister R. Erner-Petersdorf. Den Rassenbericht erstattete Mitglied Lange. Die Buchstelle der Freien Innungsvereinigung wurde zur Benutzung empfohlen.

w. (Rheinländer- und Westfalen-Versammlung.) Am Mittwoch war im Hotel „Zum weißen Roß“ eine Tagung der Rheinländer und Westfalen. Es wurde nochmals bekannt gegeben, daß stets Rheinländer und Westfalen an den Klubabenden willkommen sind. Am 17. Dezember gedenkt der Klub eine Weihnachtsfeier abzuhalten unter Mitwirkung eines rheinischen Humoristen.

r. (Filmvortrag.) Am Mittwoch veranstaltete die Deutsche Buchdrucker-Verufsgenossenschaft und der Ortsverein Hirschberg des Verbandes der Deutschen Buchdrucker einen Filmvortrag, welcher sich eines zahlreichen Besuches erfreute. Der angekündigte Aufklärungsfilm „Die Gefahren des Verkehrs“ (aufgenommen in Breslau) konnte nicht vorgeführt werden, da er noch nicht eingetroffen war. Als Ersatz dafür wurde der bereits im August gezeigte Aufklärungsfilm „Der Kampf mit dem Unfallteufel“ aus den Werkstätten der „Schwarzen Kunst“ geboten, der auch diesmal wieder allgemeines Interesse erweckte. Anschließend wurde ein zweiter Film „Die erste Hilfe bei Unglücksfällen“ im Film gezeigt. Durch Diplom-Ingenieur Walter Besehorn-Berlin, dem technischen Beamten der Buchdrucker-Verufsgenossenschaft, wurden Erläuterungen abgegeben.

\* (Stadttheater.) Am 11. November eröffnet das Görlitzer Stadttheater die hiesige Spielzeit mit einer Kleist-Feier aus Anlaß des 150. Todestages des großen deutschen Dichters und bringt das Kleist'sche Schauspiel „Der Prinz von Homburg“ zur Aufführung. Die Spielleitung hat Intendant Curt Eberhardt übernommen. — Um dem Hirschberger Stadttheater für diese Spielzeit ein größeres Stammpublikum zu sichern, werden für die Gastspiele des Görlitzer Stadttheaters Fünfer-Karten, die vollkommen unpersönlich sind, ausgegeben; diese Fünfer-Karten können in beliebiger Anzahl bei einer Vorstellung aufgebraucht werden. Auf diese Fünfer-Karten wird eine Ermäßigung von 25 Prozent für alle Aufführungen des Görlitzer Stadttheaters gewährt.

\* (Eine Aufführung von Handels „Messias“) veranstaltet die Hirschberger Singakademie am Freitag im Kunst- und Vereinshaus. Für diese Aufführung, die unter der Leitung des Musiklehrers Robert Dentschel steht, sind ausgezeichnete Solisten gewonnen worden, über die hervorragende Städtetheaterkritiken vorliegen, so daß die Aufführung zu einem künstlerischen Ereignis zu werden verspricht.

\* (Verein der Musikfreunde.) Abonnements für die fünf Konzerte des Winterhalbjahres sind noch bis zum 7. d. M. in der Buchhandlung Köbke zu haben. Es sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Abonnenten, außer der Unnehmlichkeit des geficherten Platzes für alle fünf Konzerte eine ganz erhebliche Preisermäßigung genießen, auch kann der Abonnementspreis in zwei Raten entrichtet werden. Außer Geheimrat Professor Wilm Burmeister hat der Verein folgende Künstler verpflichtet: Eda Lau, die stets mit der Sopranistin verglichene Sopranistin, das Dresdner Streichquartett, das unter diesen Vereinigungen mit an erster Stelle steht, den Meisterpianisten Claude Arrau und den neuen Gesangsstern Ursula van Diemen. Möge es kein Musikfreund veräumen, sich seine Abonnementsplätze baldigst zu sichern, da die vorstehende Auswahl der Künstler einen besonderen Kunstgenuss sichert.

gk. Bad Warmbrunn, 2. November. (Im Katholischen Gesellenverein) wurde auf das für Sonntag im Schlesischen Adler geplante Stiftungsfest hingewiesen. Mitglied Dreßler hielt einen interessanten Vortrag über Elsa von Radziwill, den Engel von Schloß Ruhberg bei Schmiedeberg.

? Seidorf, 3. November. (Ungemeindet. — Selbstmord.) Die neuerrichtete evangelische Schule inmitten der Gemeinde Seidorf gehörte bisher in den Gutsbezirk Warmbrunn und ist ab 1. November in den Gemeindebezirk Seidorf umgemeindet worden. — Selbstmord durch Erhängen beging am 1. November der Maurerlehrling Robert Schmidt aus Seidorf. Nichtbestehen der Gesellenprüfung soll der Grund zu der Tat sein.

w. Seidorf, 3. November. (Eine Kirchenvisitation) wurde vom Sonntag bis Dienstag durch Superintendent Warlo in der hiesigen Kirchengemeinde abgehalten. Sie begann Sonntag unter lebhafter Teilnahme der Gemeinde mit einem Gottesdienst, in dem nach der Predigt des Ortsgeistlichen der Superintendent Ansprachen hielt. In einer Sitzung der vereinigten kirchlichen Körperschaften wurde das gesamte kirchliche Leben der Gemeinde besprochen. Am Abend fand im Saale der „Brauerei“ ein gut besuchter Gemeindeabend statt. Gesänge des Kinder- und Kirchenchors wechselten mit Gedichtvorträgen junger Mädchen ab. Im Mittelpunkt stand ein Vortrag von Superintendent Warlo über die Lutherstätten Wittenbergs. Am Montag vormittag versammelte sich die Schulkonferenz zum Reformationsfestgottesdienst im Gotteshaus. Unmittelbar darauf erfolgte die Prüfung der äußeren Angelegenheiten der Kirchengemeinde und des kirchlichen Bestandes. Dabei wurde auch das umgebaute frühere Schulhaus der Gemeinde, das in seinem jetzigen Zustande außer fünf Mietwohnungen einen schönen Raum für Jugend- und Vereinsarbeit enthält, besichtigt. Am Dienstag vormittag wurde der Religionsunterricht in den Schulen zu Seidorf, Baberhäuser und Glauzitz besucht. Es schloß sich die Revision der Registratur, der Kirchenakten und die Rassenrevision durch den Synodalkreisbureauinspektor i. R. Dombrowe an. Den Abschluß der Visitation bildete eine Konferenz mit den Lehrern des Kirchspiels, in der Superintendent Warlo ein Referat hielt über Religionsunterricht und Wahrheit.



d. Schreiberhau, 3. November. (Die goldene Hochzeit) feiern am Sonntag in geistiger und körperlicher Rüstigkeit Kaufmann Karl Rirkler aus Oberschreiberhau und Gattin. Der Jubelbräutigam ist 81, seine Frau 76 Jahre alt. Rirkler beteiligt sich noch heute an Sportveranstaltungen; er versäumt im Winter kein Vereinsrodeln und ist auch bei Wettfahrten nicht der Letzte.

l. Schöna u, 3. November. (Verschiedenes.) Der Gesangsverein, welcher schon des öfteren mit größeren Konzerten erfolgreich vor die Öffentlichkeit getreten ist, wird im kommenden Winter Niels W. Godes „Kreuzfahrer“ zur Aufführung bringen. — Für die Wahl der Vertrauensmänner zur Angestelltenversicherung werden im Kreise Schöna u voraussichtlich mehrere Vorschläge aufgestellt werden. Dagegen sind Bestrebungen im Gange, für die Wahlen der Ausschüsse zu den Krankenkassen einheitliche Wahlvorschläge einzureichen. — Die ländlichen Fortbildungsschulen des Kreises haben nun zum größten Teil ihren Unterricht begonnen. Man ist teilweise deswegen unzufrieden, daß die Stundenzahl im Schöna uer Kreis auf 120 für den Winter festgesetzt worden ist. Einerseits sind damit die durch den Kreis zu tragenden Lasten nicht unbeträchtlich, andererseits fehlt den Brotherrn der Schüler deren Arbeitskraft. Das Kuratorium der Fortbildungsschulen hat seine Sitzung auf nächste Woche verlegt; man hofft von veränderter Seite, daß die Gemeinden hinsichtlich der hohen Stundenzahl bis dahin Einspruch erheben, und daß daraufhin diese auf 80 angesetzt wird, wie dies in den meisten Kreisen unseres Regierungsbezirks der Fall ist.

g. Tiefhartmannsdorf, 3. November. (Einbruchsdiebstahl.) In dreister Weise wurde die Ladentasse des Fleischermeisters Seidel am Montagabend beraubt. Ein im Hausflur stehendes Fahrrad, welches dem Müllermeister Kuhnert gehörte, wurde von dem Einbrecher ebenfalls gestohlen.

f. Ludwigsdorf (Kreis Schöna u), 3. November. (Die katholische Kirche) war dem Verfall nahe, ist jedoch durch eine gründliche Erneuerung der Zukunft erhalten geblieben. Die Kirche und der späte Turm sind mit einem neuen Schindeldach versehen worden. Der Turm bietet in seinem neuen Kleide wieder einen hübschen Anblick.

s. Löwenberg, 3. November. (Aus den Vereinen.) Im Gewerbeverein hielt Gymnasiallehrer Rätch einen Vortrag über die kulturgeschichtliche Entwicklung des Handwerks. Von der Milderung der Polizeiverordnung über Herausstellen von Waren wurde Kenntnis genommen. — Nach dem Jahresbericht zählt der Verbergsverein 117 Mitglieder. 2607 Wanderer haben in 5610 Nächten in der „Herberge zur Heimat“ geschlafen. Die Ausführung von Reparaturen wurde beschlossen. — In der Versammlung des Beamtenartells sprach Landtagsabgeordneter Schmilian über Fragen der Beamtenbesoldung. Weiter befaßte man sich mit der Preissteigerung und nahm Kenntnis, in welcher Weise hiergegen Schritte unternommen werden sollen. — Der Bürgerverein „Eintracht“ feierte sein Wintervergügen im „Weißen Hof“. Gastwirt Schmidt und Böttchermeister Berndt wurden für 25-jährige Mitgliedschaft geehrt.

§ Bäh n, 3. November. (Wasserleitung. — Badeanstalt.) Nachdem die Erweiterungsarbeiten der städtischen Wasserleitung als Ringleitung an die bestehende alte auf eine Länge von 2500 Meter beendet sind, veranstaltete die Feuerwehr eine Hydrantenabnahme, um vielen Bedenken der Bürgerschaft, daß die Wasserzuleitung vom Rynberge, nachdem sich fast alle an die Leitung angeschlossen hatten, nicht ausreichen würde, zu begegnen. Die Probe ergab, daß die Hydranten auf den höchsten Punkten der Stadt mit gleichem Druck, wie in den tieferen Stellen arbeiteten. Damit ist erwiesen, daß die Zuleitung vom Rynberge sowohl für wirtschaftliche Zwecke wie auch für Fälle von Feuergefahr genügt. Einen Alarmangriff auf das Grünberger Geseßungsheim, welches vom Feuerwehrdepot 800 Meter entfernt liegt, erledigten die Hydrantenmannschaften in fünf Minuten vom Hydranten am Geseßungsheim; eine Verminderung der Wasserzuleitung in den städtischen Haushaltungsbetrieben war nicht festzustellen. Die Stadt beabsichtigt trotzdem, da ihr weitere Quellen in dichter Nähe der Stadt zur Wasserpeisung zur Verfügung stehen, im Frühjahr am Kirchhofsberge eine neue Quellwasserleitung zu legen und diese in den Anschluß am Jordan zu leiten. — Das Projekt der neuen Badeanstalt, welche den Namen „Hindenburgbad“ erhalten soll, scheint doch zur Verwirklichung zu gelangen. Gestern fand durch den Kreisarzt, Medizinalrat Dr. Petri aus Löwenberg, die Besichtigung des für die Errichtung des Bades in Aussicht genommenen Geländes hinter dem Ziegeleigrundstück „Waldfrieden“ statt; der Kreisarzt bestätigte das Gelände als hygienisch einwandfrei. Nunmehr werden die Projektzeichnungen und Kostenanschläge ausgearbeitet werden.

fr. Liebenthal, 2. November. (Die evangelische Gemeinde) veranstaltete am Montag einen Familienabend, welcher gut besucht war. Pastor Hierov hielt einen Vortrag über „Konfessionelles aus Schlesien“, sowie über die Reformation und Gegenreformation. Ferner sprach der Redner über die alten Germanen. Lehrer Pant erläuterte die Orgelmusik, wobei besonders die Werte von Johann Sebastian Bach erwähnt wurden.

§ Liebenthal, 2. November. (Feuerwehr. — Gesellenverein. — Schulnachrichten.) Die Feuerwehr hielt Dienstag im „Goldenen Stern“ ihre Generalversammlung ab. Nach Jahresbericht gehören der Feuerwehr 67 aktive 18 inaktive und 17 passive Mitglieder an. Zu Landfeuern rückte die Wehr zweimal aus. Als Oberbrandmeister wurde Bezirkschornsteinfegermeister Joseph Reimann gewählt und als erster Brandmeister Tischlermeister Albert Hübner, als zweiter Brandmeister Tischlermeister Fritz Jung, als Obersteiger Tischlermeister Bernhard Hubrich, als Stellvertreter Rutscher Louis Brase, als Feuertwart Schuhmachermeister Richard Lange, als Schrift- und Kassensführer Malermeister Max Heidrich, als Stellvertreter Tischlermeister Bernhard Hubrich, als Oberfeuerwehrmänner Hotelbesitzer Oswald Gottschlich, Stellmachermeister Hermann Lange, Barbier Adolf Köpfel jun. und Arbeiter Alfred Kenner; als Stellvertreter: Ackerbürger Paul Seeliger, Schnetder Anton Hubrich, Landwirt Alfred Hübner und Ackerbürger Paul Hoffmann. — Die Versammlung des katholischen Gesellenvereins beschloß, zu Weihnachten und Neujahr wieder eine Theateraufführung zu geben. Schulrat Göllich sprach über die Erlebnisse während seiner Ferienreise in Westpreußen, Berlin, Hannover und Bremen. — Dem Lehrer Karl Walter hier wurde eine Lehrerstelle an der Volksschule in Lausenstein (Amtshauptmannschaft Leipzig) übertragen. Der Junglehrer Joseph Lange von hier ist an das Provinzial-Kinderheim in Bunzlau zur Vertretung berufen worden.

:( Greiffenberg, 3. November. (Weltspartag. — Katholischer Gesellenverein.) Der Weltspartag hat hier Erfolg gehabt. Die Einzahlungen waren am Dienstag wesentlich zahlreicher als sonst. 40 Sparfassenbücher zu drei Mark wurden ausgegeben. Die Verteilung der Prämien aus den Sparfassenbüchern an Diensthöten, Arbeiter usw. wird in der nächsten Sitzung des Kuratoriums vorgenommen. — Im katholischen Gesellenverein wurde beschlossen, das Theaterstück „Der Sonnenwendhof“ am Freitag in Greiffenberg und am Sonntag in Rangensitz zur Ausführung zu bringen. Zum Schluß der Versammlung hielt der Präses einen Vortrag über „Die Papstwahl“.

fr. Neundorf-Greiffenstein, 3. Nov. (Feuer) brach auf bisher unaufgeklärte Weise in der Wohnung des Oberpostsekretärs i. R. Thiel in der früheren Gärtnerei des Dominiums aus. Die Feuerwehren mußten mit Rauchmasken eindringen. Außer verschiedenen Möbeln sind 5000 Mark bares Geld, welches zu einem Hauskauf dienen sollte, mit verbrannt.

u. Griesseifen-Neundorf, 3. November. (Besitzveränderung.) Landwirt Gustav Scholz verkaufte seine Gärtnerstelle an den Landwirt Lorenz von hier.

% Vollenhain, 3. Nov. (Vullenhaltungsgenossenschaft.) Eine für die Landwirtschaft wichtige Vorlage wird demnächst den Kreisrat beschlüssen. Der Kreis beabsichtigt, Weisungen zur Einrichtung von Vullenhaltungsgenossenschaften zu geben. Die Kreisverwaltung ist der Überzeugung, daß allzuviel Vullen mit durchgefüttert werden. In Altreichenau z. B. stehen einige hundert Vullen; während man mit zwei bis drei Vullen auskommen hofft. Auf dem Wege über die Genossenschaft hofft man das Ziel erreichen zu können. Den Genossenschaften sollen für jeden Vullen, den sie kaufen, zweihundert Mark vom Kreise zugegeben werden.

l. Wernersdorf, 3. November. (Ein Fortschritt.) Den beiden Oberschulen (evang. und kath.) ist für den Handarbeitsunterricht der Mädchen vom Schulverbände je eine Nähmaschine angekauft worden.

xi. Landeshut, 3. November. (Verschiedenes.) Die Gründung einer Katalienabfuhr-Genossenschaft durch den Hausbesitzerverein konnte nicht beschloßen werden, da nicht die Möglichkeit besteht, daß sich sämtliche Hausbesitzer an der Genossenschaft beteiligen. Medizinalrat Dr. Briege wies darauf hin, daß für die Gesundheit der Bevölkerung das Beste eine Kanalisation sei, zu der leider aber die Geldmittel der Stadt fehlen. Vor dem Kriege bestand hier eine Katalienabfuhr-Genossenschaft. Die Wagen wurden aber seinerzeit an eine Nachbargemeinde verkauft, was sich heute schwer rächt. — Polizeibetriebsassistent Wahn hier ist zum Polizeimeister ernannt worden. — Wie verlautet, wird in den hiesigen Textilwebereien von nächster Woche ab nur 5 Tage gearbeitet.

s. Saselbach, 3. November. (Kirchliches.) Die vereinigten kirchlichen Körperschaften der evangelischen Kirchgemeinde hielten am Sonntag eine gemeinsame Sitzung ab, in welcher zunächst die kirchlichen Rechnungen für 1926 festgestellt wurden. Die Einnahmen der Kirchkasse betrugen 10 190 Mark, die Ausgaben 9579 Mark, so daß ein Bestand von 611 Mark verbleibt, der aber sofort durch außerordentliche Ausgaben im gegenwärtigen Rechnungsjahre restlos verbraucht werden mußte. Die Einnahmen und Ausgaben der Pfarrkasse betrugen je 1510 Mark. Bei den Erbschaftswahlen zur Kirchgemeindevertretung wurden Lehrer Drabner in Pfaffendorf, Wehmeister Heinrich Schneider in Eventhal und Stellenbesitzer Richard Kuhn in Neuweilbach gewählt. Am Sonntag wird in der evangelischen Kirche das Gustav-Adolf-Fest des Kirchenkreises Landeshut veranstaltet.

r. Kunzendorf (Kr. Landeshut), 3. November. (Die goldene Hochzeit) feiert am Sonntagabend der frühere Landwirt Johann Taube.



t. Oppau, 3. November. (Der Impfbezirk) Michelsdorf, Oppau, Kunzendorf ist dem Medizinalrat Dr. Brieger-Landeshut übertragen worden.

gk. Lauban, 3. November. (Feuer.) In der Nacht zum Mittwoch sind Scheune, Wohnhaus und Schuppen des Landwirts Ernst Wittig in Wünschendorf niedergebrannt. Die gesamte Ernte, sowie die landwirtschaftlichen Maschinen wurden vernichtet. Man vermutet Brandstiftung.

l. Rath.-Hennersdorf, 3. November. (Eine kath. Gemeindeversammlung) wurde am Sonntag abgehalten. Pfarrer Springer sprach über die Rauffumme und Umbaupläne des angekauften Schwesternhauses. Zur Deckung der Unkosten wurden Pläne entworfen. Da bei der jetzigen Kirchensteuer der Voranschlag nur halb gedeckt wird, wird wohl eine Erhöhung nicht zu umgehen sein. Beschlossen wurde allmonatlich eine solche Gemeindeversammlung abzuhalten.

u. Marissa, 3. November. (Sein 40 jähriges Dienstjubiläum) bei der Konordia-Spinnerei feierte der Webermeister Matfeld. Die Firma ehrte den Jubilar durch eine Ehrenurkunde und ein namhaftes Geschenk.

u. Meßersdorf, 2. November. (Glockenweihe. — Straßenbau.) Im benachbarten Neustadt a. d. L. wurden am Sonnabend die drei neuen Glocken an der ev. Kirche, der sogenannten Lutherburg geweiht. Von der Kirchengemeinde Meßersdorf war eine Abordnung anwesend. — Sonntag wurde der Teil der Straße Meßersdorf-Grenzsdorf von der Begekreuzung nach Bergstraß bis zum Gerichtshalterberg, der infolge Straßenbauarbeiten — Kleinpflasterung — lange Zeit für den Verkehr gesperrt war, zur Benutzung wieder freigegeben.

gk. Görlitz, 1. November. (Kein Verbrechen.) Zu dem Aufsehen erregenden Ueberfall auf das Dienstmädchen Hedwig Büsch, über den wir kürzlich berichteten, meldet nunmehr die Kriminalpolizei, daß das Mädchen keinem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Auf welche Weise das Mädchen zu den erlittenen schweren Verletzungen gekommen ist, wird nicht gesagt.

p. Görlitz, 2. November. (Drei neue Kraftpostlinien) sind am Sonnabend dem Verkehr übergeben worden. Es handelt sich um die Linien Görlitz-Rothenburg O.-L., Görlitz-Gruna und Görlitz-Rodersdorf. Eine ganze Reihe aufstrebender Orte ist damit dem Verkehr erschlossen.

dr. Dittersbach, 2. Novbr. (Mit der Eingemeindungsfrage) beschäftigte sich nunmehr nochmals die hiesige Gemeindevertretung. Als Grundbedingung für die Eingemeindung nach Groß-Waldburg wird gestellt, daß sämtliche im Straßenbahnnetz liegenden Gemeinden eingemeindet werden. Weiter wird gefordert, daß die Stadt das projektierte Feuerwehrdepot schafft und daß sie dahin wirkt, daß der Dittersbacher Bahnhof als Hauptbahnhof ausgebaut wird. Die Gemeinde Dittersbach verlangt dann weiter, daß Groß-Waldburg sich dafür einsetzt, daß die Straßenbahn nach dem Ortsteil Althain durchgeführt wird und daß eine Abzweigung der Straßenbahn nach Ober-Altwasser über den Ortsteil Bärengrund zur Errichtung kommt. Unter diesen Bedingungen erklärte sich die Gemeindevertretung mit der Eingemeindung einverstanden.

\* Charlottenbrunn, 2. November. (Kein Mord.) Unter eigenartigen Umständen war dieser Tage der Dachdeckermeister Schön aus Reußendorf auf der Straße nach Dittmannsdorf früh tot aufgefunden worden. Aus Verletzungen, die er im Gesicht hatte, schloß man auf ein Verbrechen. Die Ermittlungen haben jedoch ergeben, daß Schön stark herzleidend und Asthmatischer war und daß er in einem derartigen Anfall eines natürlichen Todes gestorben ist. Die Verletzungen im Gesicht dürfte er sich im Todeskampf selbst beigebracht haben.

kl. Bad Charlottenbrunn, 2. November. (Eine Straßenbahn Waldenburg-Charlottenbrunn.) Gemeindevorsteher Kerlich berichtete in der Gemeindevertretung über die Bemühungen zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse. Vom Elektrizitätswerk Schleßen wird geplant, im Jahre 1929 das Waldenburger Straßenbahnnetz bis Reußendorf-Dittmannsdorf und in den folgenden Jahren bis Bad Charlottenbrunn und Umgegend auszubauen.

lv. Bunzlau, 3. November. (Die Bunzlauer Schülertragedie.) Voraussichtlich wird der 17 Jahre alte Rudolf Petri, der die gleichaltrige Handelschülerin Johanna Hante erschoss, zur Beobachtung seines Geisteszustandes in eine Nervenheilanstalt gebracht werden. Die Entscheidung darüber schwebt noch bei dem Oberstaatsanwalt in Liegnitz. Der junge Petri, der um einige Jahre älter erscheint, hat seine stoische Ruhe auch bei einem neuerlichen Verwandtenbesuch nicht aufgegeben. Der heftig schluchzende 14 Jahre alte Bruder vermochte keinerlei Bewegung in ihm auszulösen. Nach der Ansicht des Verhafteten sei für ihn der Tod allem anderen vorzuziehen. Mitschüler und Freundin der Erschossenen habe er töten wollen, um ihre Trauer über die Sankte zu verhindern.

lv. Jauer, 1. November. (Die Kleinbahn Jauer-Malsch) konnte am 1. November auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken.

b. Leipe, 2. November. (Kirchenvisitation.) Vom 29. bis zum 31. Oktober wurde durch Superintendent Pflanz-Jauer eine Kirchenvisitation vorgenommen. Bei Besichtigung der Kirche und des Friedhofes ergab sich, daß vor allem der Kirchturm einer durchgreifenden Erneuerung bedürftig ist, die auch für das nächste Jahr in Aussicht genommen ist. Die anschließend tagenden kirchlichen Körperschaften bezeugten ein reges kirchliches Leben der Kirchengemeinde, das nur dadurch etwas getrübt wird, daß hohe Kirchensteuern auf der Gemeinde lasten. Es wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, recht bald ein unverzinsliches Darlehen zu erhalten. Am Sonntag vormittag war Festgottesdienst. Während des Jugend-Gesangsgottesdienstes am Nachmittag nahm Superintendent Pflanz die Weihe des Wimpels für den Jungmännerverein Groß-Reudorf vor. Am Abend war ein Familienabend in der Gudersehen Brauerei. Nach allgemeinem Lied und Ansprache von Pastor Klett brachte der Kirchenchor unter Leitung von Kantor Beier Romberg's „Solcher Friede, süße Eintracht“ zu Gehör. Das Hauptthema des Abends bildete „Die Erziehung“. Ihre Stellung im Elternhaus, Schule und Kirche wurde in drei Referaten von Diakon Abel, Lehrer Seidel und Pastor Klett beleuchtet. In seiner Schlussansprache legte Superintendent Pflanz der Beschaffung eines neuen Geläutes besondere Bedeutung bei. Eine Sammlung ergab 60 Mark als Grundstock eines Glockenfonds. Am Montag vormittag wurde aus Anlaß des Reformationsfestes ein Schulgottesdienst abgehalten. In einer Besprechung der Lehrer der Pfarochie hielt Lehrer Kaiser ein Referat über „Einschränkung des Katechismusstoffes im Religions- und Konfirmandenunterricht“.

b. Leipe, 2. November. (Im Turnverein) wurde der 75. Wiederkehr des Todesjages Jahns gedacht. Anschließend wurde eine Siegesfeier abgehalten. R. Theuer, D. Seimrich, W. Heinrich und A. Godo erhielten die Ehrenurkunde des Reichspräsidenten. Der Sportarzt des Vereins, Dr. Seidkamp, eröffnete durch den Vortrag „Wechselwirkungen zwischen Körper und Geist bei Ausübung der Leibesübung“ einen Vortragszyklus über „Die Leibesübung vom Standpunkt des Arztes“. Das Stiftungsfest soll am 15. Januar begangen werden.

\* Schweidnitz, 2. November. (Autounfall.) Auf der Merzelschöhe ist der Angestellte einer hiesigen Automobilfirma, Alfred Trogisch, mit seinem kleinen Opelwagen gegen einen Chauffeebaum gefahren und dabei ums Leben gekommen.

w. Breslau, 2. November. (Drei Opfer eines Verzweiflungsschrittes.) In einem Hause der Herderstraße hat am Sonnabend die 33 Jahre alte Frau Heidmeyer Selbstmord durch Gasvergiftung begangen und ihre beiden Knaben im Alter von 2 und 3 Jahren mit in den Tod genommen. Sämtliche Gasähne in der Wohnung ihrer Pflegemutter, bei der sie sich zu Besuch befand, waren geöffnet. Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Es besteht die Vermutung, daß die Frau durch die Stollungslosigkeit ihres Mannes und in der Verzweiflung über das sechs Jahre lang vergebliche Suchen nach einer eigenen Wohnung sich zu diesem traurigen Schritt entschlossen hat.

w. Breslau, 2. November. (Gesetzentwurf über die Erweiterung des Stadtkreises Breslau.) Das Preussische Staatsministerium hat dem Staatsrat den Entwurf eines Gesetzes über die Erweiterung des Stadtkreises Breslau zur gutachtlichen Äußerung zugehen lassen. Der Zweck des Gesetzesentwurfes besteht darin, der Stadt Breslau, deren gegenwärtige Entwicklung bereits die Reichsgrenze überschritten hat, eine großzügige Siedlungspolitik zu ermöglichen. Mit Hilfe der in dem Gesetzesentwurf vorgesehenen großzügigen Eingemeindung der im Westen und Nordwesten der Stadt Breslau vorgelagerten Gemeinden und Gutsbezirke wird sich der Wunsch der Stadt, ihre ungesunde Bestockungsdichte durch vorgeschobene Klachangebiete aufzulockern, verwirklichen lassen. Hinzu kommt, daß am westlichen Rande des jetzigen Stadtgebietes die hauptsächlichsten Industrieunternehmen angesiedelt sind, denen die Siedlung folgen muß.

gr. Münsterberg, 3. November. (155 Typhusfälle im Kreise.) Während der im Kreise herrschenden Typhusepidemie sind insgesamt 155 Personen erkrankt, von denen 14 gestorben sind. Seit Eintreten der unbeständigen Witterung ist wieder ein Ansteigen der Erkrankungen zu bemerken. In der vergangenen Nacht sind bereits mehrere Typhusfälle im Nachbarreise Grottau festgestellt worden. Schon in den letzten Jahren sind Typhuserkrankungen im Kreise stets vorgekommen.

□ Grünberg, 2. November. (Rückgang des Weinbaues.) Die diesjährige Weinartenprämierung auf dem Lande zeigte wiederum, daß hier der Weinbau mehr und mehr zurückgeht. Nur in zwei Landgemeinden, nämlich in Lausitz und in Loos, findet man noch größere aufgepflegte Weinärten an sandigen Südhängen vor. Die Eigenart des Weinbaues liegt darin, daß er sich nur bei intensiver Kultur lohnt. Immerhin hat es der Grünberger Weinbauer leichter als sein Kollege im Moseltale, braucht er doch nicht Dünger und Erbe zu fleilen Sängen auf dem Rücken emportragen und einen schweren festsien Boden zu bearbeiten.



## Der Bleitropfen.

(14) Von Dr. Waldemar Vante.

(Nachdruck verboten.)

Sie fügte noch hinzu, daß Grainer hätte absagen lassen und nicht mitgekommen wäre.

„Und wie steht's mit Dir?“ schloß sie schweratmend.

Die Stimme tönte klar und kräftig zurück:

„Nach Dir nur um keinen von uns Sorgen! Das wird sich ganz einfach abwickeln.“

„Wirklich?“

„So gewiß ich hier stehe!“

Der tugendhafte Notar fing an, mit der Wahrheit nicht ganz reinlich umzugehen. Denn er stand nicht, sondern saß an seinem Schreibtisch.

\*

Ein galliger Mensch, dem eine Raus über die Leber läuft, ist ohnehin für seine Mitmenschen eine wenig erquickende Beigabe zum Leben. Wenn aber bei Harry Whilton der Topf überkocht, dann flüchte er in allen Tonarten das Blaue vom Himmel herunter. Das waren für Frau Mah Weinand Stunden der Seelensuchung.

Raum hatte Walter am Morgen das Haus verlassen, um auf die Jagd zu gehen. Da humpelte der Amerikaner ruhelos im Wohnzimmer auf und ab. Es war zum Erbarmen, wie wenig Rücksicht er auf sein krankes Bein nahm.

„Wenn es Dir gefällt, ist,“ flötete May, „dann bist Du wohl so gütig, für einige Minuten Dein Nasen einzustellen. Ich denke, wir hätten mehr zu tun, als die Zeit zu vertrödeln.“

Der Knipsack blieb stehen, fingerte mit beiden Händen in den Hosentaschen mit Schlüsseln, Messer oder sonstigen klappernden Dingen, so daß sich Frau Weinand beide Ohren zuhielt. Schließlich fragte er bisförmig:

„Wenn ich doch bloß wüßte, was bei der ewigen Sucherei herauskommen soll? Den verdammten Wilsch von Testament finden wir doch nicht. Warum in aller Welt hast Du mich denn nicht auf die Jagd gehen lassen?“

Die Dame langte nach ihrem Fächer, den sie mit der Anmut und der Gelassenheit einer Spanierin zu handhaben wußte. Der Fächer sprach ordentlich, wenn sie ihn im Laufe der Unterhaltung in ständiger Bewegung hielt. Solange sie dies Werkzeug in den Händen hielt, hatte sie Oberwasser.

„Warum? Damit Du mir keine Dummheiten machst, mein Freund! Das habe ich Dir gestern schon gesagt. Du mußt meinen verstorbenen Vatten“ — Harry schmunzelte — „für einen ausgemachten Dummkopf halten, wenn Du meinst, er werde nach Deinem lebenswichtigen Auftreten hier kein endgültiges Testament gemacht haben. Was dann darin steht, das kannst Du wohl ohne Schwierigkeiten an den zehn Fingern abzählen.“

„Eben darum! Solange dieser Bursche, Dein Herr Stieffohn, uns im Wege herumläuft, solange sitzen wir auf einem feuer-speienden Berge, der jeden Augenblick losgehen kann. Dann, fahre wohl, Erbschaft! Hättest Du mich losgelassen, dann hätte ich dem Kerl schon den Hals- und Beinbruch besorgt, den ich ihm heute morgen beim Abschied gewünscht habe. Wozu gibt es denn die schöne Einrichtung der Jagdunfälle?“

Sie ließ sich diesmal nicht aus der Ruhe bringen. Langsam jächelte sie sich Luft zu.

„Nebenfalls nicht dazu, um die Karre noch ganz zu verschahren. So, wie ich Weinand gekannt habe, wird er mich trotz alledem nicht ganz leer ausgehen lassen. Dazu dachte er zu vornehm. Deshalb ist mir auch der Spas in der Hand lieber, als die Taube auf dem Dache.“

Nun kam wieder einmal ein gelinder Buttkoller an. Er schob im Zimmer herum wie eine Katze. Mit vielem Geiz und Geheife.

„Das ist wieder der alte Weiberkram. Nicht für einen Pfennig Großzügigkeit! Ihr steht eben nichts rein in das Geschäft und wundert Euch dann, wenn nichts herauskommt. Entweder seid ihr Weiber zu schlapp, oder ihr seid gleich wieder so, daß Teufels Grokmutter das Fräulein kriegt. Aber Du, mit Dir ist überhaupt nichts aufzubauen. Weder heiß, noch kalt, weder hart, noch weich, einfach Gallert.“

„Wahrscheinlich bin ich nur genügsamer. Das wird es sein. Nebenfalls will ich es so.“

Damit schloß sie plötzlich den Fächer, als mache sie einen Punkt hinter die ganze Geschichte. Whilton fastete die buschigen Augenbrauen und schlangte sie an:

„Was? Hör ich recht? Du willst so? Ich habe wohl gar nichts mehr zu sagen? Wenn es Zeit ist, werde ich ein kräftig Wortlein mit Dir reden. Es wird gut sein, wenn Du Dir das merkst. Meinnetwegen soll der Bengel laufen, bis wir das Schließfach öffnen. Findet sich dort der Beken, dann will ich sehen, ob nicht dem Herrn Sohn noch auf dem Weg zum Amtsgericht etwas Menschliches passiert. Davon beißt die Maus keinen Faden ab!“

Mays Gesicht war kalkfarnäuzige Ruhe. Nur der geschlossene Fächer tippte ättern auf die andere Hand, die auf der Stuhl-

lehne lag. Das war Ruhe vor dem Sturm. Die Stimmung wurde allmählich verderbenschwanger. Die Wortlosigkeit wurde dem Manne unheimlich und fiel ihm auf die Nerven. Er war nicht aus dem Holz geschnitten, den feingeschliffenen Waffen des Weibes standzuhalten und unterlag ihnen schließlich jedesmal. Die Folge war, daß er sich immer mehr in den Zorn hineinredete.

„Und ich sage Dir,“ donnerte er, mit geballten Fäusten vor ihr stehend, „der Schuft soll in die Hölle fahren, und wenn ich die Reise mit ihm antreten müßte! Dann kann ja meine“ — die großen Zähne fletschten — „edle Schwester unser aller Erbschaft antreten.“

Sie rührte sich nicht und besah angelegentlich den Fächer, den sie geöffnet im Schoß hielt. Der Lobende war für sie Luft.

Trotzdem zerquetschte er einen seiner Flüche und stampfte aus dem Zimmer. An der Tür hielt er nochmals still.

„Such Du Dir den Papierseben allein, ich hole mir meinen Tröster.“

Er meinte die Scheibenpistole. Schwungvoll schmetterte die Tür ins Schloß, und der große Herr stieg im Bewußtsein seines Sieges die Treppe hinauf.

Unbemertzt stand Fräulein Frieda Wahnmann am Ende des Flures und sah ihm vergnügt nach.

Er hatte nämlich ganz vergessen, zu humpeln.

\*

Mittmächtig überflog in seinem Spechzimmer Evarb Barboß die Zahlenreihen, die er aus dem Gedächtnis aufgeschrieben hatte. Es waren die Paragraphen, die auf dem Zettel in Grainers Arbeitszimmer standen. Das Ergebnis war immer wieder dasselbe. Die Ziffern stimmten nicht zusammen, und das störte seine Gemütsruhe. Die Fachtimperei, mit der die Juristen aus jedem in ihre Nähe kommenden Paragraphen gleich einen Rechtsfall zusammenbrauen, ließ ihn nicht los, obgleich er eigentlich wichtigere Dinge zu tun hatte. Denn es war Nachmittag, und er wollte noch auf die Suche nach der Schreibmaschine gehen, mit der der eine Warnbrief mit dem fehlerhaften Buchstaben geschrieben war.

Nebenan der Geschäftsraum war leer. Er konnte also ungestört seinen Gedanken nachgehen. Die Unruhe, die ihn seit gestern früh gepackt und nicht wieder aus den Fängen gelassen hatte, trieb ihn wieder hoch. Wie gestern auch, lief er wie ein gefangener Löwe auf und ab. Manchmal blieb er vor den hohen Bücherständern mit seinen juristischen Helfern stehen. Planlos sinnend stand er vor der Abteilung, in der die österreicherischen Gesetzbücher zu finden waren. Wie aus dem Traum erwacht, schlug er sich mit der flachen Hand vor die Stirn und machte eine bezeichnende Bewegung. Was er sich da für Schmeicheleien sagte, hätte keiner von seinen Angestellten hören dürfen. Deren Wertschätzung wäre sonst rettungslos flöten gegangen.

Natürlich! Grainer war ja Oesterreicher und wollte wieder dorthin zurück. Daß er auch darauf nicht gleich gekommen war! Mit fliegender Faust riß er das Oesterreichische Wörterliche Gesetzbuch heraus, blätterte, las und stürzte an den Fernsprecher. Der Wolfersdorfer sollte her!

„Wolfersdorf, bist Du's? Ja? Also höre: Schick mir, bitte, sofort einen Bogen mit einem versiegelten Brief. Darin einen Zettel mit dem ganzen auf der Schreibmaschine getippten ABC von A bis Z, groß und klein, ä, ö und ü. Ueberhaupt alles, was es auf der Maschine gibt. Aber die Hauptsache: Keine Menschenseele darf das wissen, und Du wirst alles selber tippen! Wie meinst Du? Du wirst schwelgen, wie das Grab und es als Staatsgeheimnis betrachten? Nein von Dir! Für die Hohnpfeifelei wirst Du schon rechtzeitig von mir eine kalte Abreibung kriegen. Ob es bei mir rappelt? Immer noch nicht. Das andere sag ich Dir heute abend. Bis dahin ist's Berufsgeheimnis. Was? Daß es bei mir nicht rappelt? Du Schächer! Aber mach zu! In einer halben Stunde muß ich das Zeug hier haben.“

Als er nach einer knappen halben Stunde aufging, ungeduldig zu werden, kam der Bote. Vegetaria riß der Wartende den Umschlag auf. In tabelloser Sauberkeit strahlten ihm die Buchstaben entgegen. Er unterdrückte eine unziemliche Nebenart und griff wieder zum Hörer. Der Wolfersdorfer wurde nochmals angestirbt.

(Fortsetzung folgt.)

Gegen spröde Haut:

## NIVEA-CREME

wirkt sofort und gibt sammetweichen Teint.

Schachteln zu 50, 100, 200, 500 g.  
Tuben zu 50 und 100 g.





## Kunst und Wissenschaft.

### Brahmsabend des Jöhlschen Frauenchors in Hirschberg.

Mit Brahms hat es eine Sängerscholar nicht leicht. Ruderfisch ist er nicht, und nach Schlagern, die alle Hände mit Leichtigkeit in Bewegung setzen, sucht man bei ihm vergebens. Seine Weisen sind Nachdichtungen, sie wollen in Tönen wiedergeben, was der Dichter in Worte gefaßt hat, nicht etwas an sich musikalisch Schönes schaffen, das nur äußerlich zum Text in Beziehung steht. Dazu genügt nicht die melodische Linie allein, alle Künste des Satzes müssen helfen, die Wunder der Modulation und der Rhythmik. Und Brahms begnügt sich nicht mit Texten, von denen man sagen könnte, daß sie das Herz auf der Zunge tragen. Eigenartige Stimmungen ziehen ihn mehr an als Allerweltsgefühle. Verborgenes schätzt er höher als das, was allzu offen im Licht des Tages liegt. Er will in Schachte steigen und das blinkende Erz herausgraben. Das macht ihn nicht mühselos verständlich. Wenn man zerstreut zu ihm kommt und beim Ersingen seiner Lieder nur flüchtig die Worte verfolgt, erfährt man ihn nicht in seiner ganzen Tiefe. Man muß vorher selbst in der Dichtung schürfen, um das Herz für die Aufnahme des Musikalischen, wie es Brahms gestaltet, zu öffnen. Das alles macht gerade diesen Meister zu einem besonders guten Bräutigam für die Leistungsfähigkeit eines Chores. Nur die allerbeste Schulung hilft hier, voran absolute Reinheit der Intonation und höchste Genauigkeit im Rhythmischen bei klarster, aber ungekünstelter Textaussprache. Dann muß aber noch die Hauptsache dazukommen: Leben und Seele, nicht in einem stürmischen Draufgängerium, sondern in feinsten Abwägung. Brahms ist kraftvoll, aber nicht robust, er liebt eigenartige Gefühlsmischungen. Eine Künstlerseele müssen seine Nachschöpfer haben. Wir haben sie in der Aufführung am Mittwoch gesehen. Herr Jöhl führt seinen Chor meisterlich und er folgt ihm mit vorbildlicher Hingebung und vorbildlichem Verständnis. Sein Brahms-Liederabend war für ihn ein Ehrenabend. Und das gleiche gilt von Frau Kochler-Dinglinger als Mitwirkende. Sie wird in ihrer Künstlerkraft immer reifer, immer mehr steht sie über ihrer Aufgabe und gestaltet aus dem Vollen. Auch für sie ist Brahms wieder ein ausgezeichneter Bräutigam in ihrer Leistungsfähigkeit gewesen, und mit Freude gedenken wir der düstigen Blüten, die sie, von Otto Jöhl trefflich begleitet, in den Liederkrantz der Aufführung geflochten hat. \*\*\*

XX Ein Prozeß Saltenburg gegen Korfner vor dem Bühnenschiedsgericht wurde am Dienstag in Berlin beendet. Es handelt sich dabei darum, daß Direktor Saltenburg den Schauspieler Korfner für den Durchfall des Neffischen Stückes „Etabli in Amerika“ verantwortlich machen wollte, weil dieser in einer Szene in einem falschen Kostüm erschienen war. Saltenburg klagte auf Feststellung, daß Korfner für den Schaden, der auf 50 000 Mark beziffert wurde, teilweise infolge seines Verschuldens haftbar gemacht werden könne, während Korfner seinerseits seine noch nicht erhaltene Gage im Betrage von 8000 Mark eingeklagt hatte. Vor dem Bühnenschiedsgericht in der ersten Instanz war Direktor Saltenburg mit seiner Klage abgewiesen und verurteilt worden, die ausstehende Gage zu zahlen. Die jetzige Verhandlung führte schließlich zu einem Vergleich auf der Basis, daß Direktor Saltenburg Korfner 6000 Mark bezahlt, und daß beide Parteien auf die darüber hinausgehenden Forderungen verzichteten.

XX Franz Lehar erkrankt. Der Operettenkomponist Franz Lehar ist nach einer Weile aus Wien an einem Halsleiden erkrankt. Er wird sich wahrscheinlich einer Operation unterziehen müssen.

XX Ein amerikanisches Interview von Max Reinhardt. Professor Max Reinhardt hat in einem Interview für New Yorker Blätter seine Ideen für das Theater der Zukunft dargelegt. Die Gestaltung der Bühne müsse von dem zweidimensionalen Charakter, den sie durch die gemalten Hintergründe bekommt, befreit und dreidimensional werden. Die Vorstellung eines durch den Vorhang vollkommen vom Zuschauerraum getrennten Bühnenraumes müsse beseitigt werden, und es müsse alles geschehen, um den Darsteller in enge Verbindung mit dem Publikum zu bringen und das Publikum daran zu gewöhnen, daß es sich selbst als einen integrierenden Teil der Vorstellung fühlt. So oft nur möglich, müßten die Schauspieler auf dem Wege durch das Publikum zur Bühne gelangen. Prof. Reinhardt ist der Überzeugung, daß die Autoren der Zukunft ihre Werke für ein solches Theater verfassen werden.

XX Die Berliner Philharmoniker unter Leitung von Dr. Wilhelm Furtwängler fahren Ende November nach England. Das berühmte Orchester wird dort mit um so größerer Spannung erwartet, als dies der erste Besuch eines deutschen Orchesters in England ist.

XX Die Bayerischen Festspiele werden vom 19. Juli bis zum 19. August im nächsten Jahre wieder veranstaltet. Dazu wird im Verlag der Buchhandlung Georg Neuenhain-Bayreuth Anfang Juli der bekannte „Bayreuther Festspielführer“ erscheinen mit wertvollen Beiträgen namhafter Schriftsteller.

## Turnen, Spiel und Sport.

### Udet über seine Ozeanflugpläne.

© Berlin, 3. November. (Drabtn.) Der deutsche Flieger Ernst Udet erklärte, daß er in acht bis zehn Tagen nach Kopenhagen zurückkehre, um die Probeflüge mit dem Junkers-Wasserflugzeug, das inzwischen einen neuen Propeller erhalten hat, wieder aufzunehmen. Von dem Ergebnis dieser Probeflüge werde es abhängen, ob er noch in diesem Jahre den Versuch eines Fluges nach Amerika unternehmen werde. Allerdings sei damit zu rechnen, daß er und seine Mitarbeiter sich zu weitgehenden baulichen Veränderungen des Flugzeuges entschließen würden mit dem Ziel, die bisher ohne Unterbrechung mögliche Flugdauer von 3600 Kilometer auf 4500 Kilometer zu erhöhen. Wenn man sich für die Vornahme dieser Änderungen entscheide, werde der Flug bis zum nächsten Frühjahr verschoben werden müssen. Das Ziel unseres Unternehmens ist nicht die Durchführung eines reinen Sportfluges, sondern wir wollen den Gedanken des Ozeanischen Luftverkehrs seiner Vollenendung näherbringen. Udet gab der Ansicht Ausdruck, daß für einen regelmäßigen transozeanischen Flugverkehr der Weg über die Azoren- und Bermudas-Gruppe allein in Betracht komme.

### Englisches Lob des deutschen Sports.

In einer Rede über die Sportkultur in Deutschland machte der Leiter der englischen Ueberseeflug-Expedition folgende interessante Ausführungen: Im Gegensatz zu der Zeit vor 25 Jahren sind die Deutschen jetzt von dem Interesse für Sport, Spiel, Leben in freier Luft und Wochenende auf dem Lande geradezu beherrscht. Sie behandeln die Frage des Sports und der Gesundheitspflege sehr gründlich und sind beinahe mehr auf freie Luft verpicht, als wir Engländer. Die sogenannte Freiluft- und Naturkulturbewegung in Deutschland und in den baltischen Ländern hat nach meiner Beobachtung zu keiner Immoralität zwischen den Geschlechtern geführt. Die Freiluftbewegung breitet sich heute auf der ganzen Erde aus. Wir fangen überhaupt erst an zu begreifen, was Sonne und frische Luft für den Körper tun können.

— [Das erste Rennen hinter Motoren] wurde auf der Stuttgarter Winterbahn am zweiten Sonntag am Dienstagabend veranstaltet. Den ersten Lauf des Steherkampfes über 10 Kilometer gewann der Franzose Miquel vor Karl Salchow und Bordon (Italien). Den zweiten Lauf über 20 Kilometer beendete Salchow vor Miquel und Bordon als Erster, während der Italiener im Rennen über 30 Kilometer Miquel und Salchow auf die Plätze verweisen konnte. Im Gesamtergebnis blieb Miquel mit 7 Punkten vor Bordon 6 Punkten und Salchow 5 Punkten siegreich. Bei den Fliegern war der Berliner Willi Lorenz der Held des Tages, der im Refordfahren mit 10,2 Sekunden die schnellste Bahnrunde fuhr und nur im 30-Runden-Punktfahren dem Oesterreicher W. Cap den Vortritt lassen mußte.

— [Der Zeitplan für das 14. Deutsche Turnfest in Köln] ist nun endgültig aufgestellt worden; das Fest wird in der Zeit vom 21. bis 29. Juli 1928 gefeiert werden, an das sich dann die Turnfahrten anschließen.

— [Sport und Politik.] Die Zeitung des A. C. Sparta in Prag beabsichtigt einen Erlaß herauszugeben, nach welchem es den Mitgliedern der Profi-Fußballmannschaft untersagt werden soll, sich ohne ausdrückliche Genehmigung des Vorstandes öffentlich politisch zu betätigen. Die Gründe zu dieser Maßnahme sind in einem heftigen Pressekampf zu suchen, den die Kandidatur des Sparta-Mittelschürmers Rada bei den Prager Gemeindevahlen verursacht hat. Bei der Klubleitung sind zahlreiche Beschwerden eingelaufen, die dagegen Einspruch erheben, daß die Sache des Sports mit parteipolitischen Bestrebungen verknüpft werde.

— [Die Amerikareise Dr. Belbers] ist nunmehr endgültig gesichert. Als Begleiter wird nicht der norddeutsche Trainer Hofe, sondern Dr. Briffmann-Berlin mitgehen, der Belber bereits wiederholt sportärztlich beraten hat. Dr. Belber wird am 14. November in Neumünster noch einen Vortrag halten, am 15. November in Hamburg eintreffen und am 16. November mit dem Havag-Dampfer „Hamburg“ die Auslandsreise antreten.

— [Radweltmeister Engel erhält das „Goldene Band“.] Der Verein Deutsche Sportpresse hat beschlossen, dem Weltmeister Engel das „Goldene Band“ zu überreichen. Engel wird bei dem am 1. November im Sportpalast stattfindenden „Fest der Sportpresse“ ein Vortragsrennen bestreiten.

— [Olympiade-Briefmarken.] Die niederländische Postverwaltung beabsichtigt, aus Anlaß der Amsterdamer Olympischen Spiele eine besondere Serie Olympia-Briefmarken herauszugeben. Diese Briefmarken sollen in sechs Werten zu 2, 3, 5, 7½ und 30 Cent erscheinen. In der aufgeführten Reihenfolge werden die einzelnen Marken die Abbildungen eines Reiters, Fichters, Ruderers, Fußballspielers, Boxers und Leichtathleten tragen.

— [Dänemark schlägt Norwegen.] Der dänisch-norwegische Fußballkampf am Sonntag endete mit einem Siege der Dänen von 3:1.



# Das Blatt der Frau

Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 42

Hirschberg im Riesengebirge

1927

## Am festlich gedeckten Tische.

Von Elisabeth Thielemann.

Seit die Reichshauptstadt vor einiger Zeit mit der Ausstellung festlich gedeckter Tische den Anfang machte, haben auch in anderen Städten — zumeist zu wohltätigem Zwecke — ähnliche Veranstaltungen stattgefunden. Der überaus starke Besuch hat bewiesen, daß sie einem geheimen Wunsche der Frauenwelt entgegenkamen, die sich nach all den Jahren hinter uns liegender Entbehrungen und Einschränkungen, nervenzerreißenden Hastens und Jagens, endlich wieder auf ihre wichtigste Aufgabe besinnlich: Ruhe und Behagen um sich zu verbreiten und häuslicher Kultur wieder das ihr gebührende Recht einzuräumen.

Was ist aber zum Behagen und frohen Genießen wichtiger und ausschlaggebender, als gut bereitete Speisen und Getränke, dem Geschmack und Wohlbefinden der Familienglieder weitmöglichst angepaßt? Was fesselt Freunde und Bekannte fester an das Haus, wie gern gebotene, erlesene materielle Genüsse, die in Zubereitung und Zusammenstellung verraten, daß die Hausfrau sorgsam darüber wachte, oder sie gar selbst zubereitete? Unter erlesenen Gaumenreizen sind ja glücklicherweise nicht nur solche zu verstehen, zu deren Anschaffung ein wohlgefüllter Geldbeutel gehört. Sie sind gegebenenfalls in jedem guten Gasthaus zu erlangen, wenn man Verlangen danach trägt. Was aber würden alle diese Genüsse für Junge und Magen für den Einzelnen bedeuten, wenn er sie auf reizlosem Geschirr, ohne gefällige Anordnung, auf schlicht oder gar schlecht gedecktem Tische vorgesetzt erhielte? „Wenn Herz und Mund sich daran haben, dann will das Auge auch was haben.“ Dessen ist die Hausfrau stets eingedenk, wenn sie liebe Gäste an ihrem Tisch bewirbt.

Nun ging aber diese oder jene früher geübte Kunst des Tischdeckens in den schon angeführten Jahren des notwendigen Selbstvergessens, der zwingenden Pflicht zur äußersten Einfachheit und Selbstbeschränkung, der Hausfrau verloren, geriet in Vergessenheit, wie so manche andere aus sorglos-glücklichen Zeiten. Deshalb vielleicht auch der Ansturm alter und junger Hausfrauen zu jenen Veranstaltungen, die ihnen neue Anregungen für die alte Hausfrauenkunst des festlichen Tischdeckens versprochen. Unterwarf nun die Mode auch diese einem grundlegenden Wandel? Ja und nein. Der scheinbare Widerspruch in dieser Antwort wird durch die Tatsache geklärt: daß die heutige Kunst des Tischdeckens der Individualität der Hausfrau breitesten Spielraum zur Entfaltung läßt und an keine Schablone gebunden ist. Sie darf heute, innerhalb der keinesfalls festgesetzten Grenzen, ihre Phantasie walten lassen und ist nur beim Decken des Mittag- und Abendtisches, also jener Tische, an denen eine Folge von Speisen geboten wird, auf das reinweiße Tischtuch beschränkt. Den Kaffee-, Frühstück- und Teetisch, den Tisch zu besonderen Familienfeiern, wie Taufen, Geburtstagen, Jubiläen, silbernen und goldenen Hochzeiten, für Kirnes und Erntedankfest u. ä. m. kann sie dagegen vollständig nach eigenem Gutdünken decken und schmücken.

Neben feinen Leinen-, Damast-, Spitzen- und Stidereienden dürfen heute solche von gold- und silberdurchwirktem Brokat, glänzendem Atlas und Seidenstoffen ebenso Verwendung finden, wenn es gilt, den Tisch eigenartig zu schmücken, wie dieser sich auch hülsenlos, im Glanze einer tadellosen Politur oder spiegelblanken Kristallglasaufgabe, zeigen darf, von denen sich blinkendes Porzellan, Glas, Kristall und Silber auf feinen, gestickten oder spitzenbesetzten Runddecken, wirkungsvoll abheben.

Ob Speise-, Tee- oder Kaffeefervibe von erlesenem Material und Dekor oder schlichtes, reinweißes Geschirr, ob reichgetriebenes Silber, Messing oder nur Mittelgerätschaften, auf all diesen Unterlagen Verwendung finden, gibt jedoch keinesfalls den letzten Ausschlag für den harmonischen Gesamteindruck des festlich gedeckten Tisches, sondern allein der Hausfrau Geschmack und geschickte Hand. Wie sie Blumen als Mittelstück des festlich gedeckten Tisches oder als Einzelgeschmack zu verwenden weiß, wie sie Ranken und Gläser, Zweige und reizvoll gefiederte Einzelblätter zwanglos darüber anordnet, wie sie die Servietten legt, Gläser und Bestecke plaziert und schließlich den modernen Tafelschmuck dazwischen aufstellt, der ihr in Gestalt buntfarbiger Schmetterlinge, bizarrer Tierplastiken oder entzückender Nippfiguren von einer rührigen Industrie dazu geboten wird, das zeigt letzten Endes, ob und wie weit es ihr gelungen ist, ihrem Gästetisch ein wirklich originelles und dabei künstlerisches Gepräge zu verleihen. Als ungeschriebenes Gesetz gilt dabei, dem Blick über den Tisch keinerlei Hindernisse in Gestalt hoher Tafelaufsätze und Blumenarrangements zu bieten, wie sie früher üblich waren. Die Form des Tisches braucht keinesfalls, wie eine neuere Richtung fordert, rund oder oval zu sein, wenngleich nicht zu leugnen ist, daß diese beiden Formen ihre Vorzüge haben. Steht nur ein ediger Tisch zur Verfügung so sollte Hausfrau und Hausherr an einer Querseite Platz nehmen und bevorzugte Gäste zur Rechten an der Langseite des festlich gedeckten Tisches platzieren.

Und der Familientisch? Er, der Tag für Tag und oft nur als einzige Gelegenheit die ganze Familie um sich sammelt, wie steht es mit dem? Unseres Wissens wurde er bisher auf keiner Ausstellung gedeckter Tische berücksichtigt. Es handelte sich ja bier auch um festlich gedeckte Tische, und für die ist doch im täglichen Leben keine Zeit übrig, so oder ähnlich hören wir im Geiste so manche Hausfrau sagen. Dagegen möchten wir aber erwidern: „Ist dir dein Mann, dein Sohn und deine Tochter, die es sich an deinem Tische, bei dem von dir bereiteter Mahle, Tag um Tag, jahraus, jahrein wohl sein lassen, sich an ihm erholen und neu stärken möchten für die täglichen Berufspflichten, nicht lieber und wertvoller als der beste Freund, der geschätzteste Bekannte, den du, liebe Hausfrau, dann und wann zu dir einlädst? Sollen und müssen sie hinter jenen zurückstehen, die dir nie das sein können und werden, was deine Lieben dir sind?“

Zugegeben, daß es dir an Zeit mangelt, den Familientisch immer festlich zu decken, weil andere Pflichten wichtiger wie diese sind. Muß er aber deshalb, wie es so oft der Fall ist, mit zertrümmtem Tuche nachlässig bedeckt, mit schadhaftem Geschirr besetzt und mit bunt zusammengewürfelten Bestecken belegt sein, ganz zu schweigen von der ungeschicklichen Anordnung der Speisen, von fehlenden Menagen, Kompottschälchen, Brotkörbchen usw. Ist es wirklich unmöglich, einige Blütenzweig oder frischgerahmte Zweige in schlichter Vase als besondere Augenweide dem Alltagsmahle beizugeben, ist öfterer Wechsel der Tischwäsche ein Luxus, den du dir in deinen Verhältnissen wirklich nicht leisten kannst, die aber auch ihm, dem Alltagsmahle, ein behagliches Gepräge zu verleihen vermag? Schätze diese täglichen Pflichten in ihrer Auswirkung auf deine Familie nicht zu gering ein, liebe Hausfrau, und bedenke, daß alle Kultur in erster Linie im Alltag sich zeigen muß und nicht besonderer Gelegenheiten zu ihrer Entfaltung bedarf.

## Mode.

### Die neuesten Gesellschaftsfrisuren.

Es war eigentlich zu erwarten, daß mit dem Siegeszug des Stillleides, als großer Abend- und Gesellschaftsfrisur, auch die Dubifrisur vom Ballsaal verschwinden mußte, sie, die gerade zu diesem Kleide in so großem Gegensatz stand. Die Frisuren hatten denn auch für diesen Fall schon vorgesorgt, um mit entsprechenden Haarversteilen das Fehlen des Banghaars zu verdecken. Diese Haarflechten, -strähnen und verschlungenen Haarnoten sind unlenkbar allesamt sehr kleidsam, wenn die Frau es versteht, die für ihre Kopfform beste Frisur zu finden und danach unter ihnen ihre Auswahl zu treffen, was ihr mit Hilfe eines tüchtigen Friseurs oder eben solcher „Frachfrau“ nicht allzuschwer werden wird. So ist für die ältere Dame eine Gesellschaftsfrisur hochmodern, bei

der das Vorderhaar in der Mitte geteilt, mit großer Welle rechts und links gelodert ist, seitlich gleich hinter dem Ohr nach oben eingerollt wird, um am Hinterkopfe aufgesteckt, mit lose verschlungenem Knoten bedeckt zu werden, der durch einen gefälligen Rierlamm garniert ist. Dieser ist ziemlich breit, umspannt also fast den ganzen Hinterkopf, zeigt aber nur eine kaum fingerbreite Rierleiste mit Silber-, Gold-, Strah- oder Halbedelsteinaufgabe. Der reifen Frau steht eine neue Abendfrisur zu Gebote, die in ihren verschiedenen Abarten ebenfalls äußerst reizvoll ist. Sie zeigt bei mehr oder weniger seitlich gescheiteltem Haar und tiefen Wellen, entweder einen Nackenknoten, eine Nackenrolle, in Gestalt umeinander gedrehter Haarsträhnen, eine im Nacken eingeschlagene Frisur oder einen halbhoch geordneten, absteigenden Knoten, mit



einzelnen, daraus herabhängenden Lösschen, das Ganze von groben Biernadeln aus blondem oder braunem Schildpatt, Horn, Galalith oder Zelluloid, mit oder ohne Steinauflage, gehalten. Für die jungen Mädchen gilt die flechtenartig gedrehte Frisur, tief im Nacken von einem Ohr zum andern reichend, bei tief gewelltem Haar- und Stirnlösschen, als die ModEFRISUR dieses Winters. Zu ihr wird das Kurzhaar im Nacken mit je einer „Lübel“, wie die Klemmspange genannt wird, hinter jedem Ohr zusammengehalten und über dieser dann die Quersträhnen befestigt. Die Ohren sind bei den neuesten Gesellschaftsfrisuren mit wenigen Ausnahmen nicht mehr bedeckt, wohl aber werden sie vielfach von zierlichen Lösschen umflattert, die vor oder hinter dem Ohr sich zwanglos aus dem Haare gelöst zu haben scheinen, so will es wenigstens Frau Mode.

E. M.

### Die letzten Neuheiten an Wintermänteln.

Pelz, Pelz und nochmals Pelz, als unerläßliche Garnitur des Wintermantels, ist das hervorragendste Merkmal der neuesten Modelle. Oder sollten wir nicht richtiger sagen: Pelz und Pelz-Imitationen in allen Farben und Formen, um der Wahrheit die Ehre zu geben? Tatsache ist nämlich, daß Plüsch, Krümmen, Woll- oder Strichpelz am Wintermantel die gleiche Rolle spielen, wie echte Pelze und seien sie auch nur aus dem Fell des Kaninchens gewonnen. Die gänzlich neue Pelzgarnitur am Mantel: aus langherabgehendem Schallragen und anschließendem Pelzbesatz, bis zum Mantelsaum, die wir schon am Herbstmantel bewundern konnten, zeigt sich an den neuesten Formen des Wintermantels in stark variiertem Weise. Bald verbreitert sich der vordere Randbesatz des Vorderteils über dem Saum, bis zu 40 Zentimeter, bald teilt er sich in drei bis fünf handbreite Streifen, die strahlenartig nach unten auseinander laufen, bald wieder läuft er, in großer Ede das Vorderteil unten schmückend, rings um den Mantel in handbreiten Streifen weiter: die ganze Garnitur ebenso geschmackvoll, wie üppig und reizvoll wirkend. Auch die Manschetten zeigen vielfach stark geschweifte Form, mit hoch hinaufstrebender Spitze oder einseitiger Ede, also immer in Uebereinstimmung mit dem Mantelpelzbesatz. Sehr gefällig wirkt auch 10 bis 30 Zentimeter breiter Pelzbesatz rings um den Mantel, bei einseitig verkürztem rechten Vorderteil und verdecktem Schluß, ebenso breitem Ärmelbesatz und kurzem Pelzragen, mit umgerollten Ecken. Ihm sucht ein weiterer, sehr origineller, den Vorrang streitig zu machen, der nur an den Seiten bis zu 40 Zentimeter in lässig geschwungener Spitze aufsteht, aber vorn und am Rückenteil sich bis zur Handbreite verschmälert, während der Kragen entweder Schall-, Steh- oder Rollform zeigt und die Manschetten zumeist 20 Zentimeter hoch mit Pelz besetzt sind.

### Für den Haushalt.

#### Wie ist der Honig aufzubewahren?

Der Honig hat die Eigenschaft, Flüssigkeiten und Gase anzuziehen. Darum darf man ihn nicht in einem bewohnten, nicht völlig staub- und dunstfreien Zimmer offen stehen lassen, noch weniger in einem feuchten Keller und am allerwenigsten in einer Speisekammer mit ihren mancherlei Dämpfen. So sehr man auch den Geruch von Brot, Schinken, Wurst, Käse usw. schätzen mag, so ist er doch im Honig völlig am unrechten Orte. Im feuchten Keller fängt der Honig wegen des angesogenen Wassers an seiner Oberfläche an zu gären, wird trübe, an den Rändern bilden sich Schaumringe, der Geschmack wird säuerlich und der liebliche Duft weicht einem gäris-säuerlichen.

Am besten bringt man den reifen Honig in eine staub- und dunstfreie, trockene Kammer. Noch besser aber ist es, wenn man ihn in reine Glas- oder Blechgefäße bringt und dieselben luftdicht verschließt. Darin verliert er nichts von seiner Reinheit, Geschmacklich- und Duftigkeit. Glasgefäße mit Honig dürfen nicht längere Zeit grellen Sonnenstrahlen ausgesetzt sein, denn dieselben zerlegen langsam den Honig. Ist Honig infolge Aufbewahrung in feuchten Räumen an seiner Oberfläche in Gärung übergegangen, so muß man die gärrige, säuerliche Schicht rein abschöpfen, den übrigen Honig gründlich durchrühren und durch luftdichten Verschluss vor erneutem Anziehen von Wasser und Gären bewahren.

Trocken und luftabgeschlossen aufbewahrter reiner deutscher Honig hält sich viele Jahre lang, ohne von seinem Glanze, Dufte oder Geschmacke etwas zu verlieren.

f. Zur Aufbewahrung von Kartoffeln. Die Kartoffel verlangt einen trockenen, luftigen und vor Frost geschützten Aufbewahrungsraum, sonst treten allenthalben Pilzkrankheiten auf, die unter Winterborräten mächtig aufrauen. Zur Trockenhaltung der Kartoffeln hat sich der Gips gut bewährt. Man breitet die Kartoffeln in gleichmäßigen Schichten von etwa 10 Zentimeter Höhe aus und streut dazwischen Gips, so daß jede Kartoffel etwas damit bedeckt wird. Darauf kommt eine neue Schicht Kartoffeln, und man setzt dies, soweit der Vorrat reicht, fort; ganz oben gibt man eine etwas stärkere Gipschicht. Auf diese Art und Weise aufbewahrte Kartoffeln halten sich vorzüglich. Ein leichtes Bestreuen mit Holzkohlenpulver tut ungefähr die gleichen Dienste.

Alle diese neuesten Modelle weisen neben dem Pelz noch Treppenbesatz in verschiedener Anwendung und Breite auf, wenn nicht feine Risen, quer, senkrecht und diagonal, in dichten Reihen, die feine Wirkung des Pelzbesatzes unterstreichen. Hauptmodifarben desselben sind schwarz, braun, grau und weiß in kurz- und langhaarigen Arten und Imitationen. Gesteckte, gestreifte und gestupfte Pelzbesätze gehören der rasch vorübergegangenen Herbstpelzmode an, die am Wintermantel keine Wiederholung fand.

Eva Maria.

### Die schlanke Linie.

Die heutige Mode verlangt gebieterisch die schlanke Linie, und die holde Weiblichkeit bemüht sich demgemäß mit allen Mitteln, zierlich und schlank zu bleiben oder . . . zu werden. Leider sind diese Mittel nicht immer gut und der Gesundheit förderlich, und besonders in Amerika, wo man an sich schon für Patentmedikationen und Quacksalber sehr viel übrig hat, wird diese Sucht nach einer schlanken, knabenhaften Erscheinung bereits eine Gefahr für die öffentliche Gesundheit. Nun läßt sich aber auch auf ungesährliche Weise in dieser Beziehung sehr viel erreichen. In erster Linie steht da eine zweckentsprechende Auswahl bei der Ernährung. Vor allem müssen zu starke Leute sich entschließen, nicht zu viel und besonders keine konzentrierten Speisen zu essen. Hierunter werden die Nahrungsmittel verstanden, die mehr als 50 Prozent fester Bestandteile enthalten, wie Zucker, Honig, Butter, Dörrgemüse, Brot und Gebäck in jeder Form. Zu empfehlen sind dagegen Nahrungsmittel mit 75 bis 95 Prozent Wasser, wie Salat, frisches Gemüse, Obst, Milch, Eier und Fleisch. Entgegen der allgemeinen Ansicht tragen Kartoffeln nicht zum Starkwerden bei, wenn man nicht mehr als ein halbes Pfund täglich zu sich nimmt. Sie enthalten 80 Prozent Wasser, während Brot 40 Prozent Wasser aufweist. Von letzterem sollten starke Personen nicht mehr als 110 Gramm täglich essen, vor allem sollten sie aber Zucker, geröstetes Brot und Dörrgemüse vollkommen vermeiden. Bei einer derartigen Diät ist eine Abnahme von einem Pfund wöchentlich leicht zu erreichen, die durch gymnastische Übungen, besondere Bäder und ärztliche Behandlung noch gesteigert werden kann. — Kurzes Fasten, Milchkuren und eine Nahrungseinnahme mit weniger als 1200 Kalorien am Tage sind Abmagerungskuren, die nur mit größter Vorsicht durchgeführt werden dürfen, wenn sie nicht schädlich wirken sollen. Bei sehr starken Personen ist übrigens eine Abnahme von 2 bis 4 Pfund wöchentlich in den ersten Wochen nicht übertrieben. Alle solche Versuche sollten aber stets nur nach vorheriger Befragung eines Arztes unternommen werden. X

#### Fliederbeeren in der Küche.

Das vielgesungene Lied: „Am Holderstrauch, am Holderstrauch . . .“ ist sicher mehr bekannt, wie der Wert und Nutzen der Früchte des Holderstrauchs in gesunden und kranken Tagen. Bei Erkältungskrankheiten bieten nicht nur die Blüten und Blätter des Holber- oder Fliederstrauchs einen schweißtreibenden Tee, sondern auch das viedingefochte Fliederbeermus, wozu die mit einer Gabel entkürten Beeren mit Wasser bedeckt, gekocht, dann durch ein Haarsieb gestrichen, vollkommen ohne Zucker eingebracht werden, um dann das Mus in Steintöpfen mit Zimt bestreut, in der warmen Ofenröhre nochmals übertrocknet, mit Pergamentpapier verbunden, aufzubewahren. Im Bedarfsfalle werden dem Patienten ein bis zwei Teelöffel in heißem Wasser verrührt, gereicht. Auch Fliederbeersaft, in Flaschen eingemacht, dient nicht nur den gleichen Zwecken, sondern erträgt auch für den Winter vorzügliche Fliederbeersuppen. Diese kann man aber auch schon jetzt davon herstellen, indem man die Beeren mit Wasser bedeckt kocht, durchgestrichen mit Kartoffelmehl sämig gemacht, mit Süßholz und einem Teelöffel frischer Butter abschmeckt, mit eingekochtem Zwieback, Kessen oder gerösteten Semmelbröckchen reicht. Auch als Nachspeise, auf die gleiche Weise wie zur Suppe, jedoch noch mit Zitronenschale und Zimt gekocht und dann noch mit Rum und Arrak gewürzt, gekühlt und mit aufgelöster Salatine verrührt (sechs bis acht Blatt auf einen halben Liter), und zwar als sogenanntes Holundergelee, bieten sie mit einer Vanillesoße gereicht, eine köstliche Erfrischung. M. A.

f. Glühstrumpfsache ein unschädliches Pulvermittel für goldene und silberne Schmucksachen. Überall dort, wo noch Glas als Beleuchtung gebrannt wird, sammeln sich im Laufe der Zeit verbrauchte Glühstrümpfe an, die man nicht wegwerfen, sondern aufheben sollte, um sie zu Pulver zerkleinert, auf einen wollenen, trockenen Lappen gestreut, zum Ruben empfindlicher Edelmetalle, wie Gold- und Silberschmuckwaren zu benutzen. Diese Glühstrumpfsache hinterläßt entgegen anderen Pulvermitteln keine Schrammen.

f. Tintenfäden auf weißem Papier entfernt man durch eine Mischung von zwei Tropfen Salzsäure auf einen Eßlöffel Wasser, indem man damit den Fleck, eventl. wiederholt, betupft. Man tupft mit einem Wattebäuschchen und klarem Wasser nach.



## Der Mordprozeß gegen den Regierungsrat.

Die Zeugen gegen,  
die Sachverständigen für den Angeklagten.

\* Breslau, 3. November.

Der erste Verhandlungstag brachte, wie wir gestern schon berichteten, die Vernehmung des Angeklagten, des Regierungsrats von Seydebrandt. Der Angeklagte, der den Eindruck eines kranken, stark angegriffenen Menschen macht, erzählte dabei eingehend seinen Werdegang, sowie die Verhältnisse in seiner ersten Ehe, die dann zur Scheidung führten. Er habe mit seiner ersten Frau die Verbindung aufrechterhalten, jedoch lediglich wegen der Erziehung der beiden Kinder. Von dieser Tatsache habe er auch seiner zweiten Frau Mitteilung gemacht. Der Angeklagte schuldete die Leidenschaftlichkeit seiner zweiten Frau, deren Stimmung gewechselt habe, wie das Wetter. Ihm sei bekannt gewesen, daß die Familie, aus der seine Frau entstammte, überhaupt sehr leidenschaftlich sei. Doch habe er geglaubt, daß sie sich mit der Zeit verstehen würden, zumal er selbst immer grundsätzlich ruhig geblieben sei. Trotzdem seien immer wieder Differenzen zutage getreten, und oft kam es zu Streitigkeiten, sowohl im persönlichen Verkehr als auch im Briefwechsel. Schließlich näherten sie sich aber immer wieder, und im Sommer 1926 sei es dann zur fast völligen Ausöhnung gekommen. Am 13. Oktober v. Js. seien sie sogar in einer recht guten Stimmung gewesen, sie hätten musiziert, und er habe seiner Frau vorgelesen und eine Flasche Wein getrunken. In der Nacht, die dann folgte, habe der Angeklagte geschlafen, als seine Frau über ihn hinweg zum Nachttisch gegriffen habe, wie er glaubte, daß sie Wasser habe trinken wollen. Plötzlich fiel ein Schuß; er sei sofort in die Küche gestürzt und habe es der Wirtschaftlerin mitgeteilt. Daß seine Frau mit Schusswaffen umzugehen verstand, erklärte er damit, daß sie viel Wild geschossen habe. Wie der Vorsitzende durch Befragen feststellte, hat den Anlaß zu den Streitigkeiten meistens die nichterfolgte Auszahlung der ihm vertraglich zugesicherten Rente von monatlich 1000 Mark gegeben. Diese Rente ist oft überhaupt nicht zu erlangen gewesen, und manchmal nur teilweise. Schließlich kam auch das von der Verstorbenen gemachte Testament zur Verlesung, in dem der einzige Sohn ihres Schwagers als alleiniger Erbe eingesetzt worden war. Es schweben noch zwei Prozesse, die der Angeklagte führt, und zwar einmal auf Zahlung der ihm im Ehevertrag zugesetzten Rente von jährlich 12 000 Mark und auf Zahlung seines Pflichtteils. Der Angeklagte stellte in Abrede, daß er Frau von Seydebrandt nur wegen ihres Geldes geheiratet habe. Er habe ein Gehalt von 600 Mark gehabt, so daß bei seiner bescheidenen Lebensweise die Unterhaltspflicht für seine geschiedene Frau und Kinder durchaus tragbar gewesen sei.

Die erste Zeugin Frau Marie Anders, die zur Zeit der Tat Wirtschaftlerin bei Herrn von Seydebrandt in Kniegnitz war, hat Frau von Seydebrandt erst am 13. Oktober kennen gelernt. Sie hat aus dem Schlafzimmer am Abend sprechen gehört, aber nichts verstanden. Beide seien aber ganz einig gewesen. Sie sei dann eingeschlafen, erwachte von einem Geräusch, das sich wie ein Knäusen anhörte, gegen 1 Uhr nachts. Sie kleidete sich an, da trat ihr der Angeklagte schon entgegen, bekleidet mit Hose und Ueberstrümpfen; das sei ihr aufgefallen, da nur ganz kurze Zeit seit dem Geräusch vergangen war. Herr von Seydebrandt war sehr aufgeregt, sie ging mit ihm ins Schlafzimmer; worauf der Angeklagte einen Arzt holte. Die Zeugin behauptet, daß der Angeklagte vor dem Tode seiner Frau versucht habe, mit ihr in nähere Beziehungen zu treten. Der Revolver des Angeklagten lag immer auf seinem Nachttisch, eingehüllt in einen Strumpf. Sie habe sich immer über die Waffe geärgert und sie beim Aufräumen immer vorsichtia an einen anderen Platz gelegt.

Dr. Reim aus Dyhernfurt ist in der Nacht angeläutet worden, da Frau von Seydebrandt schwer erkrankt sei. Als er kam, war sie bereits tot. Sie war völlig nackt, nur bis zur Brust mit einem Tuch bedeckt. Den Revolver hatte sie in der rechten Hand. Der Arzt mußte der Toten den Revolver aus der Hand winden, um zu verhindern, daß ein zweiter Schuß losging. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob die Haltung des Armes auf der Bettdecke normal war, erklärte der Zeuge: „Wenn der Schuß von Frau von Seydebrandt selbst abgefeuert ist, hätte der Arm normalerweise lang auf der Bettdecke liegen müssen. Wie sie in die Stellung gekommen ist, kann ich nicht verstehen.“ (Große Bewegung.) Die nochmals vernommene Wirtschaftlerin erklärte auf die Frage des Staatsanwalts, wo sie den Strumpf gefunden habe, in dem der Revolver stets eingehüllt war: „Auf der Erde, neben dem Bett des Herrn.“ (Große Bewegung.) Ein weiterer Zeuge betonte, er habe die Verstorbene für eine stark hysterische Frau gehalten, die an der fixen Idee litt, ihr Mann behandle sie schlecht. Der Gerichtsassessor Mevner, der die Leiche zusammen mit der Gerichtskommission untersucht hat, erklärte, ihm sei nichts Verdächtiges aufgefallen. Zu dergleichen Ansicht kam der Zeuge Kriminalkommissar Piskner, der erklärte, es sei seine feste Ueberzeugung, daß Frau von Seydebrandt Selbstmord verübt habe und die Schuld eines anderen völlig ausgeschlossen sei. (Große Bewegung.) Die Schwester des Angeklagten, die Diakonistin Fräulein Elisabeth von Seydebrandt,

schilderte den Charakter der Frau von Seydebrandt als sehr gutmütig, aber heftig, als liebebedürftig und doch herrschaftlich. Die Schwägerin sei ohne Zweifel freiwillig aus dem Leben geschieden.

Frau Förster Schmidt bekundete, daß die Zeugin Anders verdächtig über den Angeklagten sich ausgesprochen hatte. Sie habe ihr gesagt, bevor der Schuß abgefeuert worden war, hätten die Eheleute Streit wegen einer Adoption gehabt. Dann hätten sie über das Testament gesprochen und darauf erst sei der Schuß gefallen. Der Angeklagte wäre bald darauf in die Küche zu ihr gestürzt, und da habe die Anders zu ihm gesagt: „Um Himmelswillen, Sie haben doch nicht etwa ihre Frau erschossen“. Die Zeugin Anders habe sich auch wichtig damit getan, daß der Angeklagte ihr einmal einen Antrag gemacht habe. Sie hätte ihn aber dabei aus der Küche mit den Worten hinausgewiesen: „Die Küche sei nur für Diensthofen.“ Ähnlichen Klatsch soll die Zeugin Anders, auch zwei weiteren Zeugen erzählt haben.

Sehr bestimmt dagegen sind die Aussagen des Chauffeurs und Dieners der Verstorbenen. Der Zeuge Sperlich war seit acht Jahren in Diensten bei ihr gewesen und kannte auch die zweite Ehe aus eigener Beobachtung. Ab und zu hatte auch Frau von Seydebrandt ihren Chauffeur in ihr Vertrauen gezogen. Der Zeuge bekundete, daß die Ehe von Anfang an keine glückliche war. Wenn der Angeklagte nach Gleinig kam, war er wortfarr und Frau von Seydebrandt hatte immer den Eindruck, daß er nur kam, wenn er Geld haben wollte. Wenn der Angeklagte Sonntags mit der verstorbenen Ehefrau nach Militich zur Kirche fuhr, begleitete er sie bis zur Kirche, während er ins Hotel ging. Der Zeuge schilderte seine Herrin als eine lebenslustige und heitere Frau vor der Verheiratung mit Herrn von Seydebrandt. Nach der Verheiratung sei diese Stimmung jedoch ins Gegenteil umgeschlagen. Einmal habe sie sich selbst bei dem Zeugen bitter darüber beklagt, wie rücksichtslos der Angeklagte seine Rentenforderung durchsetze. Dabei sagte sie: „Ein Jude verfolgt mich nicht so, wie mein Gatte, der mir Zahlungsbefehle über Zahlungsbefehle auf den Hals schießt. Das geht nicht so weiter, ich laß mich scheiden.“ Als die Frau am 12. Oktober nach Kniegnitz fuhr, war sie von der Dienerschaft gewarnt worden. Vorher hatte sie noch allerlei Anordnungen und Vorbereitungen für die nächsten Tage getroffen. Einzelne Arbeiten wollte sie dabei selbst übernehmen. Einen Selbstmord hält der Zeuge für ausgeschlossen. Frau von Seydebrandt war eine herzengute Frau und galt in Gleinig als eine große Wohltäterin. Ihre Untergebenen gingen mit großer Liebe und Verehrung an ihr. Als der Zeuge erfuhr, daß Frau von Seydebrandt sich erschossen habe, habe er das sofort energisch von sich gewiesen mit den Worten: „Da hat er sie sicher erschossen.“ In diesem Sinne hat er sich auch zu dem Oberinspektor in Kniegnitz geäußert.

Die Zeugin Barth war Rose bei der Frau von Seydebrandt. Auch sie schildert ihr lustiges, heiteres Temperament am Tage vor der Abreise und die Dispositionen, die die Verstorbene für die nächsten Tage in Gleinig getroffen habe. Die Gärtnerfrau, die als Zeugin vernommen wurde, hatte am Tage vor der Abreise eine längere Unterredung mit Frau von Seydebrandt. Dabei brachte sie mit ihr Pläne für die nächste Zeit. „Vom Tode wollte unsere Herrin nichts wissen“, bemerkte die Zeugin am Schluß. Die Kneimin Fräulein Buchner, Gutsselretarin in Gleinig, sagte, ihre Herrin habe sich mit großer Dingabe der Bewirtung des Rittgutes Gleinig gewidmet. Sie kannte Frau von Seydebrandt als eine wohlwollende, gerechte Herrin, die aber in Aufregung geriet, sobald Zahlungsforderungen ihres Mannes an sie herantraten.

Gerichtsmedizinrat Dr. Straßmann, der die Obduktion der Leiche vorgenommen hat, bekundete, daß es sich um einen sogenannten Nahschuß gehandelt habe. Der Schuß ging quer durch das Gehirn von rechts oben nach links unten. Es sei möglich, daß die Verstorbene sich in der angegebenen Richtung selbst erschossen habe, und daß die Waffe hinterher in ihrer Hand geblieben sei. Richtig sei, daß der ganze Vorgang etwas ungewöhnlich, aber doch immer möglich gewesen sei.

Am Donnerstag sollte als erste Zeugin die Schwester der Erschossenen vernommen werden. Nach Belehrung durch den Vorsitzenden, daß sie als Schwägerin des Angeklagten die Aussage vertweigern könne, erklärte sie nach längerer Ueberlegung, nicht aussagen zu wollen, da sie Herrn von Seydebrandt zu wenig kenne.

Oberinspektor Kwiatkowski, der erste landwirtschaftliche Beamte der Frau von Seydebrandt, äußert sich auf Befragen über die Ehe des Ehepaares von Seydebrandt, daß er die Ehe für sehr unglücklich gehalten habe. Er glaube auch nicht, daß Frau von Seydebrandt mit Selbstmordgedanken umgegangen sei, da sie voller Zukunftspläne war. Sie habe früher einmal Selbstmörder als feige bezeichnet.

§ Plegnitz, 2. November. Fahrrabdiebstahl hatte der Maschinenreisende Oskar Buske in vielen niederschlesischen Orten, darunter auch in Löwenberg, Greiffenberg, Friedeberg, Wiesa und Friedersdorf mit Unterstützung der „Plegerin“ Marie Hoffmann begangen. Das Schöffengericht verurteilte jetzt Buske zu drei Jahren, die Hoffmann zu zwei Jahren Zuchthaus, beide außerdem zu den üblichen Nebenstrafen.



## Schöffengericht Hirschberg.

§ Hirschberg, 2. November.

Von der Anklage des Betruges und der Untreue wurde der frühere Hirschberger Gerichtsreferendar Dr. P. jetzt in Berlin, freigesprochen. P. hatte nach seiner Beurlaubung aus dem Justizdienst und einer vorübergehenden Beschäftigung bei einer Hirschberger Bank eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung Hesse & Co. gegründet, zu der ein Autogewerkstatt und eine Reparatur-Werkstatt in Breslau, sowie eine Autogewerkstatt in Hirschberg gehörten. Dieses Geschäft hat der Angeklagte am 23. Dezember 1925 an einen Mühlen- und Elektrizitätsvertriebsbesitzer in Wansin, mit dem er in Geschäftsverbindung stand, verkauft. Der Käufer behauptete, er sei durch unwahre Angaben des P. über die Rentabilität des Geschäfts zur Bewilligung eines viel zu hohen Kaufpreises genötigt worden. Das Gericht sah aber nicht als erwiesen an, daß sich P. hierbei eines Betruges schuldig gemacht hätte. Die Untreue sollte P. dadurch begangen haben, daß er von dem Geschäftsfreund eingelöste Wechsel wieder in Umlauf setzte. Aber auch hier mußte Freisprechung erfolgen, weil der Angeklagte, der noch eine größere Forderung an den Geschäftsfreund hatte, bei der Ausgabe der Wechsel in gutem Glauben gehandelt hatte. Dagegen wurde P. wegen Führung des Dokortitels, wozu er damals noch nicht berechtigt war, zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt.

Dr. Waldenburg, 2. November. Mit 24 Jahren hat der frühere Diener Kurt Haase aus Waldenburg schon acht Vorstrafen, darunter auch Zuchthaus, erlitten. Jeder Arbeit aus dem Wege gehend, lebte er nur von Hochstapeleien, besonders aber war er Spezialist in Fahrradschwindelen. Es waren durchweg Arbeiter, denen er die Räder abschwindelte. Mit einem der ergaunerten Räder begab er sich nach Hirschberg. Hier presste er einen Gastwirt um eine Rache von acht Mark und verstand es weiter, unter Hinterlassung des Rades von diesem Herrn noch einen Vortrags von 50 Mark herauszuschlagen. Dann verübte er noch in anderen Städten, besonders Breslau, Betrügereien. S. wurde jetzt zu zwei Jahren Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen verurteilt.

© Berlin, 2. November. Im Jahre 1922 erreagte das Verbrechen von wertvollen Futunabelndruckern aus der Staatsbibliothek großes Aufsehen. Man ermittelte, daß die Diebstähle von dem Oberstudienrat Dr. Dobe begangen worden waren. Der Beschuldigte wurde im Oktober 1923 wegen Diebstahls zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen diese Urteile hatte er Berufung eingelegt. Da die Sachverständigen der Ansicht waren, daß Dobe seine Verfehlungen nicht aus Gewinnlucht, sondern aus Sammelwut beangangen hat, wurde die Strafe auf sieben Monate Gefängnis herabgesetzt. Außerdem wurde dem Verurteilten eine Bewährungsfrist gegeben.

w. Göttingen, 3. November. In einem Prozeß gegen Bödelinge der Göttinger Erziehungsanstalt, die am 25. Juli aus der Göttinger Erziehungsanstalt ausgebrochen waren, nachdem sie vorher zwei Wärter niedergeschlagen hatten, wurden von dem großen Schöffengericht die beiden Mädelstührer zu 1 bzw. 1½ Jahren Gefängnis verurteilt. Drei Angeklagte erhielten je 9 Monate Gefängnis, zwei je 6 Monate und ein Angeklagter 5 Monate Gefängnis. Ein Bödeling, der das Telephon bewacht hatte, um dessen Benutzung unmöglich zu machen, erhielt drei Monate Gefängnis. Ein anderer, der sich passiv verhalten hatte, wurde freigesprochen.

# Neustadt a. d. S., 2. November. Sein eigenes Kind gefoltert hatte der 27 Jahre alte Kaufmann Ernst Stanislaus Paulitschek aus Böhmen, wohnhaft in Neustadt a. d. S. Er hat sein fünf Jahre altes Töchterchen, das gleich anderen Kindern auf der Straße spielte, wegen Ungehorsams bestraft, und zwar mußte sich das Kind auf ein Kartoffelkreißen mit entblößten Beinen fügen. Das Kind wurde außerdem mit einem starken hölzernen Kochlöffel derart geschlagen, daß das Gesicht angeschwollen und verfärbt wurde. Diese Behandlung hat Paulitschek des öfteren dem Kinde angedeihen lassen. Zu seiner Verteidigung gab der Angeklagte an, daß er selbst in seiner Jugend von seinem Vater in dieser Weise gestraft worden sei und daß diese Strafmethode in seiner Heimat üblich sei. Das Gericht erkannte auf vier Monate Gefängnis.

## Der Unterefallungsblatt

des Boten, die allbeliebte, nur Sonntags erscheinende vierseitige Botenmappe, wird weiter ausgebaut. Es ist gelungen, eine Reihe neuer, namhafter Mitarbeiter zu gewinnen. Die Beilage wird in Zukunft noch mehr als bisher schlesische Art und schlesische Heimatkunde pflegen.

## Bunte Zeitung.

Das Dach als Flugplatz.

Den mehr als zwei Jahre währenden Versuchen des Kölner Flugzeugkonstruktors Klaus Baltès ist es endlich gelungen, eine für das gesamte Flugwesen bahnbrechende Erfindung herauszubringen. Er hat unter großen Opfern eine Startanlage geschaffen, die den Flugzeugen aller Art und Konstruktion die Möglichkeit gibt, auf kürzester Startfläche zu starten und zu landen. Während bisher für den Start der Flugzeuge riesenflächen benötigt wurden, die ein Hinauslegen der Flugplätze weit vor die Peripherie der Großstädte bedingten, kann der Start nach allgemeiner Einführung der Baltès'schen Startanlage auf jedem Flachdach oder jedem Sportplatz erfolgen, da ein Kleinflugzeug oder Sportflugzeug nur etwa 20 Meter, ein normales Verkehrsflugzeug nur etwa 50 Meter Startfläche benötigt. Die Dessauer Ozeanflieger hätten z. B. statt der Riesenstartbahn von 750 Metern unter Benutzung der Baltès'schen Erfindung nur eine Startbahn von etwa 100 Metern benötigt. Dies dürfte den geradezu unwalkenden Fortschritt, den die Erfindung bringt, und die große wirtschaftliche Bedeutung derselben am besten beleuchten. Die auf dem Flugplatz Merheimer Heide bei Köln vor einigen Tagen in Gegenwart von Flugfachleuten durchgeführten Startversuche hatten einen durchschlagenden, alle Fachkreise überraschenden Erfolg.

Besondere Bedeutung hat die neue Baltès'sche Startanlage für den Gleit- und Segelflug, der bisher lediglich auf gebirgiges Gelände angewiesen war. Das motorlose Flugzeug kann jetzt ohne große Vorbereitungen überall in der Ebene starten. Hierdurch wird der Flugport, der bisher mit großen Kosten, durch Reisen und Aufenthalt bedingt, verbunden war, zum rechten Volkssport, der keine örtlichen Beschränkungen kennt.

### Das Urbild des Durchschnittsamerikaners.

Die amerikanische Zeitschrift „American Magazine“ betraute ihren Redakteur, William S. Dutton, mit der nicht leichten Aufgabe, in den Vereinigten Staaten das leibhaftige Urbild des hundertprozentigen Durchschnittsamerikaners zu finden. Mr. Dutton dividierte die Bevölkerungszahl der Vereinigten Staaten zunächst mit der Zahl der Staaten der Union und fand, daß der Staat Iowa am ehesten dem Begriff des amerikanischen „Durchschnittsstaates“ entspreche. Dann dividierte er die Bevölkerungszahl von Iowa durch die Zahl der Städte und Gemeinden in diesem Staate, und als Ergebnis dieser Division kam das Städtchen Fort Madison heraus. In diesem Städtchen ließ Mr. Dutton eine Abstimmung unter den Bürgern vornehmen und diese wählten mit überwältigender Stimmenmehrheit den 34jährigen Kleiderhändler Roy L. Gray zum Durchschnittsbürger der Durchschnittsstadt Fort Madison im amerikanischen Durchschnittsstaat Iowa. Mr. Roy L. Gray besitzt in der Tat eine für amerikanische Verhältnisse durchschnittliche Familie von 4 Köpfen und verfügt über ein amerikanisches Durchschnittseinkommen. Seine Ansichten über alle erdenklichen Gegenstände, die augenblicklich die Spalten der amerikanischen Zeitungen füllen, decken sich durchaus mit den Ansichten des Durchschnittsamerikaners. Er wurde in Chicago, wohin er kam, um den von der „American Magazine“ ausgesetzten hohen Geldpreis entgegenzunehmen, von den Reportern nach allerhand Dingen befragt. Auf die Frage, wer der größte Europäer sei, antwortete er: „Ich weiß es nicht!“ Was er von dem Locarnovertrag denke? „Ich weiß nicht, was das ist.“ Ob er für den Eintritt der Vereinigten Staaten zum Völkerverbund sei? „Nein.“ Ob es richtig wäre, daß die Frauen rauchten? „Nein.“ Schließlich erklärte Mr. Gray, daß er in der Zeitung vor allem die Inserate, sojann sämtliche Nachrichten über neue Erfindungen, Meldungen über Unglücksfälle und ungewöhnliche Verbrechen, schließlich die Neben des Gouverneurs und des Präsidenten, niemals aber die Auslandsnachrichten lese.

\*\* Keine Hotelzwangsverkäufe in Vorkum. Die Gemeinde- und Badeverwaltung teilt mit, daß die in verschiedenen Zeitungen verbreiteten Nachrichten von mehreren Zwangsverkäufen und Hotelzusammenbrüchen im Nordseebad Vorkum unwahr sind.

\*\* Ueberschwemmungen im Südwesten Englands. In der Hafenstadt Cardiff wurden am Mittwoch früh verschiedene Stadtteile infolge starker Regensfälle überschwemmt. Der Schaden ist beträchtlich. Das Wasser steht stellenweise einen Meter hoch. Zahlreiche Straßen sind unbefahrbar. Häusermauern wurden unterspült und stürzten ein. Der Rhondda-Fluß ist derart angeschwollen, daß er bei Porth den Eisenbahnstamm überflutete. Bei Gheillon erreichte der Wasserstand eine Höhe von fast fünf Metern.

\*\* Die Verlobung mit dem Hochkapler. Die Tochter eines österreichischen Großindustriellen machte im Sommer in Ostende die Bekanntschaft eines eleganten Holländers, die zur Verlobung führte. Das Paar fuhr nach Köln, von wo die junge Dame allein zu ihren Eltern nach Wien reisen wollte. Der Bräutigam hatte für die Beförderung des Gepäcks Sorge getragen. Nach der Ankunft in Wien stellte die Braut fest, daß aus dem Koffer ihr kostbarer Brillantschmuck verschwunden war. Die Kriminalpolizei ermittelte, daß die junge Dame auf einen bekannten internationalen Hochkapler hereingefallen war.



**\*\* Koennedes Indienflug.** Von der vorberindischen Hafenstadt Karachi aus ist Koennede weiter nach Osten geflogen. Von verschiedenen Blättern wurde bereits gemeldet, daß sein Flugzeug über Kalkutta gesehen worden sei. Dazu wird jedoch von anderer Seite berichtet, daß diese Nachricht unwahrscheinlich sei; von Koennede liegen bisher keinerlei Nachrichten vor.

**\*\* Verhaftete Geldschranknader.** Der Duisburger Kriminalpolizei gelang es, mehrere Geldschranknader festzunehmen. Sechs Kriminalbeamte legten sich in dem Hause, wo sich die Knader als Bilderreisende eingemietet hatten, auf die Lauer. Der zuerst Heimkehrende wurde überrumpelt und festgenommen. Als der Zweite kam, hielt dieser einen entschulten Revolver in der Hand, den er abdrückte, als die Beamten aus dem Hinterhalt hervorbrangen. Zum Glück versagte der Schuß. Mit Stiebweissen schlugen die Beamten nun den Verbrecher nieder. Inzwischen wurden weitere Verdächtige festgenommen.

**\*\* Frau Graysons Pläne.** Es hat den Anschein, als wollte die amerikanische Ozeanfliegerin (d. h. sie will das erst noch werden) Grayson die Welt mit ihrer Absicht, den Ozean zu überfliegen, in Atem halten. Sie hat schon dreimal vergeblich den Versuch des Fluges gewagt. Nun kann man aber beruhigt in die Zukunft blicken, denn Frau Grayson hat, wie amerikanische Blätter melden, ein Angebot von Thea Rasche als Mitpilotin erhalten, also werden zwei Frauen fliegen! Interessanter dürfte entschieden die Mitteilung sein, daß Chamberlin erklärte, falls er nach seinem Probeflug mit dem Flugzeug der Frau Grayson „Dawn“ die Ueberzeugung gewonnen habe, es flugfähig sei, er versuchen würde, die „Dawn“ über den Ozean zu steuern. Er hoffe auch, bald den Dauertweltrekord wieder zu erlangen.

**\*\* Menschen als Zielscheibe.** Ein 18 Jahre alter Bursche erschoss in der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr auf der Landstraße bei Kaiserslautern einen 20 Jahre alten Bergmann aus dem Hinterhalt und verletzte einen anderen 20jährigen Bergmann lebensgefährlich. Nach den Feststellungen der Polizei wollte der Bursche seinen neuen Revolver ausprobieren und fand in den beiden Bergleuten, die sich auf dem Heimwege von der Arbeitsstätte befanden, willkommene Zielscheiben. Der Revolverheld wurde verhaftet.

**\* Der Untergang der Nil-Insel Philae.** Auf diesem malerischen Eiland stehen die schönsten Bauten der ägyptischen Spätzeit, der große Mästempel, den die Ptolemäer, die Nachfolger Alexander des Großen, erbauten und ein zierliches kioskartiges Tempelchen, alle mit Reliefs reich geschmückt. Durch die Errichtung des großen Staudammes bei Assuan ist die Insel unter Wasser gekommen, und seither konnten die Bauten nur noch bei besonders günstigem Wasserstand in Booten durchfahren werden. Jetzt hat die ägyptische Regierung beschlossen, den Staudamm auf die doppelte Höhe zu bringen und die Aufnahmefähigkeit des Stausees dadurch auf 5 Milliarden Kubikmeter zu erhöhen. Damit dürften diese wichtigen Bauten unrettbar verloren sein.

### Wie wird das Wetter am Freitag?

**Niedland und Mittelgebirge:** Zeitweise böiger Wind, wolfiges, stellenweise nebligtes Wetter, keine oder nur geringe Niederschläge, sehr mild.

**Hochgebirge:** Stürmischer West, neblig, trübe, keine oder nur geringe Niederschläge, sehr mild.

Vor der Störungsfront 530 kam es zu verbreiteten Niederschlägen, die im allgemeinen nur geringe Mengen ergaben. Donnerstag morgen ist auch Mittel- und Norddeutschland in den Bereich subtroptischer Warmluftmassen gelangt, so daß die Morgen-temperaturen vielerorts bereits 14 Grad erreichten. Da wir auch im Bereich der Warmluftmassen verbleiben, haben wir wolfiges, teilweise nebligtes Wetter mit nur geringen Niederschlägen zu erwarten.

## Letzte Telegramme.

### Mordprozeß Heydebrand.

© Breslau, 3. November.

Im Mordprozeß Heydebrand sagte vormittags in der Zeugenvernehmung Gutsinspektor v. Trzebiatowski a. nach aus: Es scheint ihm, daß der Regierungsrat die Heirat nur des Geldes wegen eingegangen sei. Wiederholte Zahlungsbefehle seitens des Mannes drängten die Verstorbenen. Merkwürdig hätte die Äußerung des Angeklagten angemerkt, daß er sich scheiden lassen wolle, wenn ihm eine Abfindung von 400 000 Mark gezahlt würde. Bei einer anderen Gelegenheit hat Frau von Heydebrand ihm (dem Zeugen) gegenüber geäußert, sie hätte das Gefühl gehabt, der Mann hätte sie bei einer Bootsfahrt ertränken wollen.

Weiter wurde Oberpfarrer Schäfer, ein Freund der Familie, vernommen. Er tritt als Ankläger gegen den Mann auf.

Er halte es für ausgeschlossen, daß die Verstorbene Hand an sich selbst gelegt habe, dem Angeklagten aber traue er zu, daß er die Verstorbene umgebracht habe. Oft genug habe sich Frau von Heydebrand bei ihm über die schlechte Behandlung beklagt. Sie habe ihren Mann stets als einen schlechten Menschen bezeichnet und gedankt, er (der Pfarrer) sollte nur einmal in das Innere dieses Menschen blicken, dann würde ihn ein Grausen fassen. Andererseits habe er Frau von Heydebrand als eine furchtlose Frau kennengelernt. Die Verstorbene sei eine launere und lebenswürdige Frau mit gesundem Menschenverstand gewesen und geistvoll.

Die Verhandlung wurde darauf auf Nachmittag vertagt.

### Die Besoldung vor dem Haushaltsausschuß.

Im Haushaltsausschuß besprach Donnerstag mittag der Reichsminister, Abgeordneter Steinloß (Soz.) den Inhalt der Besoldungsvorlage. Das Ortsklassenverzeichnis müsse alsbald neu aufgestellt werden. Die unterschiedliche Behandlung der Bediensteten beim Wohnungsgeldzuschuß bringe gewisse Ungerechtigkeiten. Die Uebersicht über die Besoldungsgruppen sei sehr schwieriger. Seiner Meinung nach sei die Besoldungsordnung von 1920 nicht so mangelhaft gewesen, daß sie hätte umgebaut werden müssen. Der Reichsminister stellte den Antrag, darüber abzustimmen, ob man von der Verordnung von 1920 oder der neuen Vorlage ausgehen soll. Mitberichterstatter Abgeordneter Sauer (Nationalistische Volkspartei) hat um Aufklärung, weshalb für die Wehrmacht und die Polizei eine besondere Besoldungsordnung aufgestellt werde. Die Entscheidung darüber, ob der Beratung der Besoldung die neue Vorlage zu Grunde zu legen sei, oder ob man von der Verordnung von 1920 ausgehen wolle, wurde auf Freitag vertagt. Die Vertreter der verschiedenen Beamten- und Kriessbediensteten-Organisationen werden für Donnerstag nachmittag 2 Uhr eineladen. Jeder der 14 Organisationsvertreter soll 20 Minuten Redezeit haben. Die Abgeordneten werden Fragen stellen, eine Debatte findet aber nicht statt.

### Keine Besprechung der Regierungsparteien.

Die für Donnerstag nachmittag im Reichstag angesetzte Besprechung der Regierungsparteien ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

## Börse und Handel.

### Donnerstag-Börse.

© Berlin, 3. November. In Erwartung des Reichsbankausweises war man im heutigen Vormittagsverkehr sehr zurückhaltend. Aber als auch schon zu Beginn der Börse die Zahlen bekannt wurden, hielt die allgemeine Unsicherheit an. Er fand verschiedene Beurteilung und konnte zunächst keinen sichtbaren Einfluß auf die Tendenz ausüben, zumal die Börse selbst schon gestern die Bewegung vorweg genommen hatte. So lagen die ersten Kurse durchweg nur 1 bis 2 Prozent niedriger und nur ganz wenige Werte hatten stärkere Verluste aufzuweisen.

Mitteldeutsche Kredit minus 5 Prozent, Ostwerke minus 5 Prozent, Augsburg-Nürnberg minus 5 Prozent, Schubert & Salzer minus 4 Prozent, Glanzstoff minus 7 Prozent, Bemberg minus 13 Prozent, Walldorf minus 5½ Prozent, Sarotti minus 4 Prozent, Leonhard Eis minus 4 Prozent, waren besonders bemerkenswert.

Im Verlaufe wurde es nach einer vorübergehenden Aufdeckung etwas festeren Stelle allgemein wieder schwächer, da die Partei, die die Reichsbankausweise ungünstig beurteilte, besonders auf den stark vermehrten Notenumlauf und gesunkene Golddeckung die Oberhand bekam.

Anleihen bröckelten bei ruhigem Geschäft ab. Für ausländische Renten machte sich etwas stärkeres Interesse bemerkbar. Bosnier und Anatolier bis ½ Prozent fester. Türkische Werte bis 1 Prozent erhöht. Unifizierte Türken konnten sogar bis 1½ Prozent anziehen.

Pfandbriefe überwiegend angeboten. Für 5prozentige Industrie-Obligationen bestand einiges Interesse. Es ist interessant, daß die 7prozentigen Staatsanleihen, Goldpfandbriefe und Industrie-Obligationen inzwischen größtenteils schon den Stand der 6prozentigen Reichsanleihe erreicht und heute sogar unterschritten haben.

Am Devisenmarkt machte sich eine weiter zunehmende Nachfrage nach Devisen bemerkbar. Mark und Pfund lagen schwächer. Stockholm schwach, Holland fest.

Am Geldmarkt war Tagesgeld weiter leichter und soll teilweise nicht unterzubringen sein bei einem Satz von 5½, Monatsgeld unverändert 8 bis 9½ Prozent, Warenwechsel zirka 7½ Prozent, Privatdiskont 6½ Prozent.

Zu Beginn der zweiten Börsensunde stagnierte das Geschäft. Die Tendenz blieb lustlos und zur Schwäche neigend.



## Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 3. November 1927

	2. 11.	3. 11.		2. 11.	3. 11.
Hamburg. Paketfahrt	138,75	137,00	Ges. f. elektr. Untern.	268,50	261,88
Norddeutscher Lloyd	143,00	140,00	Görlitz. Waggonfabr.	21,50	20,68
Allg. Deutsche Credit	185,00	184,50	F. H. Hammersen	166,00	166,00
Darmst. u. Nationalb.	210,00	210,00	Hansa Lloyd	81,00	81,00
Deutsche Bank	153,25	153,50	Harpener Bergbau	180,75	177,00
Diskonto-Ges.	147,50	146,88	Hartmann Masch.	29,13	28,75
Dresdner Bank	150,00	148,25	Hohenlohe-Werke	18,50	18,25
Reichsbank	167,50	168,00	Ilse Bergbau	217,00	214,50
Engelhardt-Br.	183,50	183,50	do. Genuß	113,50	114,13
Schultheiß-Patzenh.	395,00	387,00	Lahmeyer & Co.	156,50	158,00
Allg. Elektr.-Ges.	161,13	159,00	Laurahütte	69,50	68,00
Jul. Berger	277,00	272,75	Linke-Hofmann-W.	—	—
Bergmann Elektr.	188,25	183,00	Ludwig Loewe & Co.	245,00	239,00
Berl. Maschinenbau	122,00	118,50	Oberschl.Eisenb.Bed.	85,00	86,00
Charltbg. Wasser	125,50	124,75	do. Kokswerke	90,13	88,00
Chem. Heyden	117,00	116,00	Orenstein & Koppel	123,50	120,00
Contin. Caoutchouc	109,25	110,00	Ostwerke	371,50	367,00
Daimler Motoren	103,50	101,88	Phönix Bergbau	97,75	96,50
Deutsch Atl. Telegr.	101,00	97,25	Riebeck Montan	152,50	150,00
Deutscher Eisenhand.	79,88	77,25	Rütgerswerke	88,50	82,13
Donnersmarchhütte	100,00	100,00	Sachsenwerke	111,00	111,00
Elektr. Licht u. Kraft	193,00	191,00	Schles. Textil	88,00	85,00
L. G. Farben	270,25	265,00	Siemens & Halske	263,50	260,88
Feldmühle Papier	196,00	192,00	Leonhard Tietz	152,00	150,00
Gelsenkirchen.Bergw.	136,00	135,00	Deutsche Petroleum	71,00	70,00

## Berliner Devisenkurse.

Berlin, 3. November. 1 Dollar Geld 4,1855, Brief 4,1935, 1 engl. Ges. Pfund Geld 20,376, Brief 20,416, 100 holländische Gulden Geld 168,51, Brief 168,49, 100 tschechische Kronen Geld 12,404, Brief 12,424, 100 deutsch-österreichische Schilling Geld 50,08, Brief 50,20, 100 schwedische Kronen Geld 112,62, Brief 112,84, 100 Belg. (500 Franken) Geld 58,90, Brief 58,42, 100 schweizer Franken Geld 80,69, Brief 80,85, 100 französische Franken Geld 16,42, Brief 16,46.  
Goldanleihe, 1932er 94,20, 1936er große —, kleine 101,50.  
Silberstein. Auszahlung Warschau und Posen 46,90—47,10, Rattowig 46,875—47,075, große polnische Noten 46,80—47,20, kleine 47,05—47,45.

## Breslauer Produktenbericht vom Donnerstag.

# Breslau, 3. November. (Draht.) Die ruhige Stimmung hielt an der heutigen Produktenbörse an. Bei ausreichendem Angebot und schwacher Kaufkraft blieben die Umsätze ziemlich unbedeutend. Brotgetreide lag ruhig und wurde bei zurückhaltender Kaufkraft wenig gehandelt. Weizen war unverändert. Roggen im Preise nachge. d. Gute Braugerste blieb schwach angeführt und lag ruhig. Industrieerster ohne Änderung, Wintergerste geschäftlos. Hafer matt und niedriger. Mehl bei ruhiger Stimmung unverändert. Kartoffeln bei schwachem Angebot in Speiseware gefragt.

Futtermittelnotierungen: Weizenkleie 14½—15¾, Roggenkleie 15¾ bis 16¾, Gerstkleie 19—21, Leinfuchsen 24—25, Rapstuch 17,25—18,25, Palmfuchsen 19—20, Sesamfuchsen 25—26, Dt. Kofstuch 23,75—24,75, Palmfuchsen 19,5—20,5, Reiszuttermehl 15—16, Viertreber 16¾—17¾, Malzkeime 16,5 bis 17,5, Trodenschnitzel 10,5—11, Weizenkleiemelasse 13¾—14, Viertrebermelasse 14—14¾, Palmfuchsenmelasse 14—14¾, Torfmelasse —, Mais 19,5—20,5, Sojabrot 21,5—22,5, Kartoffelflocken 24,5 bis 25,5, Erdmischfuchsen 24¾—25¾, 42proz. Sonnenblumenfuchsen —, Baumwollsaatmehl 25—26. Tendenz: Behauptet.

Getreide (100 Kilo): Weizen 74 Kilo 26,50, Roggen 71 Kilo 26,60, Hafer 20,80, gute Braugerste 27, mittlere 25, Industrieerster einschließlich Wintergerste 22, Tendenz: Ruhig.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 37,75, Roggenmehl 36,75, Auszugmehl 42,75, Tendenz: Ruhig.

Kartoffeln (50 Kilo): Rote und weiße 2,10, gelbe 2,80, Fabrikartoffeln für das Prozent Stärkegehalt 0,13, Tendenz: Ruhig.

Berlin, 2. November. Amtliche Notierungen: Weizen, märk. 242—245, Dezember 270,5, März 270,5, Mai 272,75, fkt.; Roggen, märk. 233—237, Dezember 244,75—244,5, März 249—248,75 B., Mai 258, matter; Sommergerste 220—266, ruhig; Hafer, märk. 200—212, März 223, ruhig; Mais 191—193, ruhig.

Weizenmehl 31—34,25, matter; Roggenmehl 31,5—33,2, matter; Weizenkleie 14,5—14,15, fettig; Roggenkleie 14,75—15, fettig; Rapstuch 335 bis 340, fettig; Viktoriaerbsen 32—37, kleine Speiserbsen 35—37, Futtererbsen 32—34, Belusfuchsen 21—22, Aderbohnen 23—24, Wicken 22—24, blaue Lupinen 14—14,5, gelbe Lupinen 14,75—15,5, Rapstuch 15,9 bis 14,2, Leinfuchsen 22,3—22,6, Trodenschnitzel 10,7—10,8, Sojabrot 20—20,4, Kartoffelflocken 23,6—24.

Bremen, 2. November. Baumwolle 22,98, Elektrolytkupfer 127,50.

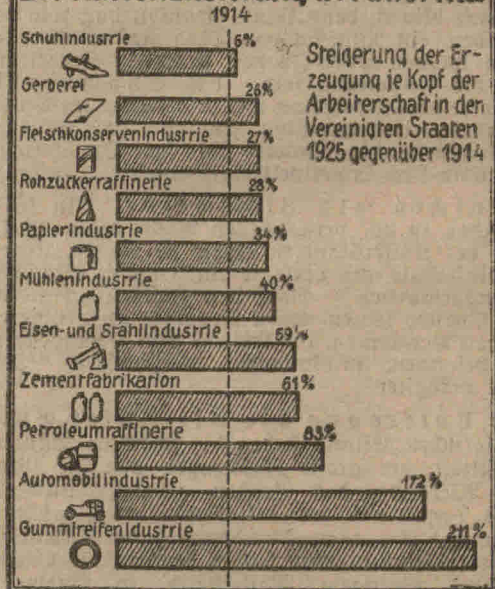
Die Landesbutter- und Fleischbörse teilt mit, daß angesichts der hohen Fleischpreise die Fleischarbeiter bei den heutigen Fleischpreisen nicht ihre Rechnung finden und infolgedessen Umsätze in Fleisch und Wurst sehr beschränkt sind. Nächste Börse Mittwoch, 4. Januar 1928.

Der Waren-Einkaufs-Verein zu Görlitz A.-G. gibt eine 3prozentige Goldobligationsanleihe in Gesamthöhe von 500.000 RM. heraus, von der zunächst nur ein Teilbetrag ausgelegt wird. Die Stücke lauten über 50, 100 und 500 RM. Die Verzinsung mit 8 v. H. erfolgt ab 1. 10. 27. Auslösung und Kündigung der Teilschuldverschreibungen geschieht nicht vor Ablauf von vier Jahren.

Niederschlesische Elektrizitäts- und Kleinbahn A.-G., Waldenburg. In der Bilanzsitzung am 2. November beschloß der Aufsichtsrat, der Hauptversammlung für das am 30. 6. 1927 abgelaufene Geschäftsjahr wieder eine Dividende von 10 v. H. vorzuschlagen. Das Unternehmen ist an das Elektrizitätswerk Schlesien A.-G., Breslau, verpachtet. Im abgelaufenen Geschäftsjahr ist die Steigerung des Stromabfahrs normal gewesen, d. h. es war eine Zunahme gegenüber 1925/27 von 8 v. H. zu verzeichnen. Ebenso hat der Straßenbahnbetrieb eine weitere glückliche Entwicklung genommen.

Den Vorsitz im rheinisch-westfälischen Kohlen-Syndikat hat der bekannte Großindustrielle Generaldirektor Dr. Häfner niedergelegt, angeblich wegen Arbeitsüberlastung. Wer seine Nachfolge antritt, steht noch nicht fest.

## Die Rationalisierung in Amerika



Die Vereinigten Staaten sind das klassische Land der Rationalisierung. Eine amtliche amerikanische Statistik hat kürzlich die in einzelnen Fabrikationszweigen überraschend hohen Erfolge der Rationalisierung nachgewiesen. Zum Teil ist die große Steigerung der Erzeugung, je Kopf der Belegschaft gerechnet, auf die Anwendung einer strengen Organisation, zum anderen Teil auf neue Fabrikationsverfahren (Serienfabrikation, Fließband usw.) zurückzuführen.

## Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die pressegeschäftliche Verantwortung.

## Die Verkehrsverhältnisse auf der Bobertalbahn

lassen noch immer recht zu wünschen übrig. Die im Interesse vieler liegende Früherlegung des letzten Abendzuges ab Hirschberg 20,39 Uhr (statt früher 21,27) hat doch für solche, die einen Vortrag u. a. in Hirschberg besuchen wollen, die schmerzliche Folge, daß sie davon ausgeschlossen sind. Nun will die Handelskammer erreichen, daß ein Zugpaar eingelegt wird: Löwenberg ab gegen 16 Uhr, Hirschberg ab gegen 18,30 Uhr. Gelingt dies, so wird hoffentlich der Abendzug wieder später gelegt, wenigstens solange der beschleunigte Personenzug 21,26 ab Hirschberg nicht ständig verkehrt.

Bedauerlicher Weise verfährt die Reichsbahn auch allen Anträgen Gehör auf Einlegung eines Schulzuges von Löwenberg nach Hirschberg zwischen 7 und 8 Uhr. Aus den Dörfern des Bobertals besuchen nicht wenige Kinder Hirschberger Schulen. Aber sie haben keinen passenden Schulzug. Der erste Zug fährt schon gegen 5 Uhr in Löwenberg ab, der zweite erst nach 8 Uhr. Sollte es aber nicht möglich sein, daß die Reichsbahn hilft? Sie brauchte nur einen Wagen von Schönan-Löwenberg-Hirschberg über Waltersdorf-Mauer-Elschdorf laufen zu lassen, der gegen 7,30 Uhr in Hirschberg einläuft, zurück dieselbe Strecke nach 13 Uhr. Da auf der Autostraße Schönan-Löwenberg-Hirschberg und zurück so wie so eine Morgen- und Nachmittagsverbindung fehlt, würde sich das gewiß sehr lohnen. Die Interessenten täten gut daran, Anträge an die Postdirektion zu richten.



## Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsquittung beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine zivilrechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

M. S. S. B. Wenn der Hauswirt die Mieter beleidigt, können ihn diese wegen Beleidigung verklagen. Wegen der anderen Unstimmigkeiten empfiehlt es sich, das Mietseinspruchsamt anzurufen.

M. A. hier. Der vorjährige Freitag in Hirschberg war am 26. September.

B. F. Die von Ihnen geschilderte Handlungsweise braucht sich nach unserer Ansicht der Hauswirt nicht gefallen lassen. Er kann den Mieter auffordern, die Handlung zu unterlassen und wenn dies nichts hilft, das Mietseinspruchsamt anrufen oder die Klage auf Aufhebung des Mietverhältnisses gegen den Mieter anstrengen.

En. 133. Der betreffende Ausdruck ist uns nicht bekannt. — Ein Sammel-Verzeichnis von den Vorlesungen an allen deutschen Universitäten besteht unseres Wissens nicht, sondern jede Universität gibt ihr besonderes Verzeichnis heraus.

D. A. in P. Sie müssen den gewerbmäßigen Verkauf von Tabakwaren und Limonade bei der Ortsbehörde zur Steuer anmelden, denn Sie müssen für dieses Nebengewerbe Einkommen-, Gewerbe- und Umsatzsteuer bezahlen.

M. F., Schreiberhan. Natürlich hat der Hauswirt oder sein Vertreter nicht das Recht, den Mietern zu verbieten, miteinander zu verkehren oder zu sprechen. Die Mieter brauchen sich um dieses seltsame Verbot einfach nicht zu kümmern.

Anmerkung S. M. Die Kinder des Klägers können als Zeugen vernommen werden. Es wird dann darauf ankommen, ob der Richter den Aussagen dieser Kinder oder der Aussage Ihrer Zeugin mehr Glauben schenkt.

A. V. in G. Die Aufwertung und Verzinsung von Darlehensforderungen hat, wenn sich die Parteien nicht einigen, im allgemeinen der Richter zu bestimmen, wenn es sich nicht um Kapitalanlage handelt, für die eine Aufwertung von 25 Prozent festgesetzt ist.

Nr. 100. Fischbach. Auch die freiwillig Versicherten bei den öffentlichen Krankenkassen haben Anspruch auf Sterbegeld.

Frau J. S. in D. Wenn die Hypothek nicht gelöscht ist, haben Sie auf jeden Fall Anspruch auf Aufwertung, auch wenn eine Anmeldung von Ihnen nicht erfolgt ist.

A. Sch. 1883 und A. S. hier. Von einer nicht gelöschten Hypothek find vom 1. Januar 1925 ab Zinsen zu zahlen und zwar vom 1. Januar bis 30. Juni 1925 1,2 Prozent, vom 1. Juli bis 31. Dezember 1925 2,5 Prozent auf das Jahr berechnet, für 1926 und 1927 je 3 Prozent und von 1. Januar 1928 ab 5 Prozent.

B. Th. Eine Frau haftet nicht für die Schulden ihres Mannes aus dessen Junggesellenzeit.

S. F. 157. Wir nehmen an, daß es sich in beiden Fällen um eine Sicherungsüberetragung handelt. Abdann fallen die übereigneten Gegenstände nicht in die Konkursmasse. Das Klavier wird Ihr Schwiegervater nicht beanspruchen können. Wenden Sie sich an einen Anwalt, der die Rechtsgültigkeit der Verträge prüfen soll. Der Schuldner kann wegen Betruges angezeigt werden; zu seinem Gelde kommt Ihr Schwiegervater allerdings hierdurch auch nicht.

300 F. Ihre Frau ist keineswegs für die Gerichtskosten, die Sie schulden, haftbar. Beantragen Sie Freigabe des gepfändeten. Ihrer Frau gehörigen Sofas beim Amtsgericht. Es empfiehlt sich, daß Sie selbst auf das Amtsgericht gehen. Ob die Gerichtskosten vom Lohn abgezogen werden können, richtet sich nach der Höhe des Lohnes. — Wiederaufnahme des Alimentenprozesses können Sie nur beantragen, wenn Sie die Bestrafung der Mutter wegen Meineides herbeigeführt haben.

E. A. 45. Verschreibungen von Möbeln an die Frau oder Kinder, um die Sachen der Pfändung zu entziehen, können vom Gläubiger durch eine Inhaftungslage angefochten werden. Näheres hierüber erfahren Sie beim Anwalt.

A. A. Sie teilen uns den Todestag Ihres Schwiegervaters und von dessen Eltern nicht mit. Ohne genaue Kenntnis derselben läßt sich nichts sagen. Am besten ist, Sie wenden sich an einen Anwalt. Es wird aber kaum noch etwas zu machen sein.

Hauptgeschäftsführer Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, d. i. bis z. Rubr. „Aus Stadt u. Provinz“ i. V.: Paul Kappeler, für Lokales, Provinziales, Gericht, Genossenschaft, Handel Max Spang, für Sport, Bunte Zeitung und Seile Telegramme Hans Hiltner, für den Anzeigenteil Paul Horst. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Voté aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg im Riesengebirge.

Fußleiden, ihre Entstehung und Verhütung. Es war sehr interessant einem Vortrage über dieses Thema am Dienstagabend in den 3 Vorträgen in Hirschberg anzuhören. Der Redner Hans Wep. Heßel, ein bekannter Fuß-Spezialist des Dr. Scholl Fußpflege-System, behandelte in ausführlicher Weise die am meisten vorkommenden Fuß-Erkrankungen, insbesondere die sogenannte Ermüdungs-Erkrankung, welche den Ausgangspunkt für die verschiedensten Fuß-Erkrankungen bildet. An Hand einer größeren Anzahl von sehr klaren Lichtbildern besprach Redner dann die Entstehung der Senk-, Platt-, Knick- und Hohlfüßen, der Hallen, schiefen gestellten Beinen, Hammerzehen, Gichtgerängen etc. und besprach dann die Mittel über welche das in der ganzen Welt bekannte Dr. Scholl Fußpflege-System verfügt und die in der hervorragendsten Weise durch ihre individuelle Anwendung und Anpassung geeignet sind, Fußleiden nicht nur zu bessern, sondern auch zu beseitigen.

## Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	1.	2.		1.	2.		1.	2.		1.	2.
Elektr. Hochbahn	86,25	86,50	Mannesmannröh.	146,50	146,75	Heine & Co.	66,00	64,00	40% dto. Salzkagutb.	3,50	3,80
Hamburg-Hochbahn	79,88	79,63	Mansfeld. Bergb.	111,88	111,50	Körtings Elektr.	108,00	108,00	Schles. Boden-Kredit. S. 1-5	—	—
<b>Bank-Aktien.</b>			Rhein. Braunk.	217,00	216,75	Leopoldgrube	84,50	84,50	50% Bors. Eisenb. 1941	33,75	36,00
Barmer Bankverein	130,50	131,00	dto. Stahlwerke	173,50	172,75	Magdeburg. Bergw.	96,50	97,50	4. 3 1/2 % Schles. Rentenbr.	15,00	15,00
Berl. Handels-Ges.	226,50	228,75	dto. Elektrizität	145,50	145,00	Masch. Starke & H.	68,50	65,50	Ostpr. landw. Gold-Pfandbr. 1	94,30	94,30
Comm.-u. Privatb.	160,50	161,50	Salzdetfurth Kali	226,75	224,00	Meyer Kaufmann	88,90	88,00	Prov. Sachs. Idw. dta. 8	95,60	95,70
Mittel. Kredit-Bank	208,00	214,00	Schuckert & Co.	175,50	175,00	Mix & Genest	132,00	134,00	Schles. Bod.-Kred. Gold-Pf. Km. 3	98,50	98,00
Preussische Bodenkr.	120,50	120,50	Accumulat.-Fabrik	159,88	159,00	Oberschl. Koks-G.	70,00	71,50	dto. dta. dta. dta. Km. 5	—	97,50
Schles. Boden-Kred.	119,88	118,50	Adler-Werke	92,75	92,25	E. F. Ohles Erben	49,50	49,50	dto. dta. dta. dta. Km. 2	75,10	—
<b>Schiffahrts-Akt.</b>			Berl. Karlsru. Ind.	60,75	61,00	Rückforth Nachf.	95,25	95,25	Schles. Bod.-Kred. Gold-Kom. Km. 1	2,18	2,18
Neptun, Dampfsch.	130,00	130,50	Busch Wagg. Vrz.	85,00	84,50	Rasquin Farben	—	—	dto. Landwirtschafil. Ragg. 5	8,27	8,27
Schl. Dampfsch.-Co.	110,00	110,00	Fahlberg List. Co.	121,25	128,00	Ruscheweyh	117,00	117,38	Dt. Ablös.-Schuld	—	—
Hambg. Südam.D.	200,00	200,00	Th. Goldschmidt	110,00	113,00	Schles. Cellulose	148,50	147,75	Nr. 1-60000	50,50	50,40
Hansa, Dampfsch.	268,00	269,00	Guano-Werke	99,00	100,00	dto. Elektr. La.B	156,00	156,50	oh. Auslos.-Recht	12,37	12,50
Dtsch. Reichsb. Vz.	98,00	98,00	Harbg. Gum.Ph.	81,00	81,00	dto. Leinen-Kram.	78,00	78,00	70% Pr. Centr.-Bod.	—	—
A.-G. f. Verkehrsw.	148,00	148,00	Hirsch Kupfer	100,50	102,25	dto. Mühlenw.	—	—	Goldpfandbriefe	94,00	94,00
<b>Brauerien.</b>			Hohenloherwerke	18,25	18,50	dto. Portid.-Zem.	190,00	195,00	6% dta.	89,00	89,00
Reichelbräu	307,00	305,00	C. Lorenz	107,13	108,25	Schl. Textilw. Gnsf.	62,00	68,00	70% Pr. Centr.-Bod.	—	—
Löwenbräu-Böhm.	273,00	275,50	J. D. Riedel	48,50	49,00	Siegersdorf. Werke	106,00	101,50	Gold.-K.-Schuld.	90,00	90,00
<b>Indus.-Werte.</b>			Krauss & Co. Lokom.	55,00	56,00	Stettiner El. Werke	137,13	145,00	Preuß. Central-Bod.	—	—
Berl. Neurod. Kunst	110,00	—	Sarotti	172,00	174,00	Stoewer Nähmasch.	53,00	53,00	Gold-Pfandbr. 10	106,00	106,50
Buderus Eisenw.	96,38	96,38	Schles. Bergbau	118,50	118,50	Tack & Cie.	112,50	112,50	dto. 1926 7	94,00	94,00
Dessauer Gas	170,50	171,50	dto. Bergw. Beuthen	154,00	154,00	Tempelhofer Feld	78,00	78,25	dto. 1927 6	89,00	89,00
Deutsches Erdöl	129,63	129,50	Schubert & Salzer	334,00	335,00	Thüringer Elektrizität u. Gas	150,00	150,00	Preuß. Gold-Komm. 25 Serie 3 1/2	95,00	95,00
dto. Maschinen	72,88	73,00	Stehr & Co., Kamg.	141,00	141,25	Varziner Papier	128,00	130,50	dto. 27 Serie 4 1/2	90,00	90,00
Dynamit A. Nobel	125,00	126,25	Stolberger Zink	188,50	191,00	Ver. Dt. Nickelwerke	155,50	155,00	dto. 21 Serie 1 1/2	98,00	98,00
D. Post- u. Eis.-Verk.	33,50	35,00	Tel. J. Berliner	70,00	70,75	Ver. Glanzst. Elberfd.	584,00	586,00	dto. 25 Serie 2 1/2	97,00	97,00
Elektriz.-Liefer.	157,75	157,00	Vogel Tel.-Draht	90,25	91,00	Ver. Smyrna-Tepp.	137,00	139,50	40% Oest. Goldrente	—	—
Essner Steinkohlen	138,50	137,50	Braunkohl u. Brik.	174,50	178,00	E. Wünderlich & Co.	135,00	134,00	40% dta. Kronenrente	—	—
Felten & Guill.	121,00	120,00	Carol. Braunkohle	186,00	186,00	Zeitz er Maschinen	153,60	152,00	4 1/2 % dta. Silberrente	5,13	—
G. Genschow & Co.	94,50	95,25	Chem. Ind. Gelsenk.	85,50	86,00	Zellst. Waldh. VLA B	98,25	98,00	40% Türk. Adm.-Anl. 08	6,10	8,00
Hamburg. Elkt.-Wk.	143,75	142,75	dto. Wk. Brockhues	72,00	—	<b>Vers.-Aktien.</b>			40% dta. Zoll-Obblig.	12,00	12,13
Harkort Bergwerk	—	—	Deutsch. Tel. u. Kabel	91,00	90,50	Allianz	299,00	295,50	40% Ung. Goldrente	—	—
Hoesch, Eis. u. Stahl	150,75	150,00	Deutsche Wolle	48,00	48,00	Nordstern Allg. Vers.	87,50	89,50	40% dta. Kronenrente	2,45	2,30
Kaliwerk Aschersl.	155,25	155,25	Eintracht Braunk.	160,00	161,00	Schles. Feuer-Vers.	66,00	68,50	40% Schles. Altlandschaftl.	18,00	17,90
Klöckner-Werke	136,00	135,50	Elektr. Werke Schles.	142,00	145,25	Viktoria Allg. Vers.	2700,0	2700,0	3 1/2 % dta. dta.	—	—
Köln-Neuess. Bgw	150,00	148,00	Erdmannsd. Spinn.	118,75	118,00	<b>Festverz. Werte.</b>			40% Schl. Ldsch. A	18,00	17,75
			Fraustädter Zucker	122,00	131,00	40% Elis. Wb. Gold	3,85	3,95	3 1/2 % dta. dta. C	—	—
			Fröbelner Zucker	86,25	88,00	40% Kronpr.-Rudlfsb.	6,40	6,30	30% dta. dta. D	—	—
			Gruschwitz Textil	100,00	101,50				Preuß. Zentralstadtsch. G.-Pf. R. 1	103,00	103,25
									dto. dta. R. 1	86,00	86,00



Die glückliche Geburt eines

**Jungen**

zeigen in großer Freude an

**Dipl.-Ing. Artur Bohl und Frau**  
Erna geb. Borrmann.Barranquilla, 30. Oktober 1927.  
Columbien (Süd-Amerika).Für die uns anlässlich unserer  
**Vermählung**dargebrachten Gratulationen, Geschenke  
und Blumen sagen wir hiermit unser  
herzlichsten Dank.**Erich Jacob und Frau Gertrud**  
geb. Mattern.

Bad Warmbrunn.

Seibdorf.

Für die uns anlässlich unserer

**Vermählung**dargebrachten Glückwünsche und Ge-  
schente danken herzlichst**Fritz Schubert und Frau Elsa**  
geb. Hebold.

Tschepplin, am 30. Oktober 1927.

**Synagoge.**Freitag Abendgottesdienst: 8 Uhr.  
Sonntag Morgengottesdienst: 9 1/2 U.  
„Jugendgottesdienst mit  
Ansprache: 3 1/2 Uhr.Welche edel denkende,  
junge Dame leicht  
fremd, 25jähr., Ge-  
schäftsmann d. Schuh-  
branche**300-500 Mark**bei gegenf. Zuneig.  
spätere**Heirat**nicht ausgeschlossen.  
Angeb. unt. W 157  
an den „Boten“ erb.

Augenarzt

**Dr. Reitsch**Sonntag, d. 5. 11.:  
keine Sprechstunde.**Zwangsversteigerung**  
Am Sonntag, den  
5. November 1927, vor-  
mittags 11 Uhr, soll  
im Hotel „Goldener  
Frieden“ in Röhren bff.  
meistbietend geg. Bar-  
zahlung eine  
Kreislage  
zur Versteigerung ge-  
langen.Die Pfändung ist  
anderorts erfolgt.Röhren, den 2. Nov. 1927.  
Der Magistrat.**Zwangs-  
Versteigerung.**Freitag, den 4. Nov.  
d. J. versteigere ich  
meistbietend geg. Bar-  
zahlung  
1. um 11 Uhr in Gai:  
25 Bettbezüge,  
20 Tischdecken  
fast neu.Dieterverammlung in  
der „Gold. Aussicht“.  
2. um 3 Uhr nachm. in  
Seibdorf:1 Schuster-Garnit.,  
2 Küchenschänke mit  
Inhalt,  
1 Fußwärmeloch,  
1 Arbeitswagen,  
1 Bohrmaschine für  
Metalle,  
1 Schreibmaschine.Dieterverammlung in  
der „Bergmannbaude“.  
Die Gegenstände sind  
anderorts gepfändet.Mende,  
Kreisvollziehungs-  
beamter.**Freibank**Sonntag bis 1 Uhr:  
Verkauf v. minderv.  
Hind. u. Schweinef.Trock. Bril. u. Kohlen  
nur bei Müller hol.  
Prom., am Drausebad.Reere Riff. verk. Jul.  
Seiseri, Bahnhofstr. 5/6

„Stumm schläft der Sänger“

Zäh entriß uns der Tod, unseren lieben Sanges-  
bruder**Paul Grikner**

Wir bewahren ihm ein stilles Gedenken.

Baß II M. G. V.

**HANDWERKS-  
KUNST****BAHNHOFSTRASSE****16. LADEN****15. AUSSTELLUNG****Käthe Woywod****Ob.-Schreiberhau**

vom 4. bis 7. Nov. 1927

**Ausstellung u. Vorführung**  
von Haus-, Straßen- und  
Abendkleidern, Mänteln  
und Sportkostümen aus  
neuartig. Handwebereien

Vorführung am 5. November um 11 1/2 und 16 1/2 Uhr

Sämtliche

**Vereins-****Drucksachen**Programme  
Mitgliedskarten  
Einladungs-  
karten etc.  
fertigt schnellstens**Bote a. d. R.****Dauerbrandofen**Eisofen, Kanonenofen, Sägespä-  
nen, Ofenrohre und Platten.  
Carl Haeblig, Lichte Burgstraße 17.  
Fernsprecher Nr. 215.**Zum 5-Uhr-Tee**  
**Der neue Band 9**mit 20 der z. Zt. größten  
Operetten-Tanz-Lieder-  
Schlager in ungekürz-  
ten Original-Ausgaben  
für Klavier m. Text. 4 M.**Buchhandlung H. Springer**

Schildauer Straße 27.

**Zwangsversteigerung**  
Am Freitag, d. 4. No-  
vember 1927, versteig.  
ich meistbietend gegen  
sofortige Zahlung  
in Petersdorf Gasth.  
zur Sonne, mittags 12  
Uhr:1 Hobelmaschine und  
1 Schreibisch;  
in Kaiserwaldau,  
Gasthaus zur Sonne,  
nachmittags 3 Uhr:  
1 Post. Zigarren, 14  
Flaschen Wein, 1  
Drogenschrank, 900  
versch. leibene Tische,  
Schüsseln u. Krüge,  
1 Badeneinrichtung,  
1 Herrenfahrrad, so-  
wie versch. Möbel u.  
a. m.Die Gegenstände sind  
anderorts gepfändet.Repf,  
Gerichtsvollst. fr. A.,  
in Hermsdorf, Rußl.**Zwangsversteigerung.**  
Im Wege d. Zwangs-  
vollstreckung soll am 18.  
Januar 1928, vormitt.  
9 Uhr — an der Ge-  
richtsstelle — in Hirsch-  
berg — Zimmer Nr.  
52 — versteigert werd.  
das im Grundbuche v.  
Hirschberg Band 8 Bl.  
Nr. 147a (eingetragen).  
Eigentümer am 11.  
Dezember 1926, d. Tage  
der Eintragung des  
Versteigerungsver-  
merks: Glasfleißer  
August Seuerin Hirschberg, (Hsg.)  
eingetragene Grund-  
stück Band 8 Blatt 417a  
Gemarkung Hirschberg  
Hausgrundstück Nieb-  
markstraße 8, Anteil  
an den ungetrennten  
Gefräumen. a) Artikel  
152, Wohnhaus mit kl.  
Gefraum und kleinem  
Hausgarten u. Schup-  
pen, nicht vernehen,  
Nutzungswert 780 Mk.  
Gebäudesteuerrolle  
Nr. 458.  
Amtsgericht Hirschberg  
i. R., d. 31. Okt. 27.**Zwangsversteigerung**  
Am 4. Nov. 1927, vor-  
mitt. 11 Uhr, werden  
in Röhren Hotel Gold.  
Frieden, folgende Ge-  
genstände öfftl. meist-  
bietend geg. Barzahlg.  
versteigert:1 Sofa m. Umbau  
Eiche, braun, 1 Del-  
gemälde mit Gold-  
rahmen, 1 Placetsofa,  
2 Sofa mit 4 Plätz-  
fesseln, 1 Kiste, Eiche  
5 Ränferschweine.P. L. O. H.,  
Kreis-Ober-Vollzieher**Schreinerflörung.**Ich habe Frau Maria  
Wlaga in Gundersb.,  
Friedrichstraße 9, belei-  
digt. Schiedsamlich  
vergl. nehme ich d.  
Beileidigung als un-  
wahr hiermit zurück.  
Alara Schubert,  
Greiffenberger Str. 15.**Rohrflöhe**zum Flechten, werd.  
angenommen;  
Röhren repariert und  
nimmt billig  
Hobersdorf 135.



**Sustenrezept**

Trockener, stechender Husten, rauber, schmerzender Hals werden am schnellsten behandelt, verhärteter Schleim gelockert u. leicht ausgeworfen durch

1 Gl. Reichel's Hustentropfen mehrmals tgl. 15-20 Tropfen nehmen Kindern gebe man halb so viel.  
M. 0.80 u. 1.50, in Apoth. und Drog. erhältlich, oder sch. nur mit Marke "Medico" u. Firma Otto Reichel, Berlin.

Bestimmt zu haben bei:  
**Drogerie zum goldenen Becher, G. Stüwe**

**Abhanden gekommen**

vor ungefähr 1/4 Jahre:

1 breiter Trauring — Inschrift: G S 26 Mai 1906,  
1 schmaler, goldener Brillantring,  
1 schmaler, goldener Ring — blauer Stein und Goldverzierung in Blattform.

Etwaligen Ankäufern, die mir zur Ermittlung des Diebes bzw. zur Erlangung der Ringe verhelfen, zahle ich hohe Belohnung.

Schriftl. Mitteilung unter D 140 an den „Vote“ erbeten.

**Treibriemen**

neu aufgenommen!  
**Simon Sachs**

**Zwangsversteigerung.**

Freitag, den 4. Novbr., nachm. 2 U., werden in Schreiberhan, Gasthof „Zum Waldmannsheil“:

1 halbgelb. Kutschwagen, 1 Klavier,  
1 Grammophon, 1 Schreibmaschine,  
1 Feuerlösch-Apparat, 1 Schreibtisch,  
1 Vulkantoffer, 10 Stk. Herren-Tuchwesten, 1 Windjacke, daran anschließend an Ort und Stelle: 25 Fuhren Mutterboden

Öffentlich meistbietend geg. Barzahlung versteigert. Pfändung. And. anderorts erfolgt.  
Finanzamt Hirschberg.

Ein gesundes

**Mädchen**

im Alter von 1 1/2 J., als eigen zu vergeb.  
Angab. unt. K 146 an den „Vote“ erb.

Am 14. Tag, wurde ich d. ein. 3 Jähr.



durch Gebrauch von Obermeyer's Med. Herba-Seife vollständig befreit. Schreibt O. Keller i. Rottensdam, Per Städt. M. - 65, 30% ver. pakt M. 1. - Zur Nachbed. ist Herba-Creme besond. zu empf. S. hab. i. all. Apoth., Drog. u. Part.

**Verloren**

ein Stock mit weißer Krücke auf d. Straße von Giersdorf nach Arnsdorf, bitte abzugeben in der Branderstr. Giersdorf.

**Geldverkehr****3000 Mark**

zur ersten Stelle auf Geschäftsgrundstück von einem jungen, strebsamen Geschäftsmann gesucht. Vermittlung verbot. Angab. unt. P 151 an den „Vote“ erb.

**W o** Kaufe oder verkaufe ich Grundstücke aller Art, günstig und schnell, nur:

Hbg. Hypotheken-Zentrale, Hellerstr. 2.

**Gr. Edgrundstück**

mit Laden und großen Lagerräumen, sowie sofort freiverbender 2-Zim.-Wohnung in bester Lage Laubans, sofort verkäuflich. Zukunftsreiche Ecke, für jede Branche geeignet und ausbaufähig. Erforderl. 20-25 Mille bar. Nur ernstgemeinte Angeb. hab. Zweck. Angebote unter E 163 an die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

**Wasserkraft bis 150 P.S. Beschlagnahmefreie Wohnungen**

nur in Verbindung mit Zimmerplatz, Stallung, Werkstatt oder Fabrikhallen verpachtet. Herm. Müller, Giersdorf i. R.

Suche 10-12 000 Mk.

auf Villen-Grundstück in einem Badeort a. 1. Hypothek. Angeb. unt. F 142 an den „Vote“ erb.

Landwirt sucht 300 Mark

geg. Schuldschein auf ein Jahr zu leihen. Angeb. unt. T 154 an den „Vote“ erb.

**Grundstücke Angebote****2-Familien-Villa**

in best. Bauzustand, mod., m. Gart., umständl. sof. z. vkf. Ang. u. G 143 Vote

**Schöner Bauplatz**

im Hgb., 2 1/2 Morg. groß, sof. zu verkaufen. Angeb. unt. Z 136 an den „Vote“ erb.

**Landwirtschaft**

m. 20 Morg., besser. Boden u. 5 Morgen Wiese (alles nahe), gute Geb., Bausatz. Preis 17 000 Mk., Ang. 8000 Mk. Aust. geg. Rückporto durch J. A. Otte, Binzig.

**Kleine Pension**

Krummhübel, 6 Zim. u. Zubehör, z. verp., erf. ca. 2-3000 Rm. Bauplatz in Bräcken, berg 900 am beste Geschäftslage, ca. 4500 Mk. zu verk. durch Büro Hansa, Tel. 719, Schützenpl. 4 a. Thera.

Kaufe oder verkaufe

Hbg. Hypotheken-Zentrale, Hellerstr. 2.

**Gr. Edgrundstück**

mit Laden und großen Lagerräumen, sowie sofort freiverbender 2-Zim.-Wohnung in bester Lage Laubans, sofort verkäuflich. Zukunftsreiche Ecke, für jede Branche geeignet und ausbaufähig. Erforderl. 20-25 Mille bar. Nur ernstgemeinte Angeb. hab. Zweck. Angebote unter E 163 an die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

**Wasserkraft bis 150 P.S. Beschlagnahmefreie Wohnungen**

nur in Verbindung mit Zimmerplatz, Stallung, Werkstatt oder Fabrikhallen verpachtet. Herm. Müller, Giersdorf i. R.

Suche 10-12 000 Mk.

auf Villen-Grundstück in einem Badeort a. 1. Hypothek. Angeb. unt. F 142 an den „Vote“ erb.

Landwirt sucht 300 Mark

geg. Schuldschein auf ein Jahr zu leihen. Angeb. unt. T 154 an den „Vote“ erb.

**Grundstücke Angebote****2-Familien-Villa**

in best. Bauzustand, mod., m. Gart., umständl. sof. z. vkf. Ang. u. G 143 Vote

**Schöner Bauplatz**

im Hgb., 2 1/2 Morg. groß, sof. zu verkaufen. Angeb. unt. Z 136 an den „Vote“ erb.

**Landwirtschaft**

m. 20 Morg., besser. Boden u. 5 Morgen Wiese (alles nahe), gute Geb., Bausatz. Preis 17 000 Mk., Ang. 8000 Mk. Aust. geg. Rückporto durch J. A. Otte, Binzig.

**Kleine Pension**

Krummhübel, 6 Zim. u. Zubehör, z. verp., erf. ca. 2-3000 Rm. Bauplatz in Bräcken, berg 900 am beste Geschäftslage, ca. 4500 Mk. zu verk. durch Büro Hansa, Tel. 719, Schützenpl. 4 a. Thera.

Kaufe oder verkaufe

Hbg. Hypotheken-Zentrale, Hellerstr. 2.

**Gr. Edgrundstück**

mit Laden und großen Lagerräumen, sowie sofort freiverbender 2-Zim.-Wohnung in bester Lage Laubans, sofort verkäuflich. Zukunftsreiche Ecke, für jede Branche geeignet und ausbaufähig. Erforderl. 20-25 Mille bar. Nur ernstgemeinte Angeb. hab. Zweck. Angebote unter E 163 an die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

**Wasserkraft bis 150 P.S. Beschlagnahmefreie Wohnungen**

nur in Verbindung mit Zimmerplatz, Stallung, Werkstatt oder Fabrikhallen verpachtet. Herm. Müller, Giersdorf i. R.

Suche 10-12 000 Mk.

auf Villen-Grundstück in einem Badeort a. 1. Hypothek. Angeb. unt. F 142 an den „Vote“ erb.

Landwirt sucht 300 Mark

geg. Schuldschein auf ein Jahr zu leihen. Angeb. unt. T 154 an den „Vote“ erb.

**Grundstücke Angebote****2-Familien-Villa**

in best. Bauzustand, mod., m. Gart., umständl. sof. z. vkf. Ang. u. G 143 Vote

**Schöner Bauplatz**

im Hgb., 2 1/2 Morg. groß, sof. zu verkaufen. Angeb. unt. Z 136 an den „Vote“ erb.

**Landwirtschaft**

m. 20 Morg., besser. Boden u. 5 Morgen Wiese (alles nahe), gute Geb., Bausatz. Preis 17 000 Mk., Ang. 8000 Mk. Aust. geg. Rückporto durch J. A. Otte, Binzig.

**Kleine Pension**

Krummhübel, 6 Zim. u. Zubehör, z. verp., erf. ca. 2-3000 Rm. Bauplatz in Bräcken, berg 900 am beste Geschäftslage, ca. 4500 Mk. zu verk. durch Büro Hansa, Tel. 719, Schützenpl. 4 a. Thera.

Kaufe oder verkaufe

Hbg. Hypotheken-Zentrale, Hellerstr. 2.

**Gr. Edgrundstück**

mit Laden und großen Lagerräumen, sowie sofort freiverbender 2-Zim.-Wohnung in bester Lage Laubans, sofort verkäuflich. Zukunftsreiche Ecke, für jede Branche geeignet und ausbaufähig. Erforderl. 20-25 Mille bar. Nur ernstgemeinte Angeb. hab. Zweck. Angebote unter E 163 an die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

**Wasserkraft bis 150 P.S. Beschlagnahmefreie Wohnungen**

nur in Verbindung mit Zimmerplatz, Stallung, Werkstatt oder Fabrikhallen verpachtet. Herm. Müller, Giersdorf i. R.

Suche 10-12 000 Mk.

auf Villen-Grundstück in einem Badeort a. 1. Hypothek. Angeb. unt. F 142 an den „Vote“ erb.

Landwirt sucht 300 Mark

geg. Schuldschein auf ein Jahr zu leihen. Angeb. unt. T 154 an den „Vote“ erb.

**Grundstücke Angebote****2-Familien-Villa**

in best. Bauzustand, mod., m. Gart., umständl. sof. z. vkf. Ang. u. G 143 Vote

**Schöner Bauplatz**

im Hgb., 2 1/2 Morg. groß, sof. zu verkaufen. Angeb. unt. Z 136 an den „Vote“ erb.

**Landwirtschaft**

m. 20 Morg., besser. Boden u. 5 Morgen Wiese (alles nahe), gute Geb., Bausatz. Preis 17 000 Mk., Ang. 8000 Mk. Aust. geg. Rückporto durch J. A. Otte, Binzig.

**Kleine Pension**

Krummhübel, 6 Zim. u. Zubehör, z. verp., erf. ca. 2-3000 Rm. Bauplatz in Bräcken, berg 900 am beste Geschäftslage, ca. 4500 Mk. zu verk. durch Büro Hansa, Tel. 719, Schützenpl. 4 a. Thera.

Kaufe oder verkaufe

Hbg. Hypotheken-Zentrale, Hellerstr. 2.

**Gr. Edgrundstück**

mit Laden und großen Lagerräumen, sowie sofort freiverbender 2-Zim.-Wohnung in bester Lage Laubans, sofort verkäuflich. Zukunftsreiche Ecke, für jede Branche geeignet und ausbaufähig. Erforderl. 20-25 Mille bar. Nur ernstgemeinte Angeb. hab. Zweck. Angebote unter E 163 an die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

**Wasserkraft bis 150 P.S. Beschlagnahmefreie Wohnungen**

nur in Verbindung mit Zimmerplatz, Stallung, Werkstatt oder Fabrikhallen verpachtet. Herm. Müller, Giersdorf i. R.

Suche 10-12 000 Mk.

auf Villen-Grundstück in einem Badeort a. 1. Hypothek. Angeb. unt. F 142 an den „Vote“ erb.

Landwirt sucht 300 Mark

geg. Schuldschein auf ein Jahr zu leihen. Angeb. unt. T 154 an den „Vote“ erb.

**Grundstücke Angebote****2-Familien-Villa**

in best. Bauzustand, mod., m. Gart., umständl. sof. z. vkf. Ang. u. G 143 Vote

**Schöner Bauplatz**

im Hgb., 2 1/2 Morg. groß, sof. zu verkaufen. Angeb. unt. Z 136 an den „Vote“ erb.

**Landwirtschaft**

m. 20 Morg., besser. Boden u. 5 Morgen Wiese (alles nahe), gute Geb., Bausatz. Preis 17 000 Mk., Ang. 8000 Mk. Aust. geg. Rückporto durch J. A. Otte, Binzig.

**Kleine Pension**

Krummhübel, 6 Zim. u. Zubehör, z. verp., erf. ca. 2-3000 Rm. Bauplatz in Bräcken, berg 900 am beste Geschäftslage, ca. 4500 Mk. zu verk. durch Büro Hansa, Tel. 719, Schützenpl. 4 a. Thera.

Kaufe oder verkaufe

Hbg. Hypotheken-Zentrale, Hellerstr. 2.

**Gr. Edgrundstück**

mit Laden und großen Lagerräumen, sowie sofort freiverbender 2-Zim.-Wohnung in bester Lage Laubans, sofort verkäuflich. Zukunftsreiche Ecke, für jede Branche geeignet und ausbaufähig. Erforderl. 20-25 Mille bar. Nur ernstgemeinte Angeb. hab. Zweck. Angebote unter E 163 an die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

**Wasserkraft bis 150 P.S. Beschlagnahmefreie Wohnungen**

nur in Verbindung mit Zimmerplatz, Stallung, Werkstatt oder Fabrikhallen verpachtet. Herm. Müller, Giersdorf i. R.

Suche 10-12 000 Mk.

auf Villen-Grundstück in einem Badeort a. 1. Hypothek. Angeb. unt. F 142 an den „Vote“ erb.

Landwirt sucht 300 Mark

geg. Schuldschein auf ein Jahr zu leihen. Angeb. unt. T 154 an den „Vote“ erb.

**Grundstücke Angebote****2-Familien-Villa**

in best. Bauzustand, mod., m. Gart., umständl. sof. z. vkf. Ang. u. G 143 Vote

**Schöner Bauplatz**

im Hgb., 2 1/2 Morg. groß, sof. zu verkaufen. Angeb. unt. Z 136 an den „Vote“ erb.

**Landwirtschaft**

m. 20 Morg., besser. Boden u. 5 Morgen Wiese (alles nahe), gute Geb., Bausatz. Preis 17 000 Mk., Ang. 8000 Mk. Aust. geg. Rückporto durch J. A. Otte, Binzig.

**Kleine Pension**

Krummhübel, 6 Zim. u. Zubehör, z. verp., erf. ca. 2-3000 Rm. Bauplatz in Bräcken, berg 900 am beste Geschäftslage, ca. 4500 Mk. zu verk. durch Büro Hansa, Tel. 719, Schützenpl. 4 a. Thera.

Kaufe oder verkaufe

Hbg. Hypotheken-Zentrale, Hellerstr. 2.

**Gr. Edgrundstück**

mit Laden und großen Lagerräumen, sowie sofort freiverbender 2-Zim.-Wohnung in bester Lage Laubans, sofort verkäuflich. Zukunftsreiche Ecke, für jede Branche geeignet und ausbaufähig. Erforderl. 20-25 Mille bar. Nur ernstgemeinte Angeb. hab. Zweck. Angebote unter E 163 an die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

**Wasserkraft bis 150 P.S. Beschlagnahmefreie Wohnungen**

nur in Verbindung mit Zimmerplatz, Stallung, Werkstatt oder Fabrikhallen verpachtet. Herm. Müller, Giersdorf i. R.

Suche 10-12 000 Mk.

auf Villen-Grundstück in einem Badeort a. 1. Hypothek. Angeb. unt. F 142 an den „Vote“ erb.

Landwirt sucht 300 Mark

geg. Schuldschein auf ein Jahr zu leihen. Angeb. unt. T 154 an den „Vote“ erb.

**Grundstücke Angebote****2-Familien-Villa**

in best. Bauzustand, mod., m. Gart., umständl. sof. z. vkf. Ang. u. G 143 Vote

**Schöner Bauplatz**

im Hgb., 2 1/2 Morg. groß, sof. zu verkaufen. Angeb. unt. Z 136 an den „Vote“ erb.

**Landwirtschaft**

m. 20 Morg., besser. Boden u. 5 Morgen Wiese (alles nahe), gute Geb., Bausatz. Preis 17 000 Mk., Ang. 8000 Mk. Aust. geg. Rückporto durch J. A. Otte, Binzig.

**Kleine Pension**

Krummhübel, 6 Zim. u. Zubehör, z. verp., erf. ca. 2-3000 Rm. Bauplatz in Bräcken, berg 900 am beste Geschäftslage, ca. 4500 Mk. zu verk. durch Büro Hansa, Tel. 719, Schützenpl. 4 a. Thera.

Kaufe oder verkaufe

Hbg. Hypotheken-Zentrale, Hellerstr. 2.

**Gr. Edgrundstück**

mit Laden und großen Lagerräumen, sowie sofort freiverbender 2-Zim.-Wohnung in bester Lage Laubans, sofort verkäuflich. Zukunftsreiche Ecke, für jede Branche geeignet und ausbaufähig. Erforderl. 20-25 Mille bar. Nur ernstgemeinte Angeb. hab. Zweck. Angebote unter E 163 an die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

**Wasserkraft bis 150 P.S. Beschlagnahmefreie Wohnungen**

nur in Verbindung mit Zimmerplatz, Stallung, Werkstatt oder Fabrikhallen verpachtet. Herm. Müller, Giersdorf i. R.

Suche 10-12 000 Mk.

auf Villen-Grundstück in einem Badeort a. 1. Hypothek. Angeb. unt. F 142 an den „Vote“ erb.

Landwirt sucht 300 Mark

geg. Schuldschein auf ein Jahr zu leihen. Angeb. unt. T 154 an den „Vote“ erb.

**Grundstücke Angebote****2-Familien-Villa**

in best. Bauzustand, mod., m. Gart., umständl. sof. z. vkf. Ang. u. G 143 Vote

**Schöner Bauplatz**

im Hgb., 2 1/2 Morg. groß, sof. zu verkaufen. Angeb. unt. Z 136 an den „Vote“ erb.

**Landwirtschaft**

m. 20 Morg., besser. Boden u. 5 Morgen Wiese (alles nahe), gute Geb., Bausatz. Preis 17 000 Mk., Ang. 8000 Mk. Aust. geg. Rückporto durch J. A. Otte, Binzig.

**Kleine Pension**

Krummhübel, 6 Zim. u. Zubehör, z. verp., erf. ca. 2-3000 Rm. Bauplatz in Bräcken, berg 900 am beste Geschäftslage, ca. 4500 Mk. zu verk. durch Büro Hansa, Tel. 719, Schützenpl. 4 a. Thera.

Kaufe oder verkaufe

Hbg. Hypotheken-Zentrale, Hellerstr. 2.

**Gr. Edgrundstück**

mit Laden und großen Lagerräumen, sowie sofort freiverbender 2-Zim.-Wohnung in bester Lage Laubans, sofort verkäuflich. Zukunftsreiche Ecke, für jede Branche geeignet und ausbaufähig. Erforderl. 20-25 Mille bar. Nur ernstgemeinte Angeb. hab. Zweck. Angebote unter E 163 an die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

**Wasserkraft bis 150 P.S. Beschlagnahmefreie Wohnungen**

nur in Verbindung mit Zimmerplatz, Stallung, Werkstatt oder Fabrikhallen verpachtet. Herm. Müller, Giersdorf i. R.

Suche 10-12 000 Mk.

auf Villen-Grundstück in einem Badeort a. 1. Hypothek. Angeb. unt. F 142 an den „Vote“ erb.

Landwirt sucht 300 Mark

geg. Schuldschein auf ein Jahr zu leihen. Angeb. unt. T 154 an den „Vote“ erb.

**Grundstücke Angebote****2-Familien-Villa**

in best. Bauzustand, mod., m. Gart., umständl. sof. z. vkf. Ang. u. G 143 Vote

**Schöner Bauplatz**

im Hgb., 2 1/2 Morg. groß, sof. zu verkaufen. Angeb. unt. Z 136 an den „Vote“ erb.

**Landwirtschaft**

m. 20 Morg., besser. Boden u. 5 Morgen Wiese (alles nahe), gute Geb., Bausatz. Preis 17 000 Mk., Ang. 8000 Mk. Aust. geg. Rückporto durch J. A. Otte, Binzig.

**Kleine Pension**

Krummhübel, 6 Zim. u. Zubehör, z. verp., erf. ca. 2-3000 Rm. Bauplatz in Bräcken, berg 900 am beste Geschäftslage, ca. 4500 Mk. zu verk. durch Büro Hansa, Tel



**Tüchtige Verkäuferin**

für Zigarren- und Zigaretten-Kiosk  
gesucht.  
Postfach Hirschberg i. Rsgb.  
Kleine Kaution erwünscht.

**Flotte Stenotypistin**

u. Maschinenschreiberin (keine Anfängerin)  
für sofort gesucht. Bewerbungen mit Zeug-  
nisabschriften und Gehaltsansprüchen unt.  
**M 170** an den Boten

**1. Stubenmädchen**

perfekt in Wäschebehandlung, Näh-  
kenntnisse erwünscht, sowie noch ein

**3. Stubenmädchen.**

Zeugnisse, Bild, Lebenslauf, Gehalts-  
ansprüche, Antrittstermin unt. **P 997**  
an den „Boten“ erbeten.

Suche für sofort älteres, zuverläss.,  
kinderliebes

**Alleinmädchen,**

mit etwas Kochkenntnissen, Waschfrau  
wird gehalten.

Angebote an  
Frau Oberarzt Hinderlin,  
Landeshut, Kinderheilstätte.

**Kraftfahrer**

2 und 30, sucht Tage-  
u. Stundenarbeitskräfte.  
Angeb. unt. **Z 153**  
an den „Boten“ erb.

**Tüchtiges****Stubenmädchen**

u. gut. Zeugn., aus  
gut. Hant., d. serv.  
kann, f. 15. Novbr.  
und ein

**Hausmädchen**

für bald, sucht  
Pension Schindler,  
Schreiberham i. Rsgb.

**Stellengefuche  
weibliche****Näharbeit**

jed. Art wird ange-  
nomm., auch für Ge-  
schäft od. Hilfe bei  
Schneiderin.  
Gest. Angeb. unt. **67**  
postf. Boberstörnsdorf

**Servierfräulein**

perfekt u. umsichtig,  
sucht Stellg. in bes.  
Gasth. Saison- oder  
Jahresstellung.  
Angeb. unt. **E 141**  
an den „Boten“ erb.

20 Jahre altes

**Mädchen**

mit etw. Kochkennt-  
nissen sucht Stellung.  
Angeb. unt. **A 70**  
postf. Nainwaldau erb.

Tausche meine große

**3-Zimmer-  
Wohnung**

Nebengelass, Entree  
und Küche, parterre  
in Perischof gegen  
2 Zimmer u. Küche  
baselst oder Warm-  
brunn.  
Angeb. unt. **W 135**  
an den „Boten“ erb.

Kleines, einfach  
möbliertes Stübchen  
von alleinsteh., be-  
rufstät. Frau ges.  
Angeb. unt. **C 139**  
an den „Boten“ erb.

Beschlagnahmefreie

**Stube m. Küche**

od. Alkove in Hirsch-  
berg od. Nähe Hirsch-  
berg bald ges. Bälle  
3/4 3. Miete im voraus  
Angeb. unt. **S 153**  
an den „Boten“ erb.

**Wohnungs-  
tausch**

2 Zimmer mit Küche  
in gut. Zustande geg.  
ebenfalls zu tausch.  
gesucht.  
Angeb. unt. **R 152**  
an den „Boten“ erb.

**Volkshochschule.**

Die Lichtbildervorträge des Regie-  
rungsabrats Stotterfoht:

„Der kommende Stil“

beginnen erst am Donnerstag, den  
10. November 1927, im Physik-  
zimmer des Gymnasiums.

**Stadt-Theater.**

Dienstag, 8. November, abends 8 Uhr:

**Lichtbilder-Vortrag**

des Physiker J. E. Nordberg über  
„Das Wunder von Konnersreuth“  
Auf Grund persönl. Beobachtungen bietet  
Nordberg (eine anerkannte Autorität d.  
naturwissensch. orientierten Parapsychologie)  
in spannendem Vortrage umfassende,  
neue Erklärungen d. wunderbaren, räunen-  
erregend. Erscheinung d. Therese Neumann.  
Keine Suggestion, keine Hysterie, keine  
Organerkrankung. W. d. Rätsel v. Konnersreuth.  
Nach dem Vortrag Diskussion.

Preise 1,50 und 1,00 Mark einschl. Steuer.  
Vorverkauf bei Adöke.

**Vaterl. Frauenverein  
vom Roten Kreuz**

Ortsgruppe Boberstein-Schildau.

Samstag, den 6. November 1927,  
abends 8 Uhr:

**Theater, Verlosung und Tanz.**

in Wiskers Gasthaus in Schildau.

Freitag, abends 8 1/2 Uhr:

**Kindervorstellung.**

Es ladet herzlich ein

Militär- u.  
Krieger-Verein



Montag, den 7. Nov.,  
abends 8 Uhr:

**Appell**

im Golden. Schwert.  
Im Anschluß daran  
Vortrag des Rame-  
ruden Vornann.

Der Vorstand.



Sonabend, 5. Nov.,  
8 1/2 Uhr, „Goldenes  
Schwert“:

**Monatsappell.**

Vollständiges Erschei-  
nen erwartet  
der Vorstand.

**Jugenddeutscher  
Orden E. V.  
Pflicht-  
Bruderabend**

Freitag, 20.11. Uhr,  
Hotel weißes Roß.

Samstag, den 6. November, nachm. 3 Uhr, im  
Hotel „Zum Rynast“:

**Versammlung der Christlich-national-  
gefinnten Arbeiterkraft.**

Nedner: Rawroth-Breslau u. Puschmann-Glag.  
Thema: Die Ziele der christlich-nationalen Ar-  
beiterbewegung u. die bevorstehenden Kranken-  
kassenwahlen.

Alle Mitglieder der Christlichen Gewerkschaften,  
der konfessionellen Vereine in Stadt und Kreis  
Hirschberg, sowie Freunde u. Anhänger sind  
eingeladen. Eintritt freil.

Kreisrat Hirschberg d. Christl. Gewerkschaft.  
Sozialer Ausschuß für Hirschberg und Umg.

**Gasthof „Drei Linden“**

Freitag, den 4. November, und  
Sonabend, den 5. November 27:

**Einweihung**

verbund. mit Schweinschlachten.

Es laden freundlichst ein  
Friedrich Zeit und Frau.

Heinzel-  
bande  
Schreiberham  
Sonntag 6. XI.  
Mittwoch 9. XI.  
gr.  
Kirmes

**„Hofschänke“ Schreibers Hotel**

Schmiedeberg i. Rsgb.

Sonabend, den 5. November:  
Anstatt der Kirmes:

Großes

**Schweinschlachten**

Es laden freundlichst ein  
D. Weissbach und Frau.

**Jugendverein Schildau-Boberstein.**

Sonabend, den 5. November:

**Herbstvergnügen**

mit Tanz im neuerbauten Saale d.  
Gasthofs „Grüner Baum“.

Alle Freunde von nah und fern laden  
freundlichst ein

der Vorstand. der Wirt.  
Anfang 7 Uhr. ff. Jazzband.

**Bahnhofswirtschaft Jannowitz.**

Sonabend, den 5. November 27:

**Wild- u. Geflügelessen**

Es ladet ergebenst ein

A. Hartwig.

**Suche Stellung**

3. 15. 11. f. meine  
Tochter Hirschberg o.  
Umgeg., 18 Jhr. alt,  
wo sie den Haushalt  
erlernen kann, am  
liebsten b. Familien-  
Anschluß. In erst. b.  
Schwald Schnabel,  
Grunow i. R. 138.

**Vermietungen**

Gut möbl. Zimm. m.  
Küche sof. zu verm.  
Angeb. unt. **J 145**  
an den „Boten“ erb.

Für Schülerin  
Allein-Zimmer  
sof. zu vermieten m.  
voller Pension.  
Hospitalstr. 24. ptr.

**Pension  
Grunwald**

Wilhelmstraße 11  
nimmt Schüler oder  
Schülerinnen auf.

Beschlagnahmefreie

**Wohnung**

1 Zimm. u. Küche,  
in schönst. gelegenen  
Teil Schreiberhaus  
zu vermieten.  
Angeb. unt. **B 160**  
an den „Boten“ erb.

**Mietsgefuche**

30. Mann sucht möbl.  
oder unmöbliertes  
Zimmer.  
Angebote m. Preis-  
angabe unter **M 148**  
an den „Boten“ erb.



## Kammerspiele

### Spielplan

von Freitag, d. 4., bis Montag, d. 7. Novbr.

Ein neuer Triumph  
des „Deutschen Lichtspiel-Syndikats“.  
Der erste **Lily Damita**-Großfilm

## Die letzte Nacht!



Nach dem berühmten englischen  
Schauspiel

### „Hochzeitsnacht“

von Noel Coward.

In den Hauptrollen:

**Lily Damita, Harry Liedtke, Ernst Verebes,  
Paul Richter, Rudolf Klein-Rogge.**

Die preisgekrönte Schönheit **Lily Damita** bietet in diesem Film wohl ihre beste Leistung. Sie ist eine echte Frau mit dem suggestiven Zauber und dem exotischen Fluidum ihrer körperhaft nahen Weiblichkeit. Der Regisseur stellt sie in einen Rahmen, der in seiner Pikanterie, seiner Originalität ihre Reize besonders unterstreicht.

An die bildhaft ausgezeichneten Szenen eines Kostümballes reihen sich reizvolle Einfälle der Regie. Zartbeseelte Liebes-szenen wechseln mit einer dezenten aber hochdramatischen Zeichnung des temperamentvoll und heißblütig gestalteten Filmwerkes.

### Reichhaltiges Beiprogramm!

Wochentags: 4, 6.10 und 8.20 Uhr.

Sonntags: 3, 5, 7 und 9 Uhr.

## Schauburg

### 2 Schlager

von Freitag, d. 4., bis Montag, d. 7. Novbr.

**Luciano Albertini**  
in dem großen Abenteuerfilm

## Rinaldo Rinaldini

Das Schicksal eines Heimgekehrten.

Außerdem das populäre Filmspiel:

## Die Waise

(Hier hab' ich so manches liebe Mal . . .)

Ein Film, geboren aus der Liebe zur Heimat, der das ewig schöne Lied von Lenz und Liebe singt.

Regie: **Siegfried Philippi.**

Darsteller: **Ed. v. Winterstein, Grete Reinwald,  
Frieda Richard, Herm. Picha.**

Am Sonnabend und Montag, nachm. 4 Uhr:

## Jugend- und Familien-Vorstellung

Jugendliche zahlen 30 und 50 Pfg.

Am Sonntag vormittag 11 Uhr **Matiné.**

## Der Weltmeisterschaftskampf Tunney-Dempsey!

Die einzigen Originalaufnahmen in technisch höchster Vollendung.

Nur einmalige Aufführung in den „Kammerspielen“. Saal 50, Loge 75 Pf.

## Schwarzer Bär

Freitag, den 4. November 1927:

### Gr. Kirmes.

Es laden freundlichst ein

Franz Mikaska und Frau.

## August Benedix's Gasthaus.

Sonnabend, den 5. November 27:

### Großes Schweinschlachten.

Freitag, abends ab 7 Uhr: Wellfleisch.  
Es ladet ergebenst ein d. S.

Menzels Kaffeehaus :: Markt Nr. 21

Freitag, den 4. November 1927:

### Schweinschlachten.

Früh von 10 Uhr ab: Wellfleisch und  
Wellwurst. Abends: Wurstabendbrot.

Es ladet freundlichst ein

die Wirtin.





# Baby Artikel

Strümpfchen  
Jäckchen  
Hemdchen  
Höschen  
Röckchen  
Kleidchen  
Mützchen  
Schuhchen  
Windeln  
Unterlagen  
Gummihöschen

kaufen Sie preiswert im

Strumpfwaren-  
u. Wollhaus  
**Oscar Böttcher**  
Eigene Strumpfweberei

Schildauer Str. 8

## Reißzeuge

repariert  
**W. Krafft**  
Bahnhofsstraße 23  
Tel. 986

## Gänsefedern

direkt ab Federli zu En-  
groß-Preisen in in ge-  
waschener u. haubtreter  
Ware: Ungeschliffene,  
weiß und buntig, Mt.  
1,75 per Pfund, unge-  
schliffene, beste Sorte,  
Mt. 2,75 p. Pf. Ge-  
schliffene graue Mt.  
2,50 per Pfund. Ge-  
schliffene weiße Mt.  
3,20 und 4,20 p. Pf.  
Weiße Gänsefedern Mt.  
0, — per Pfund, Gänse-  
schliffene, weiß, p. Pf.  
Mt. 7,50 u. 9, —. Qu-  
ser und ausführliche  
Preisliste gratis. Be-  
stand und Nachfrage u.  
5 Pfund an franco.  
Dannestepdecken 0.  
Mt. 38, — an p. St. Nicht  
gefallende Ware nehme  
zurück

Vommerische  
Reißfedernfabrik  
Otto Kuhn,  
Stettin-Grabow. 29

## Wermut- Wein

sehr bekömmlich,  
magenstärkend  
empfehlen in ver-  
schiedenen Preislagen  
lose u. in Flaschen

## Gebrüder Cassel

Aktien-Gesellschaft  
Markt 14 und  
Greiffenberger  
Straße 20/22

Neue, erstl.

## Pianos

monatl. Raten 50 A.  
Gabe solche auch so  
lange mit pro Monat  
A 25 A. Miete, bis  
diese in Eigentum  
übergeb. Ein neues

## Harmonium

sehr billig. Ein aus-  
gebr. Piano 6. A.  
verk. ob. 3. vermiel.  
G. Berthold,  
Oh-Schneidberg,  
Bergstr. Tel. 33.

## Bienenwachs

kaufen laufend

**Emil Korb  
& Sohn**

Langstraße 14.

Riesern- und  
Fichten-Reißig  
abzugeben  
Riesewald 10.

## Winter-Äpfel

In guten Sorten,  
Einlege-Birnen

treff. Anfang neuer  
Woche ein. Bestel-  
lungen für Futterrüben  
erbitte  
Frau Schuermann,  
Dermendorf. Tel. 108.

## Preßäpfel

läuft noch bis zum 7.  
November.  
P. Frommhold,  
Gümbelberg.

Ich kaufe  
Kum und Urac  
nur bei Gries,  
Kaiser-Friedr.-Str. 18

Gparf. Hausfrauen  
lauf. nur trock. Kohl.  
6. Hühner. Hut. Prom.

## Geschäfts-Übernahme.

Das dem verstorbenen

Fräulein

## Gertrud Kunick

angehörnde Geschäft habe ich übernommen. Ich werde  
bemüht sein, die verehrte Kundschaft in jeder Weise  
zufrieden zu stellen und bitte, mein Unternehmen  
freundlichkeit unterstützen zu wollen.

Hochachtung

**Elise Böer.**

Hagenfeldorf 1. Hfgb., 2. November 1927.

Gebr., gut erhalten.

## Fenster

Größe, ungefähr 1,50  
Mtr. mal 1,40 Mtr.,  
zu kaufen gesucht.  
Angeb. m. Preis u.  
H 144 a. d. Boten  
erbeten.

## Gebrachten Kastenwagen

30-40 Str. Tragkraft  
läuft nur Sieben-  
haar, Spiller.

## Äpfel!

Verkaufe morg. von  
10-5 Uhr Großen  
Posten

Dauer, u. Winterobst  
zu billigen Preisen.  
Gebauer,  
Balth. A. Sonne,  
Schloßstraße.

## Äpfel

Kastel. und Winterobst  
heut Freitag besond.  
billiger Verkauf.  
Gebauer,  
Markt 3.





Nein,  
nichts anderes!

Es gibt nur ein echtes

**Palmolive**

feinstes Cocos-Speisefett zum Kochen, Braten, Backen

Untrügliche Kennzeichen:

Aufschrift „Palmolive“

und Namenszug *Schmiedeknecht*

Alleinige Hersteller: H. Schmiedeknecht & Co. A.-G. Hamburg

**60 000 Mk.**

sind am 11. und 12. November in der  
**Mainzer Dombau-**

**Geld-Lotterie**

zu gewinnen

Hauptgewinne 40 000, 20 000 usw.

Lospreis 3.-M. Porto u. Liste 35 Pf. ext.

Ludwig I. Fa.

**B. KLEMENT**

Ältestes Spezial-Lotterie-

Geschäft Schlesiens

Postsch. 3812 **Breslau I, Ring 22** Postsch. 3812

**Achtung!**

**Klavierkäufer!**

Zahlreiche Vorkommnisse zwingen uns zur  
Flucht in die Öffentlichkeit. Die in der  
ganzen Welt bekannten und geschätzten

**Seiler-Klaviere**

werden seit dem Jahre 1849 ausschließlich  
in **Liegnitz** gebaut. Jeder Schlesier kennt  
den hochgeachteten Namen **Seiler**, aber nicht  
jeder achtet beim Kauf eines **Seiler-Klaviers**  
auf den Vornamen **Ed.** So ist es schon oft  
vorgekommen, daß dem nicht achtamen  
Käufer statt eines Pianos von

**Ed. Seiler in Liegnitz**

das Fabrikat einer ähnlich lautenden Berliner  
Firma angeboten wird. Darum, Klavierkäufer,  
seht Euch beim Klavierkauf Firma und  
Herstellungsort ganz genau an und prüft  
daraufhin auch den Kaufvertrag, ehe Ihr ihn  
unterzeichnet.

**Ed. Seiler**

Pianoforte-Fabrik G. m. b. H.

**Liegnitz.**

Alleinvertretung und Lager für Hirschberg und Umgegend:

**Pianohaus Aug. Benedix**

Hirschberg, Wilhelmstraße 55

Fernruf 181

Gelegenheit!  
1 paar neue, helle

**Bettstellen**

mit Patent- u. Auf-  
legematten f. 160  
Mk. zu verkaufen.  
H. Rothkirch,  
Promenade 8.

Fast neues

**Sobelinsofa**

wegen Platzmangel  
preisw. zu verlauf.  
Angab. unt. N. 138  
an den „Boten“ erb.

Ich biete aus eigener Konfektion:

**Herren- und Knaben-Anzüge**

aus prima Stoff, Reithof und Samt-  
manchester, desgleichen lange und  
Breeches-Hosen, Westen, Dam., Herr-  
u. Kinder-Hemden, Hemden-Barchent,  
Bettbezüge und Salen, Julettis,  
Schürzen, Strümpfe und Socken,  
Hosenträger, Strickwolle, Wintermäh,  
in allen Farben und Formen, Leder-  
schuhen für groß und klein, Lang-  
schläfer, Turnschuhe, Filzschuhen  
(mit und ohne Lederbesatz), Kamel-  
haartragenschuhe, Plüschpantoffeln  
in größter Auswahl zu konkurrenz-  
los billigen Preisen.

Br. Hallmann, Alt-Rennitz i. R.  
Niederlage in Voigtstorf bei  
Herrn Paul Becker.

Eine weiße  
Küche erfreut  
jede Hausfrau

Bei  
„Hausmeister“-  
Emaillelack  
ist vornehmer  
Hochglanz mit  
höchster Halt-  
barkeit ver-  
einigt.

**Emil Korb  
& Sohn**

Langstraße 14  
Fornspacher 203

Zweiggeschäft:  
Ober-  
Schreiberkau



# OPEL 4 PS.

## MODELL 1928

### NEUE PREISE!

Technische und ästhetische Neuerungen sind vorgesehen.

Der Zweisitzer . . . . . 2700 RM.

Der Viersitzer . . . . . 3000 RM.

Die Limousine . . . . . 3500 RM.

Als Neuschöpfung die 4 PS. Luxus-Limousine 3800 RM.

Sofort lieferbar!

Preise ab Werk.

## Alfred Pau



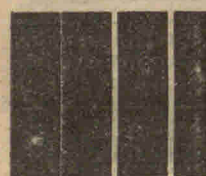
## Automobile

Opel-Ersatzteillager

Hirschberg i. R.

Warmbr. Str. 26  
Fernruf Nr. 590

Reparatur-Werkstatt



## Mit Marineluftschiff L 59 nach Afrika

### Lichtbilder

Lettow-Vorbeck entgegen

Vortrag von Dr. Förster, am Dienstag, den 8. November 1927, abends 8 Uhr, im Konzerthaus  
Eintrittskarten zu 2.-, 1.-, 0.75 und 0.50 in der Buchhandlung von Springer, Schildauer Straße 27.

## Gelegenheitskauf!

Nur dasjenige Geschäft ist auf der Höhe, das seiner Kundschaft die gekauften Waren mit Lieferwag. prompt zuführt.

Für diesen Zweck besonders geeignet: Ein

### Personenkraftwagen

### Benz 29/60 P.S.

sehr gut erhalten, kräftige Bauart, fahrbereit, preiswert abzugeben. Anfragen unter U 155 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

### Adventssterne

schönst. Zimmerschmuck in der Adventszeit

Wilhelm Baerwaldt  
Schildauer Straße 19.

### Hörnerschlitten

mit Personensitz zu kaufen gesucht. Angeb. unt. O 150 an den „Boten“ erb.

### Gäml. Roh-Felle

kaufen Höchstzahlend Caspar Hirschstein, Söhne nur Off. Burgstr. 16.

Von Sonnabend, d. 5. November, bis Montag, d. 7. November, findet eine

## Gr. Blumenschau

in den großen Räumen des Hotels „Drei Berge“ statt. — Eröffnung: Sonnabend um 10 Uhr. — Eintrittspreis: für Erwachsene 50 Pfennig für Kinder 25 Pfennig.

Zu regem Besuch ladet höflichst ein  
der Gartenbau-Verein i. Rsgb.

## Bad Warmbrunn.

Bringe heute Freitag eine  
Fuhre Winteräpfel

— gute Sorten — auf d. Wochenmarkt  
— Bestellungen nehme entgegen —  
frei Haus.

Georg Fiedler.

## Schaufenster

### Ladeneinrichtungen

### Normenfenster u. Türen

liefern außerordentlich preiswert  
Hirschberger Holzindustrie  
W. Rudolph & Co.

## Domnufeln

sehr billiges Angebot  
Filzhüte von 3.- 4.- 5.- 6.- an  
echt Velourhüte 10 und 12 Mk.  
Wilhelm Hanke  
Lichte Burgstraße 23.

Aus Privathand verkäuflich:

### 10/50 Kordwagen,

offen, m. Allwetterverdeck, Vierradbremse, sechsfach ballonbereift, sowie mit allen Schikanen, wenig gebraucht, tadellos erhalten, weg. Anschaffung eines kleineren Wagens!  
Anfragen unter D 162 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.